THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 345 auf der 6. und 7. Seite veröffentlicht.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 29. November 1916. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 28. Jahrgang—Nr. 284

Zwei russische Transportboote mit ganzem Regiment versanken!

Rumänen fliehen weiter!

Russen versuchen, sie in Nordrumänien zu entlasten.

Anderwärts Russen ruhig.

(Geliefert von der „Associirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 29. Nov. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Amtlich wird heute Nachmittag hier gemeldet:

„Die Russen begannen gestern Angriffe an vielen Plätzen entlang der nördlichen rumänischen Front. Sie gewannen einige kleine örtliche Vorteile, — aber zu sehr hohem Preis.

„In der Wallachei weichen die Rumänen vor Bukarest anhaltend in Unordnung zurück."

Berlin, 29. Nov. (Funkendepesche über Sayville, Long Island.) „In den Karpathen unternahmen die Russen an verschiedenen Punkten Angriffe, und die Kämpfe dauern an.

„In Rumänien machen unsere Operationen Fortschritte.

„An der mazedonischen Front schlugen feindliche Angriffe nordwestlich von Monastir fehl."

Berlin, 29. Nov. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Das deutsche Hauptquartier meldet des Näheren:

„Front von Erzherzog Joseph — Im bewaldeten Teil der Karpathen und an der östlichen Grenze von Siebenbürgen unternahmen gestern die Russen Angriffe auf vielen Punkten gegen die deutschen und österreich-ungarischen Linien. Sie wurden geschlagen. Einige kleinere örtliche Vorteile mußten sie mit blutigen Opfern bezahlen.

„Die Infanterie von General v. Falkenhayns Armee rückt an der ganzen Wallacheifront entlang siegreich vor. Der geschlagene Feind weicht in Unordnung zurück.

„Front von Feldmarschall v. Mackensen — Die Bewegungen der Donauarmee entsprechen derjenigen der Streitkräfte, welche weiter nördlich operiren.

„In der Dobrudscha gab es nur geringfügige Kampftätigkeit."

Paris, 29. Nov. Eine Havasdepesche aus Bukarest meldet, daß die rumänische Regierung und das diplomatische Korps Bukarest verließen und sich nach Jassy, nahe der russischen Grenze (200 Meilen nordöstlich von Bukarest) begaben.

Dort weilt auch König Ferdinand schon seit verschiedenen Wochen fluchtbereit.

Wien, 29. Nov. (Ueber Berlin und drahtlos nach Sayville.) Es wird berichtet, daß Generaloberst v. Hötzendorf, Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Armee, zum Feldmarschall ernannt wurde.

St. Petersburg, 29. Nov. (Ueber London.) Das russische Kriegsamt sagt, russische Truppen hätten gegen die deutschen Linien östlich und südlich von Kirlibaba, in den südlichen Karpathen, vorrückend, dortige Höhenzüge genommen und 711 Gefangene gemacht.

An mazedonischer Front.

Berlin, 29. Nov. (Drahtlos über Sayville.) Das deutsche Hauptquartier berichtete heute über die Feindseligkeiten an der mazedonischen Front wie folgt:

„Da die Offensive der Alliirtentruppen vom Süden aus, um andere Truppen zu entlasten, fehlgeschlagen war, machte der Feind gestern nur vereinzelte Angriffe nordwestlich von Monastir und bei Grunishte, östlich von der Czerna. Auch hiermit erzielten sie keine Erfolge."

Paris, 29. Nov. Das französische Kriegsamt berichtete über die Kämpfe an der mazedonischen Front, wie folgt: Auf dem linken Ufer des Wardar waren britische Truppen erfolgreich bei einem Ueberraschungsangriff auf einen Schützengraben des Feindes nordöstlich von Macukovo. Oestlich von der Czerna besetzten serbische Truppen nach einem glänzenden Angriff eine Höhe nordwestlich von Grunishte und behaupteten die Stellung trotz heftiger deutsch-bulgarischer Gegenangriffe. Der Feind erlitt dabei schwere Verluste.

Im Gelände nordöstlich von Monastir besetzten französische Zuaven eine östlich von der Höhe 1060 gelegene zweite Höhe.

Nordwestlich von Monastir fanden bedeutende Kämpfe statt, und unsere Truppen machten Fortschritte in der Richtung auf die Höhe 1248, die der Feind sehr kräftig verteidigte.

Auch die Italiener haben ebenfalls Fortschritte in der gebirgigen Gegend von Tzrvena Stena gemacht.

Ruhe an der Russenfront.

Berlin, 29. Nov. (Drahtlos über Sayville, Long Island.) Das deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag von der östlichen Front:

„Armeegruppe Prinz Leopold von Bayern — Es hat sich nichts Neues von Wichtigkeit ereignet."

Russische Russentransportschiffe sinken!

Berlin, 29. Nov. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Zwei große russische Transportboote, welche von Helsingfors nach Reval bestimmt waren, sind gegen Ende Oktober gesunken, mutmaßlich infolge Auflaufens auf eine Mine. So meldet eine Stockholmer Depesche der Ueberseeischen Neuigkeitenagentur.

Diese Transportboote sollen das ganze 428. russischee Regiment an Bord gehabt haben, welches eine Zeitlang in Finland „Dienst getan" haben soll.

Griechenland fiel noch nicht um!

Athen, 29. Nov. (Ueber London.) Sowohl der griechische Kronrat, wie das Ministerium haben — endgiltig, wie es scheint — beschlossen, die verlangte Auslieferung der Waffen an die Alliirten zu verweigern.

Den Manen Franz Josephs.

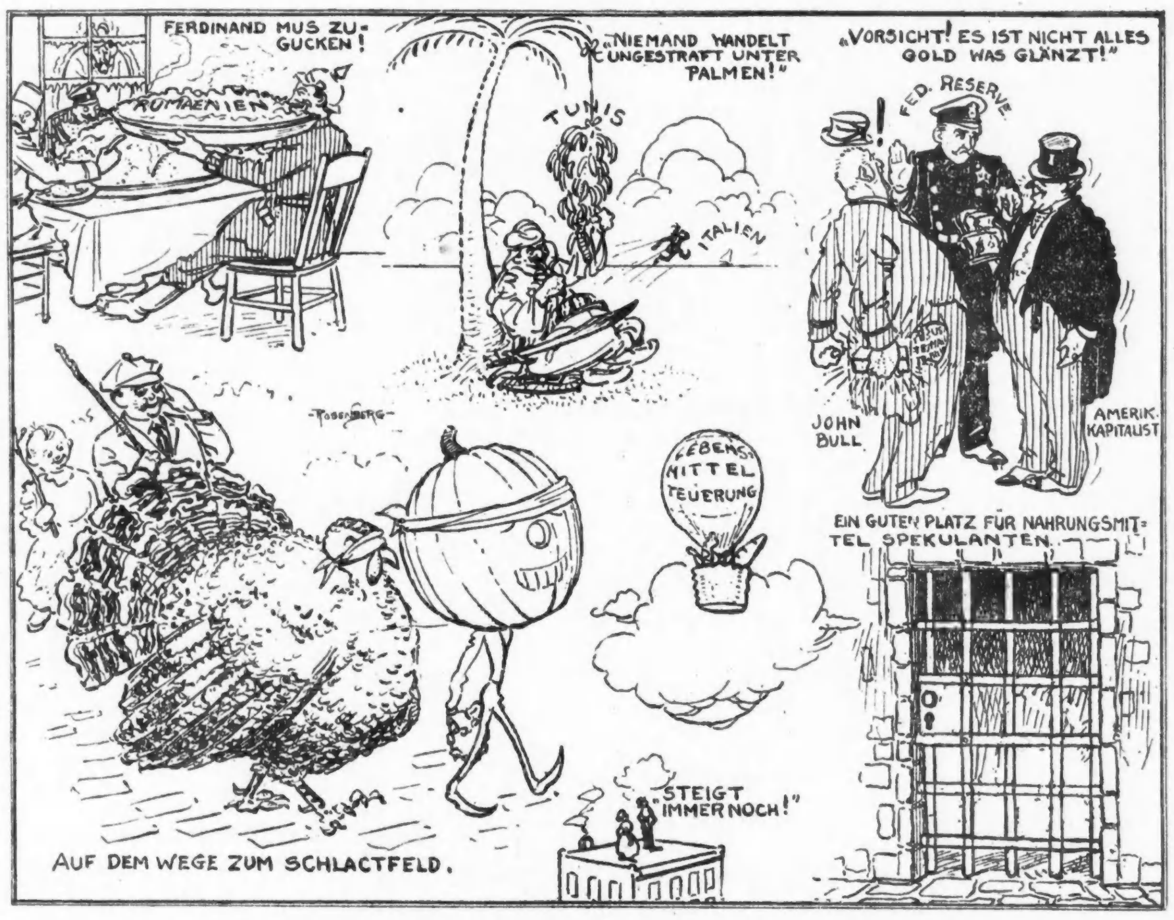
Berlin, 29. Nov. (Ueber Amsterdam und London.) Es wird amtlich mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm gestern Vormittag in Wien eintraf, jedoch am Abend wieder abreiste. Da er sich erkältet hatte — obwohl nur leicht — so wollten die Aerzte nicht zulassen, daß er dem Leichenbegängniß des Kaiserkönigs Franz Joseph beiwohne. Er wollte aber nicht darauf verzichten, von den Manen seines Verbündeten und Freundes Abschied zu nehmen, und er weilte längere Zeit betend an der Bahre und legte einen Kranz nieder.

Er hatte auch eine Unterredung mit dem jungen Kaiserkönig und seiner Gemahlin und sprach ein starkes Verlangen aus, in diesen nächsten Tagen dem Paar einen längeren Besuch abzustatten.

Auf seinen eigenen Wunsch wurde dem deutschen Kaiser kein amtlicher Empfang bereitet.

Wien, 29. Nov. (Ueber London.) Der König und der Kronprinz von Bulgarien trafen hier ein, um dem Leichenbegängniß des Kaiserkönigs Franz Joseph beizuwohnen.

Bunte Bilder vom Tage.



Deutschland und Friedensfrage.

London, 29. Nov. Die „Rheinisch-Westphälische Zeitung" hat, einer Reuterdepesche zufolge, in einem Leitartikel über die Art und Weise, in welcher Deutschland Frieden schließen könnte, erklärt, eine freundschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und seinen westlichen Feinden erscheine unmöglich. Die Zeitung sagt des Weiteren, sie glaube, daß der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ebenso denke, und fügt hinzu: Unser endgiltiges Ziel muß sein, westlich vorwärts zu dringen und den Ozean zu erreichen und jeden Widerstand zu brechen.

Bezüglich des Balkans schreibt die Zeitung: Was der Sieger hat, muß er behalten, und bezüglich der verloren gegangenen Kolonien, falls wir sie nicht wiedererobern können, dann wissen wir, daß die von uns besetzten französischen Provinzen doppelt so viel wert sind, als unsere Kolonien, und wir werden uns deshalb in Frankreich schadlos halten. Laßt uns den Franzosen täglich sagen, daß jeder Fuß, den wir erobern, uns gehört.

Belgiens wegen brauchen wir keine Worte zu verschwenden. Wir müssen gesicherten Einlaß zum Kanal haben, und wir bedürfen Antwerpens. Wer Belgien haben will, soll es uns wegnehmen. Zum Schluß meint die „Rheinisch-Westphälische", England sei leichter zu demütigen, als Rußland, und London sei leichter zu zerstören als Moskau, denn letzteres würde viel Blut kosten, London hauptsächlich nur Torpedos.

Auch der, der Zentrumspartei angehörige Reichstagsabgeordnete Dr. Jaeger schreibt in einem im Düsseldorfer „Generalanzeiger" veröffentlichten Artikel, das viele in Belgien seit 1914 geflossene deutsche Blut dürfe nicht vergebens vergossen worden sein. Belgien müsse unsere Garantie bleiben für einen großen Teil der Kriegskosten, und wir müssen dauernd die Maaslinie mit Lüttich und Namur behalten. Ein Teil des alten Luxemburg, das belgisch geworden ist, kann vielleicht dem Großherzogtum wieder zurückgegeben werden. Im Uebrigen befürwortet Dr. Jaeger, daß das belgische Königreich bestehen bleibt, doch müsse das Land politisch, militärisch und ökonomisch in nahe Beziehungen zu Deutschland gebracht werden.

Schließlich sagt die Zeitung, wir haben keine phantastischen Träume, die Welt zu erobern, das deutsche Bürgertum ist noch nicht reif, ein Weltreich zu regieren. Wir können und wollen auch nicht das britische Reich zerstören, aber das Wenigste was wir tun müssen, ist, Frankreich im Westen auf die Kniee zu zwingen und dafür zu sorgen, daß die deutsche Flagge auf allen Meeren für immer stolz wehen kann.

Eine Amsterdamer Depesche an die „Times" weist auf diese Artikel als die wichtigsten, die bisher über deutsche Friedensbedingungen geschrieben wurden, denn die „Rheinisch-Westfälische" sei das Mundstück der deutschen einflußreichen Großindustriellen.

Kartoffel- und Zuckerverbrauch geregelt.

Berlin, 28. Nov. (Ueber London, 29. Nov.) Da die Ernte an Bodenfrüchten nicht gleichmäßig gut war, Weizen gab es viel mehr als im vorhergegangenen Jahr, Kartoffeln jedoch weit weniger, so wurde beschlossen, eine Aenderung in der Kartoffelverteilung eintreten zu lassen. Vom 1. Januar 1917 an kann jeder Einwohner in Städten nur ¾ Pfund Kartoffeln pro Tag erhalten, und die Landbevölkerung in den Monaten Januar und Februar ein Pfund und später 1½ Pfund pro Tag und Kopf. Die dadurch ersparten Kartoffeln werden dazu benutzt werden müssen, denen, die schwere Arbeit verrichten müssen, täglich 2 Pfund zu verabreichen. Der Preis von Zucker wird wahrscheinlich erhöht werden, um dadurch die Anregung zu geben, im nächsten Jahr die Produktion von Zuckerrüben zu vergrößern.

Ein Sieg des Publikums.

Im Kampfe gegen Nahrungsnot zu Pittsburg.

Pittsburg, 29. Nov. Die Weigerung des Publikums, Puter zu hohen Preisen zu kaufen, hat hier zur Folge gehabt, daß der Preis auf 18 Cents pro Pfund für lebendige Vögel gesunken ist, und große Vorräte zur Verfügung sind!

Händler, welche Puter hierher sandten, hatten einen Preis von 35 Cents pro Pfund erwartet. Manche wollten sich nicht fügen und sandten die Puter lieber nach Ohio und Westvirginien zurück.

Selbst der Preis geschlachteter Puter ging schon gestern auf 22 Cents pro Pfund herab

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar und kälter, niedrigste Temperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Mäßige westliche und nordwestliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen klar und kälter.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; heute Abend — in den östlichen Teilen morgen — kälter.

Indiana: Heute Abend und morgen klar. Kälter.

Niedermichigan: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt und kälter, in der Nähe der Seen wahrscheinlich Schneegestöber.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	57	3 Uhr Morgens	52
4 Uhr Nachm.	57	4 Uhr Morgens	52
5 Uhr Nachm.	56	5 Uhr Morgens	52
6 Uhr Abends	55	6 Uhr Morgens	51
7 Uhr Abends	54	7 Uhr Morgens	50
8 Uhr Abends	54	8 Uhr Morgens	48
9 Uhr Abends	54	9 Uhr Morgens	47
10 Uhr Abends	53	10 Uhr Vorm.	48
11 Uhr Abends	53	11 Uhr Vorm.	49
12 Uhr Mitternacht	53	12 Uhr Mittags	50
1 Uhr Morgens	53	1 Uhr Nachm.	50
2 Uhr Morgens	52	2 Uhr Nachm.	5[illegible]

☞ Des Danksagungstages wegen wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Abgeschobene Zivilisten zurückgebracht.

Berlin, 29. Nov. (Funkendepesche über Sayville.) Die Ueberseeische Nachrichtenagentur meldet:

„Nach dem seinerzeitigen Versprechen, das die Bewohner von Lille und anderen Städten in dem besetzten französischen Gebiet erhielten, wurde dort die folgende Personenzahl zurückbefördert:

„Bis zum 1. August 1993 Personen, die entweder arbeitsunfähig waren, oder deren Abschiebung aus ihren Heimstätten sich als besonders schwer herausgestellt hatte.

„Von Anfang Oktober bis Mitte November 6671 Personen, größtenteils Frauen, deren Arbeitskraft man nicht mehr brauchte.

„Die zuständigen Militärbehörden haben Weisung erhalten, bis zum Ende des Jahres alle Personen mit Ausnahme jener rückzubefördern, die in ihren neuen Wohnorten zu bleiben wünschen. Da es nur zu wahrscheinlich ist, daß die französische Regierung die Ergreifung dieser Maßnahmen auf ihre Beschwerde und die angebliche Intervention neutraler Mächte zurückführen wird, sei ausdrücklich festgestellt, daß weder Intervention, noch ein unbegründeter Protest in irgend einer Weise die Entschließung der deutschen Militärbehörden beeinflußte."

Oesterreich fordert auf, Serbenhilfe einzustellen.

Washington, D. C., 29. Nov. Oesterreich-Ungarn hat, durch den Wiener Botschafter Penfield, das Amerikanische „Rote Kreuz" ersucht, das Hilfswerk in Belgrad und anderen Teilen des nördlichen Serbien, welche von den österreichisch-deutschen Streitkräften erobert worden sind, einzustellen, und hat gleichzeitig seine tiefste Dankbarkeit für das bisher Geleistete ausgesprochen.

Ein Grund für das Ersuchen ist noch nicht angegeben; u. die Beamten des Amerikanischen „Roten Kreuzes" sind von demselben überrascht. Im Uebrigen steht die Hilfsarbeit so gut wie ganz still, — wegen der Unmöglichkeit, Vorräte zu erlangen, seit Rumänien in den Krieg eingetreten ist; um den 1. Dezember herum wird die Arbeit notwendigerweise völlig aufhören.

Amerikanische Hilfsarbeit im südlichen Serbien hat gesteigerte Wichtigkeit erlangt, besonders infolge des neuerlichen Vorrückens der alliirten Armeen um Monastir herum. Es wird behauptet, die Truppen der Zentralmächte hätten Monastir von allen Nahrungsmitteln und Vorräten entblößt.

— Standesgemäß. — Kommerzienrat (zu seinem Sohne): „Siegfried, jetzt stehst Du wieder da, als wenn Du nicht könntest zählen bis zu einer Million!"

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 29. Nov. Das deutsche Hauptquartier meldet heute Nachmittag von der westlichen Front:

„Armeegruppe Kronprinz Ruprecht von Bayern — Ein Angriff einer britischen Kompagnie, nahe Givenchy während eines Nebels unternommen, ist gescheitert.

„Im Somme-Abschnitt hat sich das feindliche Feuer nördlich vom Ancrebach und nahe dem Wald von St. Pierre Vaast während der gestrigen Abendstunden gesteigert."

Paris, 29. Nov. Das französische Kriegsamt meldete am Nachmittag:

„Es herrschte in verwichener Nacht sehr beträchtliche Tätigkeit seitens der einander bekämpfenden Artilleriestreitkräfte südlich vom Sommefluß, in den Abschnitten von Biaches und Pressoire.

„An der übrigen Front verstrich die Nacht ruhig."

Rekrutenimport aus Südamerika!

Berlin, 29. Nov. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Ein Korrespondent der Berliner „Täglichen Rundschau" an der Sommefront meldet, daß die Alliirtenmächte, um die Lücken in ihren Heeren zu füllen, jetzt auch Leute in den französischen Kolonien Südamerikas rekrutiren! Den Beweis hierfür liefert die Tatsache, daß unter den Gefangenen, welche neuerdings an der Sommefront gemacht wurden, auch Neger von Cayenne, Französisch-Guiana, sind.

Britischer Kreuzer futsch!

Berlin, 29. Nov. (Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur meldet:

„Aus Rotterdam wird berichtet, daß der britische Kreuzer „New Castle" am 15. November am Eingang zum Firth of Forth in der Nordsee auf eine eine Mine fuhr und bei dem Versuch, seinen Heimhafen zu erreichen, unterging. Das Kriegsschiff war von zwei anderen Kreuzern begleitet. Von der Besatzung kamen 37 Mann um, und 47 wurden verwundet." („New Castle" verdrängte 4800 Tonnen, wurde 1909 gebaut und führte in Friedenszeiten eine Besatzung von 367 Mann.)

„Die Gesammtverluste der britischen Flotte haben damit, soweit sich feststellen läßt, die Höhe von 121 Kriegsschiffen mit einem Gesammtgehalt von 567,950 Tonnen erreicht. Hilfskreuzer und andere Hilfsschiffe der Marine sind nicht mit eingerechnet.

„Das in der Nacht auf den 27. November während des Angriffs deutscher Seestreitkräfte auf die britische Küste versenkte Patrouillenschiff war die „Narval". Ihre Besatzung gehört zum königlichen Flottendienst." (Sie ist gefangen.)

Deutscher Bericht über Zeppeline-Angriff.

Berlin, 29. Nov. (Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Amtlich wird mitgeteilt:

„In der Nacht auf den 28. November bombardirten mehrere deutsche Flottenluftschiffe mit Erfolg die Hochöfen und industriellen Anlagen im mittleren England. An mehreren Punkten ließ sich der Ausbruch großer Brände beobachten.

„Der Feind schoß ein Luftschiff nahe Scarborough ab. Ein anderes ist nicht zurückgekehrt, sodaß es als verloren betrachtet werden muß. Alle übrigen Luftschiffe sind unversehrt zurückgekehrt".

Deutschland verlangt mehr Auskunft.

Berlin, 28. Nov. (Ueber London, 29. Nov.) Das deutsche Auswärtige Amt hat das amerikanische Botschafteramt um weitere Einzelheiten über den Ort und die Umstände der Versenkung des britischen Dampfers „Marina" ersucht. Wie es heißt, ist die, in der amerikanischen Fragenote enthaltene Auskunft nicht genügend für die Zwecke einer Untersuchung.

Briten schossen amerikanisches Hospitalschiff an.

New Orleans, 28. Nov. Das Hospitalschiff „Neptune", vom Oeffentlichen Gesundheitsdienst der Ver. Staaten, zeigte bei seiner Ankunft zwei Löcher im Rauchfang, — der britische Dampfer „Scythian" hatte am Samstag auf das Schiff gefeuert.

Einigung über Heimarmee.

Berlin, 28. Nov. (Ueber London, 29. Nov.) Die Zeitung „Germania" teilte halbamtlich mit, die Regierung und die Reichstagsführer hätten sich über die Heimarmeefrage geeinigt, und daß die Arbeitsdienstvorlage morgen als eine neue Maßnahme unterbreitet werden würde. Das Gesetz wird ganz allgemein gehalten sein, aber es wird bestimmte Regeln enthalten, unter denen nur ein Sonderreichstagsausschuß handeln kann. Vorkehrungen für die Schaffung von Arbeiterausschüssen und Schiedsgerichten, um die Rechte der Arbeiter zu schützen, sind gleichfalls in der Vorlage enthalten.

Berlin, 29. Nov. (Ueber London.) Die Heimdienstvorlage, welche einen obligatorischen einheimischen Dienst von Zivilisten für Kriegszwecke — unmittelbare und mittelbare — verlangt, wird heute im Reichstag mit einer Rede des Kanzlers v. Bethmann Hollweg eingebracht und begründet.

Die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt unterscheidet sich — infolge von Konferenzen mit Reichstagsführern — beträchtlich von dem ursprünglichen Entwurf, und bezüglich der Durchführung dürften selbst noch jetzt Aenderungen vorgenommen werden. Es wird jedoch der Grundsatz beibehalten, daß alle arbeitsfähigen Mannspersonen im Alter von 18 bis 60 Jahren, wenn sie nicht bei der Fahne dienen, Arbeitsdienst daheim im Interesse des Vaterlandes leisten sollen.

Man erwartet jetzt rasche Erledigung dieser wichtigen Vorlage, welche vom Oberquartiermeister General v. Ludendorf für eine „unvermeidliche Notwendigkeit" erklärt worden ist.

Befördert, aber kaltgestellt!

London, 29. Nov. Der Konteradmiral Sir John Jellicoe ist des Oberkommandos über die britische Flotte enthoben und zum „Ersten Lord der Admiralität" (Flottenminister) gemacht worden.

Das Oberkommando über die Flotte erhielt Vizeadmiral Sir David Beatty, welcher das britische Schlachtkreuzergeschwader in der Seeschlacht von Jütland befehligte. (Der viel gepuffte Schwiegersohn von Marshall Field.)

„Kleine Alliirte" beschweren sich!

Berlin, 29. Nov. (Drahtlos nach Sayville.) Die „Vossische Zeitung" berichtet, daß der kürzlichen Konferenz der Vertreter der alliirten Regierungen in Paris eine informelle Besprechung der allgemeinen Lage folgte, an der sich auch die Vertreter der kleinen alliirten Mächte beteiligen durften.

Die Vertreter Serbiens, Belgiens, Montenegros und Italiens sprachen sich mit Bitterkeit gegen jede unnötige Verlängerung des Krieges sowie gegen die völlige Nichtbeachtung der Wünsche der kleineren Staaten aus. Ein früherer portugiesischer Minister erklärte, daß es für sein Land, das durch den Krieg ruinirt worden sei, besser gewesen wäre, eine den Alliirten wohlwollende Neutralität zu wahren, statt sich in's Unglück stürzen zu lassen. Andere Vertreter beklagten sich darüber, daß man ihnen auf die alliirten Politik nicht den geringsten Einfluß einräume.

Hoffnung beinahe aufgegeben als sie Linderung fand.

Dr. Caldwells Syrup Pepsin lindert chronischen Fall von langer Dauer.

Nach einer längeren Periode des Leidens mit Leber- und Darmbeschwerden, wodurch Hämorrhoiden verursacht wurden, während sie viele Mittel ohne Besserung zu erhalten versuchte, hörte Frau Mary J. Jewell von Berrien Springs, Mich., von Dr. Caldwells Syrup Pepsin und holte sich eine Flasche aus der Apotheke. Dieses einfache, wohlfeile Laxirmittel brachte fast sofortige Erleichterung und Frau Jewell schrieb an Dr. Caldwell über ihren Fall.

In ihrem Brief sagte Frau Jewell: „Ich hatte so viele Sachen versucht gegen die Hämorrhoiden ohne irgend welchen Nutzen, ich hatte fast die Hoffnung aufgegeben, je wieder besser zu werden. Ich wußte, der Zustand meiner Eingeweide hatte sie hervorgerufen, und nachdem ich eine Flasche von Ihrem Pepsin Syrup genommen hatte, wußte ich, daß es gerade die Medizin sei, die ich brauchte. Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Zusendung des kleinen Büchleins — der Rat und die Anweisung darin werden Jeden lehren, wie er gesund wird und bleibt.

Dr. Caldwells Syrup Pepsin ist eine Zusammensetzung von einfachen laxirenden Kräutern mit Pepsin, frei von Opiaten oder narkotischen Drogen und ist milde und sanft in seiner Wirkung, Linderung bringend in leichter, natürlicher Weise, ohne Kneifen oder andere Schmerzen und Unannehmlichkeiten.

Apotheker überall verkaufen Dr. Caldwells Syrup Pepsin für 50c die Flasche. Um Nachahmungen zu vermeiden und unwirksame Substitute, seht stets darauf, Dr. Caldwells Syrup Pepsin zu erhalten. Seht nach dem Facsimile von Dr. Caldwells Unterschrift und seinem Bild auf dem gelben Karton, worin die Flasche verpackt ist. Eine Probeflasche ist kostenfrei zu haben, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Ill., schreibt.

Ein Ehrenmann.

Roman von Marie Immisch.

(15. Fortsetzung.)

Mußte es denn sein? Er, der sonst so Schweigsame, ward plötzlich beredt, und ungesucht, unaufhaltsam strömten ihm die Worte von den Lippen, Worte der Liebe, der Angst vor dem Verlust, der ganzen, süßen, törichten Leidenschaft, wie sie nur die unverdorbene, heißblütige Jugend erfüllt. Und Toni hätte kein Weib sein müssen, wenn sie nicht begierig, in holdem Erschauern den gewaltsamen Gefühlsausbruch aufgenommen hätte. Sie schloß unwillkürlich die Augen, und ein paar Minuten lang schien ihr die ganze übrige Welt versunken; dann aber erinnerte sie sich plötzlich wieder ihrer Pflichten, und mit einer Kraft, die zugleich die Sühne für ihre Schwäche in sich trug, wies sie die lockende Versuchung eines durch hochgradige Erregung entstandenen Traumes von sich ab. Was sie erwidert, warum sie schließlich wie gejagt von dannen eilte, hätte sie später nicht zu sagen gewußt, nur so viel wußte sie, daß Rob ihre eiskalten Hände so fest in den seinen gepreßt hatte, als ob er sie zerdrücken wolle, daß beider Blicke durch Tränen verdunkelt waren und daß sie Rob ein silbernes Medaillon, das sie seit ihrer Kinderzeit täglich getragen, als Andenken zurückgelassen hatte... Und damit war der Traum zu Ende, sollte, mußte er für immer zu Ende sein. An seine Stelle trat die freiwillig übernommene Pflicht. — —

In der „Krone" ging es für einen Tag inmitten der Woche ungewöhnlich laut und lebhaft zu. Die große Gaststube war voll von Gästen, denn die guter Bürger von J. waren begierig, ihre Ansichten über die mutmaßliche Weltlage, sowie über die neuesten Nachrichten und Telegramme untereinander auszutauschen.

Hier an der äußersten Grenze des Badener Landes war man nicht weniger patriotisch gesinnt als eine halbe Stunde weiter drüben im Württembergischen, und wenn die Bewohner für gewöhnlich ihre spezielle Landsmannschaft auch betonten und jedes Grenzgebiet seinen Sonderstolz hatte, so genügte doch schon der Schatten einer Gefahr, um alle Sonderinteressen zu verwischen und nur das Bewußtsein des Deutschtums in ihnen zu erhöhen.

Hier in der nächsten Nachbarschaft des befreundeten Oesterreich interessirten natürlich dessen Verwicklungen ebenfalls ungemein, und man hatte sie mit aufmerksamen Augen verfolgt. Aber die drohende Aufstellung der Russen galt ja nicht Oesterreich allein — jeder fühlte, um was es sich hier handelte. Die Fäuste ballten sich, und die Augen blitzten. Manche der guten Bürger von J. waren schon anno 70 mit hinausgezogen, um kampfesfroh und mutig ihr Vaterland zu verteidigen, und wenn sie auch seitdem friedlich ihren Kohl bauten oder ihre Reben pflegten, so kreiste das alte, tapfere Soldatenblut doch noch recht frisch und kraftvoll in ihren Adern. Auch waren ja ihre Söhne da, deren Fäuste nicht weniger kräftig und deren Herzen nicht minder deutsch gesinnt, furchtlos, treu und zuverlässig waren.

„Kruzi Dunnerwetter, wer da glei' d'reinschlagen dürft'," sagte der Bürgermeister immer wieder, während er seinen Groll mit einem tüchtigen Schluck des schäumenden Bieres hinunterspülte, „tüchtig verhaue müsse sie werden wie anno dazumal, aber so, daß sie's nit wieder vergesse!" Und das war die Meinung und der Wunsch aller. Ha, wer da so dreinschlagen dürfte mit den derben Schwabenfäusten, die den Franzosen noch wohlbekannt sein würden, hatten sie doch damals in Wörth, Froschweiler, Weißenburg und zahllosen anderen Orten ihre blutgetränkten Visitenkarten abgegeben.

Und sie waren mit der modernen Zeit fortgeschritten. Sie hatten zum Teil mitgeholfen, Zeppeline zu bauen. Ja, die Zeppeline, schon der Gedanke, daß sie hier gebaut wurden, daß sie ihr Werden beobachtet, erhofft, umsorgt hatten, daß sie dafür gebangt, gelitten, gejubelt hatten, daß seit Jahr und Tag ihre Interessen damit verknüpft waren, schwellte ihre Brust mit Hochgefühl. Wer weiß, wie bald diese Riesenvögel praktisch zeigen konnten, wie die ganze feindliche Brut alle Ursache hatte, sich vor ihnen zu fürchten.

Ueberhaupt — die deutschen Flieger! Die würden es ihnen schon zeigen! Und mit ungeheurem Stolz debattirten sie zum hundertsten mal über die Friedrichshafener Luftschifferschule und deren Erfolge, und sie fühlten wieder, daß sie keine Badner und keine Württemberger, keine Bayern, sondern lediglich Deutsche waren, und daß sie alle zusammen auf diese Triumphe deutscher Arbeit und deutschen Geistes gleichmäßig stolz sein durften.

In ihrem Eifer achteten sie nicht darauf, daß der Kronenwirt sich sehr wenig an ihrer Unterhaltung beteiligte, und sie bemerkten es auch nicht, als er schließlich ganz verschwand. In ihrer geradsinnigen Derbheit hätten sie es gar nicht für möglich gehalten, daß unter ihnen zwei so durchtriebene Füchse sein konnten, wie der Kronenwirt und der Protzenmüller es waren.

Der Kronenwirt war mit dem Protzenmüller nach dem Garten gegangen, und hier, unter dem blendenden Sommerhimmel, tauschten die beiden Vettern, während sie scheinbar interessirt die neuen Bienenstöcke betrachteten, ihre dunklen Geheimnisse aus.

„Ist der Xaver da?" Das war des Protzenmüllers erste Frage gewesen, und als der Kronenwirt diese verneinte, hatte der Müller sein kniffliches Gesicht gezogen, so daß der Kronenwirt gleich wußte, daß er sich auf unangenehme Nachrichten gefaßt machen mußte. Der Kronenwirt hatte das drückende Schweigen zuerst gebrochen, denn die Miene des Vetters fing an, ihm auf die Nerven zu gehen.

„Nun sag' endlich mal, was denn eigentlich los ist," begann er in gereiztem, nichts weniger als verbindlichem Ton, „Du ziehst ja ein Gesicht, als ob der Teufel an allen Ecken und Enden herumtanzte. Weißt was Bestimmtes, oder ist's bloß, weil die Leut' mal was später eintreffen? Sie werden halt Lunte g'rochen habe und komme vielleicht gar über Sankt Gallen runter."

Der Kronenwirt nahm die Sache keineswegs so leicht, als er sich den Anschein gab, aber um keinen Preis hätte er merken lassen, daß die Ueberlegenheit, die er in letzter Zeit dem Protzenmüller gegenüber gezeigt, einen Stoß erlitten hatte. Der sah ihn nur verdrossen von der Seite an.

„Sie kommen nit über Sankt Gallen, kommen überhaupt nit wieder, wenigstens nit so bald", erwiderte er kalt. „Du kannst ruhig a bissel runtersteigen vom hohen Pferd, denn Du hast's nötig, und wenn wir nit so eng verbunden wären, so würd' i sagen, es schad't Dir gar nix, wenn Du a bissel gedruckt wirst, aber so..."

Der Kronenwirt war blaß geworden, und sein ruheloser Blick hing scheu, in brennender Frage an den Lippen des Vetters.

„Vor zwei Stund' hat der Mälzer-Johann telephonirt," begann dieser wieder, „daß sie abg'fangen sind in Konstanz. Er war selber auf der Bahn und hat g'sehen, wie sie reig'führt wurden ins Zollhaus, und wie sie nachher in en Wagen g'schafft und abtransportirt wurden. Die War' is natürli verloren, aber die Leut' verrate nix, sell ist ganz g'wiß, bloß der Bitterle..."

Hier machte der Protzenmüller eine Pause, denn er konnte es sich nicht versagen, seinen Vetter ein wenig zappeln zu lassen, doch der verstörte Ausdruck in dessen Gesicht trieb ihn, rasch wieder weiterzusprechen.

„Der Bitterle also," fuhr der Protzenmüller nach kurzer Pause fort, „war natürli zu dumm, um da seinen Mann zu stellen. Oft g'nug hab' i Di g'warnt vor ihm, denn i hab' nie g'wußt, ist er mehr Hasenfuß oder mehr Einfaltspinsel. Auf alle Fäll' hat er sich nit zu helfen g'wußt, als er sah, wie die Andern abg'fangen wurden; und wie er selber dran kommen sollt, ist er plötzlich mit ein paar Sätzen am Grenzaufseher vorbeig'schossen und wie der Blitz direkt in 'n See g'sprungen. — Das war zum Schluß noch 'ne respektable Leistung, hätt's ihm gar nit zu'traut, alle Achtung!" schloß der Protzenmüller mit einem zynischen Lachen, das er nicht zu unterdrücken vermochte.

Auch der Kronenwirt atmete auf. „Und hat man ihn nit rausg'fischt?" fragte er, aber er war im Voraus sicher, wie die Antwort lauten würde. An der in Betracht kommenden Stelle war der Hafen sehr tief, und die Last, die Bitterle bei sich trug, würde ihn sicher hinuntergezogen haben.

„So lang' der Mälzer-Johann dort g'wesen ist, habe sie ihn nit g'funden," erwiderte der Müller, „tot ist er auf alle Fäll', denn so viel Wasser kann der beste Magen nit vertragen.... Natürli hat sich der Johann nit lang hing'stellt, sondern is schleunigst zum nächsten Telephon g'rennt, um uns zu warnen. Bloß eins noch, Dein Heino hat die G'schicht mit ang'sehn, weil er doch mit dem gleichen Schiff fahren wollt' wie der Bitterle. Er hat Schreikrämpf' getriegt und sich wie unsinnig ang'stellt. Ein Nervenchok sei's, haben die Leut' g'sagt. Der Johann konnt' natürli nit warten, bis alles vorbei war, und so weiß er nit, was weiter draus g'worden ist. Angenehm ist die G'schicht' auf kein' Fall, und wenn Deine Frau dahinter kommt, kannst Du noch was erleben. I hab' Dir's oft g'nug g'sagt, aber Du hast ja nit hören woll'n; jetzt sieh zu, wie Du's auslöffelst!"

Schweigend schritten die edlen Vettern weiter, ab und zu stehen bleibend und scheinbar aufmerksam etwas betrachtend, damit es für einen etwaigen Beobachter ganz harmlos und unbefangen aussah. In ihren Köpfen aber kreiste es von Kombinationen, Verwicklungen und Plänen. Freilich war die Sache trotz der Zuverlässigkeit der abgefangenen Leute nichts weniger als angenehm; dem Kronenwirt schwante es sogar von recht unliebsamen, recht ernsthaften Stunden, wenn seine Frau die Geschichte mit Heino erfuhr. Er hatte sich damals die Sache ganz anders gedacht, als er durch Heino ihr gegenüber einen Trumpf in der Hand zu haben glaubte; jetzt erhielt das Ganze ein recht fatales Gesicht.

Aufmerksam lauschte er, ob nicht das Tuten eines Autos erklinge, denn er war sehr gespannt, ob Xaver den Knaben mitbringe. An Bitterle verschwendete er keinen Gedanken. Der war gut aufgehoben auf dem Grund des Sees. Er konnte nichts mehr verraten; sein empfindliches Gewissen hatte nun Ruhe; es konnte sich nicht mehr gewaltsam aufbäumen und reuevoll sich der Buße und Umkehr zuwenden, wie es zu des Kronenwirts höchstem Aerger namentlich in letzter Zeit öfters geschehen war. Oft genug hatte nur die äußerste Drohung, ihn in seiner wirtschaftlichen Existenz zu vernichten, hingereicht, um den schwachen, alten Mann immer wieder zum willigen Werkzeug zu machen. Na, Strich drunter; Hauptsache war, daß er die letzten wichtigen Aufträge noch richtig besorgt hatte, und das war zweifellos geschehen.

„Schade, nur noch ein paar Tage Frist, und es hätt' sich noch viel erzielen lassen," sagte der Kronenwirt endlich gedankenvoll zu seinem schweigsamen Begleiter. „Die neuen Transporte sind bei Dir ja gut aufg'hoben, aber i hab' noch 'ne Ladung da, die unbedingt heut noch aus dem Haus muß. Kannst Du sie mit übernehmen? Sie nach Bregenz zu schicken, ist doch am End' zu riskant, denn es ist anzunehmen, daß Mitscherling heut b'sonders argwöhnisch sein wird."

Der Protzenmüller lachte, ein leises, hohnvolles Lachen, das wie ein Mißton durch die Mittagsstille klang. „Nimmst Du das wirkli an?!" entgegnete er spöttisch. „Das wundert mi eigentlich, denn Dein Optimismus ist schon mehr als naiv. Denkst Du vielleicht, die wissen nit, daß sie bloß die Handlanger g'fangen haben und daß ganz andere Leut' die eigentlichen Macher sind? Der geringste Zufall kann ihnen a Licht aufstecken, was die G'schicht zur Explosion bringt, und i hab natürli kei Lust, dabei Kopf und Kragen zu riskiren. Meinst, i hab' alles stehen und liegen lassen, und bin herg'fahren, um a weng mit Dir zu schwatzen? Na, na, mei Guter, so gemütlich machen wir das nit. 'I hab' den Fall scho lang kumma sehn, und so hab' i schon alles parat g'habt und hab' den ganzen Transport g'schwind verlade und über Ulm an unsere alte und sichere Lagerstell' abg'schickt; dann erst bin i hierher g'fahrn. Daß i mir jetzt Dein Zeug noch auflad', ist natürli ausg'schlossen, Du mußt so sehn, wie Du's am besten los wirst."

Der unverkennbare Hohn, der noch mehr im Ton als in den Worten des Müllers lag, brachte den Kronenwirt außer sich. Es war in der letzten Zeit schon öfters zu Reibungen zwischen ihnen gekommen, und nur das gemeinsame Interesse kittete das Band der Eintracht immer wieder zusammen, wenn es Gefahr lief, in die Brüche zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Haltet Euch jung aussehend.

Es ist leicht, wenn man Dr. Edwards Olive Tablets kennt.

Das Geheimniß sich jung zu halten, ist sich jung zu fühlen — um das zu können, müßt Ihr auf Eure Leber und Eingeweide Acht geben — es ist nicht nötig, eine fahle Hautfarbe zu haben, dunkle Ringe unter den Augen, Mitesser, biliösen Gesichtsausdruck, starre Augen ohne Glanz. Euer Doktor wird Euch sagen, daß neunzig Prozent aller Krankheiten von trägen Eingeweiden und Lebern kommen.

Dr. Edwards, ein wohlbekannter Arzt in Ohio, stellte ein vegetabilisches Präparat her gemischt mit Olivenöl, um auf die Eingeweide und Leber zu wirken, das er seit Jahren seinen Patienten gab.

Dr. Edwards Olive Tablets, das Ersatzmittel für Calomel, sind sehr milde in ihrer Wirkung, aber immer zuverlässig. Sie bringen eine Fröhlichkeit, eine natürliche Munterkeit, wie jeder sie besitzen sollte, durch Stärkung der Leber und Reinigung des Systems von Unreinigkeiten.

Ihr erkennt Dr. Edwards Olive Tablets an ihrer Olivenfarbe. 10c und 25c per Schachtel. Alle Apotheker.

Im Freien oder beim Gesellschafts-Abend ist

Baker's Cocoa

gleich angenehm, erfrischend und köstlich.

Walter Baker & Co., Ltd.
Etablirt 1780 ; Dorchester, Mass

In banger Sorge.

Drohte mit Selbstmord und ist seit Sonntag verschwunden.

Auf dem Heimwege von einem Jagdausflug verschwand am Sonntag Abend in Peoria Richard Warnke, der Sekretär der Suburban Building and Loan Association von Cicero, und wird nun von der Polizei gesucht, da seine Freunde befürchten, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat. In einem Brief, den er aus Peoria an seinen Bruder August Warnke, Nr. 2648 S. Crawfort Ave., sandte, soll er gedroht haben, sich das Leben zu nehmen, da er in Geldverlegenheit geraten sei. Otto F. Heller, der Präsident der Gesellschaft, ließ sogleich die Bücher des Vermißten durchsehen, doch stimmen die Buchungen bis aufs Kleinste, es könnte sich also höchstens um Warnkes private Geldangelegenheiten handeln.

Wandelte im Schlaf.

Kann Eindruck eines Unfalles, den sie mitansah, nicht abschütteln.

Die 17jährige Stella Courtan, Nr. 2053 W. Austin Ave., wurde gestern Abend, nur mit ihrem Nachtgewand bekleidet, von Clarence Braskus vor seinem Hause Nr. 2017 W. Austin Ave. nachtwandelnd aufgefunden. Er nahm sie in sein Haus und benachrichtigte die Wache an der W. Chicago Ave., die das Mädchen nach einem Hospital brachte. Dort erzählte Stella, daß ihre Sinne sich verwirrten, als sie am vorigen Donnerstag mit ansehen mußte, wie in ihrer Arbeitsstätte einer ihrer Arbeitsgenossen einen Finger in einer Maschine verlor.

Man nahm ihn in Haft.

Frederick Egan Trapp, welcher angab, Preston Chas. Martin zu heißen, kam gestern in das Büro der Wells Fargo & Co. und suchte um eine Stellung nach. Man erkannte ihn aber als den Agenten der Firma in Valentine, Tex., welcher angeblich mit $500 und Ringen im Werte von $750 ausriß, und nahm ihn in Haft. Er gab zu, der Gesuchte zu sein, stellte aber den Diebstahl in Abrede.

In Notwehr?

Der Schneider Isadore Lonasky, Nr. 412 Ost 41. Straße, meldete der Polizei, daß er auf einen Kunden geschossen und diesen nach seiner Ansicht auch getroffen habe. Er will mit John N. Norwall, so soll der Kunde heißen, in einen Streit über Geldangelegenheiten geraten sein, worauf dieser ihn angeblich schlug. Erst dann will der Schneider von seinem Revolver Gebrauch gemacht haben.

Erlitten schwere Brandwunden.

John Drexel, Nr. 508 W. 32. Str., sein Sohn, der sechsjährige Marshall, und der Sohn eines Nachbars, Melrose Dic, erlitten gestern Brandwunden, als beim Ankurbeln eines Kraftwagens eine große Flamme aus diesem hervorschoß. Die Kleider der in der Nähe stehenden Kinder wurden hierdurch in Brand gesetzt, und als Drexel diesen zu helfen versuchte, wurde auch er übel zugerichtet. Der Kraftwagen ist vollständig verbrannt.

* Die besten Arbeitskräfte erreicht man durch kleine Anzeigen in der „Abendpost".

Einfaches Hausmittel gegen Bruch.

Freie Probe und Demonstration im Great Northern Hotel.

Bruchleidenden in und um Chicago wird die Gelegenheit geboten, einer äußerst wunderbaren Demonstration beizuwohnen, was Stuart's Plapao-Pads für Leute mit Bruch zu tun vermögen. Diejenigen, die es wünschen, erhalten ebenfalls eine liberale Probe von Plapao für Hausbehandlung absolut frei.

Macht Bruchband unnötig.

Die Plapao-Pads sind ganz verschieden von den Sachen, die man im Handel Bruchbänder nennt. Tatsächlich sind sie entworfen, die Bänder von Stahl und Gummi zu verdrängen, die kratzen und drücken. Ihr wunderbarer Erfolg basirt auf dem Prinzip, die wissenschaftlich zusammengesetzte, absorbirende, zusammenziehende Medizin, Plapao genannt, fortwährend wirken zu lassen. Der Zweck ist die Zusammenziehung und Kräftigung der geschwächten Unterleibsmuskeln, so daß die Bruchöffnung wie die Natur es beabsichtigt, geschlossen wird, der Bruch also nicht durchkommen kann.

Sie sind anklebend, und, wenn fest angemacht an den Körper, ist Abrutschen oder Verschieben unmöglich; daher sind sie ein wichtiges Hilfsmittel, einen Bruch zu halten, der von einem Bruchband nicht gehalten werden kann.

Demonstrator Babcock, dessen weite Erfahrung in diesem Lande und Europa ihn zu einer Autorität macht in allen Dingen, die sich auf die Anwendung von Plapao-Pads bei irgend einem besonderen Bruch beziehen, wird nur am 30. November und 1., 2., 3. und 4. Dezember im Great Northern Hotel (Zimmer 312—314) sein; Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, und wird sich freuen, jedem, der vorspricht, kostenlos seinen fachmännischen Rat und eine Probe für die Hausbehandlung zu geben. Versäumt nicht, Herrn Babcock zu besuchen während seines Aufenthalts in der Stadt.

Anzeige

Noch keine Lösung.

Gutachten des Korporatkonsanwalts weist Ausweg aus der Geldklemme.

Sergel macht Opposition.

Will Anweisungen nicht einlösen. Faherty schlägt anderen Ausweg vor, der weitere Stadtratssitzung heute Nachmittag nötig macht.—Hoyne erhält Polizisten.

Der Stadtrat fand auch gestern Nachmittag in stundenlangen Beratungen keine Lösung für die finanziellen Schwierigkeiten, die den Gang der städtischen Geschäfte bedrohen, und wird heute Nachmittag einen weiteren Versuch machen. Eine Zeit lang schien es gestern, als ob ein Ausweg gefunden sei. Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson unterbreitete den Aldermen durch Stadtkämmerer Pike ein Gutachten, daß die sog. Sparbestimmung im städtischen Budget für das laufende Jahr, die Abteilungsvorsteher anweist, 10 Prozent der Bewilligungen für ihre Abteilungen zu sparen, ungiltig sei. Dadurch wären $1,301,604 verfügbar geworden, deren Verausgabung der Stadtrat untersagt hatte, als er das Budget annahm. Die Freude über den Ausweg, den der Korporationsanwalt der Stadtverwaltung gewiesen hatte, dauerte nicht lange. Stadtschatzmeister Charles H. Sergel machte klar, daß er keine Anweisung eines Abteilungsvorstands auf die zehn Prozent, deren Ersparung der Stadtrat angeordnet hatte, einlösen würde, und daß es eines Mandamusbefehls bedürfen würde, um ihn zu veranlassen, seine Meinung zu ändern.

Die Verlesung des Gutachtens des Korporationsanwalts führte zu einem scharfen Angriff Ald. C. E. Merriams auf die Finanzwirtschaft der Stadtverwaltung und auf Stadtkämmerer Pike. Er erklärte, die finanzielle Mißwirtschaft der Stadtverwaltung sei haarsträubend. Der Stadtkämmerer, der das städtische Finanzwesen kontroliren solle, habe elf Monate auf seinem Posten geschlafen. Jetzt müsse ihm der Korporationsanwalt zu Hilfe kommen. Während der Wahl- und Vorwahlenkampagnen des Jahres sei das Geld mit vollen Händen auf die Straße geworfen worden. Jetzt sei die Kasse leer. Es sei eine schändliche Finanzwirtschaft. Im Jahr 1913 habe die Stadt einen Ueberschuß von $4,700,000 gehabt. Im Vorjahr sei ein Ueberschuß von $1,400,000 zu verzeichnen gewesen. Dieses Jahr sei die Stadt bankerott.

Ald. Michaelson, der Wortführer des Anhangs des Mayors, nahm die Stadtverwaltung in Schutz und erklärte, die Ansicht, daß die Sparbestimmung im Budget ungesetzlich sei, sei seit längerer Zeit in weiten Kreisen verbreitet gewesen.

Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des Finanzausschusses, erklärte, daß Gutachten des Korporationsanwalts löse die Frage und müsse genügen, soweit der Finanzausschuß in Betracht komme. Präsident Faherty von der Behörde für örtliche Verbesserungen aber habe ihm mitgeteilt, daß der Stadtschatzmeister Anweisungen auf die zehn Prozent der Bewilligungen nicht anerkennen werde, und habe ihn gleichzeitig wissen lassen, daß er unter den für die Behörde gemachten Bewilligungen $75,000 gefunden habe, die er zur Bestreitung der Verwaltungskosten verwenden könne. Sie müßten von einem Konto, dem für das Michigan Boulevardprojekt, auf ein anderes übertragen werden. Es wurde daher beschlossen, diese Frage dem Finanzausschuß zu überweisen und heute Nachmittag eine weitere Stadtratssitzung abzuhalten. Gleichzeitig soll ein Versuch gemacht werden, die Mittel für Begleichung der Forderung der Abwasserbehörde an die Stadt, die mehr als eine Million beträgt, zu finden.

Hoyne bekommt Geheimpolizisten.

Mit 60 gegen 5 Stimmen gab der Stadtrat Staatsanwalt Hoyne das Recht, sich 25 Geheimpolizisten aus der Polizei für die Staatsanwalt auszusuchen. Eine dahingehende Ordinanz wurde in Form eines Abänderungsantrags zur Polizeiordinanz angenommen. Der Staatsanwalt hatte sich vorher vor dem stadträtlichen Ausschuß für Polizei, Feuerwehr und Schulen eingefunden und um Annahme des Abänderungsantrags ersucht. Die fünf Stadtväter, die gegen den Antrag Front machten, waren DePriest, Norris, Croß, Lawley und Michaelson. Die Maßregel sieht vor, daß der Staatsanwalt sich 25 Geheimpolizisten bis zum Rang von Detektivesergeanten auswählen kann, die ihm zur Verfügung gestellt werden müssen.

Ein Antrag Ald. Schwartzs, einen Ausschuß ins Leben zu rufen, dem alle Ernennungen zur Untersuchung zugewiesen werden sollen, wurde mit 31 Stimmen dagegen und 27 Stimmen dafür abgelehnt.

Erklärt sich für Verfassungskonvent.

Auf die Empfehlung des Rechtsausschusses wurden zwei Beschlußanträge angenommen, deren einer die Legislatur um Einberufung eines Verfassungskonvents ersucht, während der andere vom Kongreß die Aenderung des Postsparkassengesetzes durch Einfügung einer Bestimmung für Einführung von Checkkontos bei Postsparkassen verlangt.

Sind es die Richtigen?

Zwei junge Burschen sollen sich böse Suppe eingebrockt haben.

Wie berichtet, wurde die 19jährige Lillian Hochstraßer und ihre Freundin Emma Neisner vor einigen Tagen von zwei gutgekleideten jungen Leuten zu einer Kraftwagenfahrt verleitet, die dann auf der einsamen Landstraße in der Nähe von Niles Center den Versuch machten, die Mädchen tätlich anzugreifen. Frl. Hochstraßer wurde am Samstag Morgen ganz erschöpft an N. Robey und Grace Straße am Gossenrand sitzend aufgefunden. Gestern wurden den Freundinnen der 19jährige Peter König, Nr. 1342 Barry Ave., und der um ein Jahr ältere Walter Bockner, Nr. 2207 Roscoe Str., gegenübergestellt, in den die Mädchen ihre Angreifer erkannt haben wollen. Die Burschen waren verhaftet worden, nachdem sie mit ihrem Kraftwagen gegen die Diversey Blvd.-Brücke gerannt waren, und eines von zwei Mädchen, die sich mit ihnen im Wagen befanden, durch den Zusammenprall verletzt worden war. William Cochran, Nr. 4405 N. Winchester Ave., behauptete, daß die Verhafteten in seine Kraftwagenremise eingebrochen seien und den Wagen, der an der Brücke zerschellte, gestohlen hätten.

Bekämpfen Bahnausbau.

Grundbesitzer berufen sich dabei auf ein altes Abkommen.

Die Frage, ob die Panhandlebahn unter ihrem Abkommen mit dem Town Lake das Recht hat, einen über hundert Fuß breiten Streifen als Wegerecht durch Enteignungsverfahren zu erwerben, wird zur Zeit vor Richter Pinckney im Kreisgericht verhandelt. Die Bahngesellschaft versucht nämlich, von etwa einem Dutzend Besitzern das Gelände neben ihrem Bahnrecht zwischen der 71. und 75. Straße, zwei Straßengevierte östlich von der Western Ave., zu erwerben, und die Besitzer berufen sich in der Bekämpfung des Verfahrens auf jene alte Abmachung, wonach die Bahngesellschaft nur einen Landstreifen von hundert Fuß Breite zu erwerben sich anheischig machte und einen solchen auch erworben hat. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage dauern.

Landrichter Pond, der für die Verhandlung des Verfahrens zur Erweiterung des Michigan Boulevard und den Bau des Verbindungsboulevards gewonnen wurde, erwartet, wie er auf Befragen heute einem Vertreter der „Abendpost" mitteilte, die Erledigung der juristischen Einwände der Grundbesitzer im Verlauf des Dezember. Damit wird das Unternehmen einen großen Schritt vorwärtskommen.

Sie sah Gespenster.

Nach dem Tode des Hotelbesitzers J. K. Sebree rief Dr. Davis, der behandelnde Arzt, die Krankenpflegerin Frl. May Burroughs, Nr. 1536 Calumet Ave., in des Toten Heim am Michigan Boulevard, wo sie die Wirtschafterin Josie Bennett, welche jetzt als gemeinrechtliche Gattin um einen Drittelanteil am Nachlaß mit den beiden Kindern des Verstorbenen aus einer früheren Ehe prozessirt, neun Tage lang behandelte. Frl. Bennett oder Frau Sebree saß stundenlang starr zur Decke schauend und sich mit Geistern, Ausgeburten ihrer Phantasie, unterhaltend, oder sie führte lange Selbstgespräche. Eines Morgens, kurz nach Mitternacht, lief sie im Nachtgewande ins Nachbarhaus, im Verfolgungswahn. Dann wurde sie nach Kankakee gebracht, wo die Zeugin sie nach drei Monaten besuchte, als sie einer anderen Kranken das Geleit dorthin gab. Frau Josie schaute die Zeugin an und fragte sie, weshalb sie ihr Kleid trage, was eine Einbildung war. Auffällig in den Aussagen der Zeugin, welche gestern vor Richter Horner vernommen wurde, war, daß sie ohne Vergütung und Vorladung sich zur Vernehmung gemeldet hatte.

In nie endendem Zug.

Dem Heer der Scheidungsklagen gesellten sich gestern zu:

Charles R. Meyer, der von seiner Eva, geb. Robertson, am 10. März 1914 nach sechsjähriger Ehe verlassen wurde.

Florence Tanner, die im Hause Nr. 1348 N. Clark Straße einen Salon für Fußbehandlung betreibt, ihren George am 16. August dieses Jahres geheiratet hatte und von ihm häufig angeblich braun und blau geschlagen wurde, so daß sie ihn vor acht Tagen verließ und sich gerichtlichen Schutz erbat. Sie will den Namen Powell-Grier wieder annehmen.

Maud Zimmer, die am 2. November 1915 von Howard M. Kanouse geschieden wurde, und in Unkenntniß des gesetzlichen Verbots am 27. April 1916 in Crown Point Walter A. Willis geheiratet hatte.

James E. Stover, der am 4. Juli 1915 sich in Crown Point verheiratet hatte; seine Hazel ließ sich angeblich mit Fred Wittingham ein und soll den Gatten vor einem Jahre verlassen haben.

* Die besten Arbeitskräfte erreicht man durch kleine Anzeigen in der „Abendpost".

Kunder Hals Klugheit

Kein Familien-Medizinschrank ist vollständig ohne eine Flasche Tonsiline, denn Ihr wißt nicht, welchen Augenblick Ihr es gebrauchen könnt, um einen plötzlichen Anfall von wundem Hals zu heilen. Heilung von wundem Hals ist die spezielle Mission von Tonsiline. Es ist für diesen Zweck hergestellt, dafür angezeigt und für diesen Zweck verkauft. Tonsiline ist das allereinzigste Mittel gegen wunden Hals, welches in einem großen Teil der Vereinigten Staaten verkauft wird. Ihr werdet Tonsiline an einem dieser Tage gebrauchen — oder in einer Nacht, wenn die Apotheke geschlossen ist. Deshalb haltet Euch eine Flasche zu Hause, so daß Ihr sie habt, wenn Ihr sie gebraucht. 25c und 50c, Hospitalgröße $1.00. Alle Apotheken.

L. KAUFMANN & CO.
Deutsches Bankgeschäft
28 S. 5th Ave., Staatszeitung Gebäude, CHICAGO
Telephon: Franklin 5722
Repräsentantz der Wiener Bank HOFFMANN & CO.
Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntag Vormittags von 9—1.

Deutsche Kriegsanleihe
Auslieferung durch die Darmstädter Bank Berlin

	3¼—$125.	3 ½—$144
4%ige		$160.00
4½%ige		$170.00
5%ige		$172.00

Ex-Zinsen April 1917. per 1000 Mark

Oesterreichische Auslieferung durch die K. K. Postsparkassa, Wien.

4%ige	$110.00
4½%ige	$115.00
5½%ige	$119.00

per 1000 Kronen

Ungarische Auslieferung durch Kön. Ung. Postsparkassa, Budapest

4%ige	$110.00
5½%ige	$119.00
6%ige	$124.00

per 1000 Kronen

Ferner offeriren wir 4%ige Städte-Anleihen von Hamburg, Berlin, Dresden, München, Frankfurt, Wien und Budapest.

GELDSENDUNGEN:
$18.50 für 100 Mark — $13.00 für 100 Kronen

Alle Beträge werden von uns in einer Summe in Europa funkentelegraphisch angewiesen ohne Preisaufschlag unter Garantie.

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Russland, Italien, Sibirien, Kanada und England. Erbschaften, Kollektionen, Konsular-Dokumente fachmännisch koulant besorgt.

6% sichere Hypotheken
Durch gutes bebautes Grundeigentum gesichert. — In Beträgen von $500 und aufwärts. Tausende von befriedigten Kunden. Schreibt nach der neuesten Liste.
HOME BANK and TRUST CO.
Bestände über $2,000,000 Milw. u. Ashland Av.

Neueste Mode.

Eigener Dienst der „Abendpost".

Mantel für junge Mädchen.

Der moderne Kragenschnitt verdient besondere Beachtung, ebenso der zweiteilige, vorn geknöpfte Gürtel.

Eine Tasche sowie Litzen-besetzte Manschetten können ganz nach Geschmack hinzugefügt werden.

Für 16jährige braucht man 5⅜ Yards 36 Zoll breites Material für volle Länge oder 4¾ Yards für ¾ Länge.

Schnittmuster Nr. 8082. Größen für junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Die 76'er.

Das 50jährige Bestehen des Infanterie-Regiments Hamburg, Hanseatisches Nr. 76, wurde am 26. September in Hamburg gefeiert. Da das aktive Regiment im Felde steht, nahmen an der Feier die alten 76er und die in Garnison stehenden Ersatzmannschaften teil. Nach einem Festgottesdienst fand auf dem Kasernenhof ein Appell statt, wobei der Bürgermeister das Kaiserhoch ausbrachte, der ruhmvollen Vergangenheit des Regiments gedachte und verkündete, daß zum dauernden Andenken an das Jubiläum der Senat im Einvernehmen mit der Bürgerschaft beschlossen habe, 40,000 Mark als Geschenk zu überweisen. Es folgten weitere Ansprachen und die Ueberreichung von Ehrengeschenken und die Verleihung von Hanseatenkreuzen an einige Offiziere und Unteroffiziere.

Aeußerlich kultivirt.

Auf einem Acker in der Nähe einer schwäbischen Ortschaft geht ein russischer Kriegsgefangener in der deutschen Ulanka hinter einem mit zwei Ochsen bespannten Pflug. Der hinzutretende schwäbische Wachmann betrachtet die Gruppe anscheinend mit großem Wohlgefallen und ruft dem Russen ermunternd zu: „Seit ma di in an deutsche Waffenrock neia'steckt hat, hant deine Ochsa en ganz anderen Respekt vor dir."

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schwache, nervöse, kranke Männer Ergebt Euch nicht!

Dr. BURGESS

Seid Ihr schwach, nervös und krank? Seid Ihr drauf und dran, den Entschluß zu fassen, es aufzugeben? **Gebt es nicht auf. Meine Konsultation und mein Rat sind frei** und streng vertraulich. Wenn eine Untersuchung mich überzeugt, daß Euer Fall unheilbar ist, so werde ich Euch dies frank und frei sagen, da ich keine unheilbaren Fälle zur Behandlung annehme. **Ich bin ein ordnungsmäßig graduirter und lizensirter Arzt und untersuche und behandle alle Patienten selbst.**

Für Blut-Krankheiten 606-914 Für Blut-Krankheiten

Wenn Ihr an **spezifischen Blutkrankheiten** mit Verschwärung im Munde, der Kehle oder der Zunge, Ausschlag am ganzen Körper, leidet, so verliert keine Zeit, mich um Rat zu fragen. Ich gebrauche das echte Heilmittel von Prof. Ehrlich. **Kein Hospital-Aufenthalt** und **kein Zeitverlust**, da Ihr sofort nach der Behandlung nach Hause gehen könnt. Dies Mittel heilt die Krankheit in ihrer schlimmsten Gestalt. Meine Behandlungsmethode wirkt schnell bei **Magenzuständer, belegter Zunge, verdorbenem Appetit, Beschwerden nach dem Essen, Herzklopfen, Schwindelgefühl** und allen anderen Zuständen des Magens.

Bei Krampfaderbruch mit schwerem niederziehendem Gefühl wirkt meine Behandlung auf der Stelle.

Zustände des Harnkanals und alle schmerzenden, beißenden und brennenden Symptome werden sofort beseitigt.

Beschwerden beim Uriniren und Entzündung der Blase werden ohne Messer geheilt.

Schwache Männer — Verliert Ihr Eure Lebenskraft, seid Ihr verzagt, läßt Euer Gedächtniß Euch im Stich, seid Ihr nervös? Ist dem so, so kommt auf der Stelle zu mir.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufiges Uriniren, Kreuz- und Lendenschmerzen, Niederschläge von Urin werden sämmtlich durch meine Behandlungsmethode geheilt.

Geschwüre, Fisteln und andere Mastdarmzustände werden ohne Messer geheilt.

Freie Konsultation.

Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends täglich, Sonntags 10 bis 2.

Dr. Burgess

422 Süd State Str.,

Gegenüber von Siegel Cooper & Co.

28okSamomt*

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

Im Deutschen Theater im Bush Tempel wird heute Leo Falls entzückende Operette „Die Dollarprinzessin" mit Ludwig Eybisch als Gast gegeben werden. Ein Gastspiel dieses prächtigen Menschen und Sängers ist immer ein gesellschaftliches Ereigniß. Herr Eybisch hat am vorigen Samstag in Milwaukee ein Konzert gegeben und darüber schreibt der „Milwaukee Herold": Vor einem den Saal des Athenaeums bis auf den letzten Platz füllenden Publikum spielte sich das Programm ab. Und um nun gleich von Anfang an die Gesangsvorträge von Ludwig Eybisch in kurzen Worten zu karakterisiren, läßt sich das Folgende sagen: Er steht vollkommen in der ersten Reihe der Opern- und Konzertsänger und nimmt darin sogar einen mehr als gewöhnlichen Platz ein. Besonders die Rollen als lyrischer Operntenor scheinen sein besonderes Fach zu sein, in dem er Hervorragendes leistet."

Aber nicht nur die deutschen Zeitungen Milwaukees sind des Lobes über unseren geschätzten Gast voll, auch die englischen Blätter widmen ihm spaltenlange Artikel. Der „Evening Wisconsin" z. B. sagt unter Anderem: Herr Eybisch ist der erste Tenor des Pabst Theaters, er besitzt einen charakteristisch deutschen Tenor von großer Stärke und Schönheit. Er leistet sein Bestes im Liedervortrag und riß seine Hörer zu riesigem Beifall hin beim Vortrag der Arie aus dem „Waffenschmied". Des weiteren zeigte er seine Kunst im besten Lichte in gemeinschaftlich mit Frau Bacher-Maas gesungenen Duetten aus „Carmen" u. „Cavalleria Rusticana". Und das „Milwaukee Journal", eine keineswegs deutschen Veranstaltungen freundschaftlich gegenüberstehende Zeitung, schrieb über dasselbe Konzert: „Das Athenaeum war überfüllt. Herr Eybisch leistete Herrliches und seine besten Tenorqualitäten erglänzten am Strahlendsten in seinen Vorträgen aus „Carmen" und „Cavalleria Rusticana". Die Gesänge wurden mit solch edler Schönheit zu Gehör gebracht, daß wahre Stürme des Beifalls nach jedem Vortrage ausbrachen."

So urteilen auswärtige Blätter über Ludwig Eybisch, und wenn Direkton Hanisch mit großen Kosten einen solchen Gast hierherbringt, dann sollte doch unser kleines Bush-Tempel Theater zum wenigsten bis zur Fassungsmöglichkeit gefüllt sein. Die „Dollarprinzessin", in der Herr Eybisch heute auftritt, ist auf das beste einstudirt und unser deutsches Publikum sollte nicht zögern, heute in hellen Schaaren nach seinem Theater zu strömen und sich die unterhaltende Operette anzusehen. Morgen, am Danksagungstage, finden zwei Vorstellungen statt, Nachmittags ist Gastvorstellung von „Wiener Blut", in der Herr Löwenfeld wieder mitwirkt, und Abends wird „Die keusche Susanne" mit Frau Emilie Schoenfeld in der Titelrolle, gegeben.

Kapitalserhöhung.

Foreman Bros. Banking Co. steigert ihr Kapital auf anderthalb Millionen.

Infolge der beständigen Zunahme ihres Geschäfts haben die Direktoren der Foreman Bros. Banking Co. beschlossen, das Aktienkapital der Bank von $1,000,000 auf $1,500,000 zu erhöhen. Der Vorschlag wird den Aktionären in der Jahresversammlung am 9. Januar unterbreitet werden; die neuen Aktien werden von den Besitzern der alten gekauft werden.

Der Direktorenrat der Illinois Brick Co. hat eine am 20. Dezember zahlbare Extradividende von 2 Prozent erklärt. Wilhelm Schlake ist Präsident, C. B. Obermeyer Vizepräsident, und C. Nettelhorst Sekretär der Gesellschaft.

Freie Probe in Eurem Heim

ohne die geringste Verpflichtung zum Kaufen ruft einfach Harrison 1599 auf. Wenn Ihr einen elektrisch oder mit der Hand betriebenen

'Regina' Vacuum-Kehrer

habt, befreit Ihr Euch von dem Wirrwarr der Hausreinigung. Dieser wundervolle kleine Kehrer ist in einem Heim eine größere Notwendigkeit, als ein Besen. Sein Betrieb durch Elektrizität kostet weniger als einen Cent die Stunde.

Ein äußerst passendes Weihnachtsgeschenk.

$5 und aufwärts, auf leichte Abzahlungen, wenn gewünscht.

The Regina Co.

314 330 Republic Bldg., 209 S. State Str.

nv23,29,dz4,8,13,18

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von nur 37 Jahren ist gestern in ihrer Wohnung, 4723 Sheridan Road, Frau Eva Grace Lehmann gestorben, die Tochter von Albert J. Snell. Sie hinterläßt zwei Söhne, Ernst J. und Eduard J. Lehmann, sowie zwei Schwestern, Frau Arthur J. Rumford und Alberta K. Snell. Die Beerdigung findet morgen auf Rose Hill statt.

— Seinen 70. Geburtstag feierte gestern der bekannte deutsche Weinhändler John Preß, 161 N. La Salle Str. Zahllose Freunde brachten dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche dar.

— Heute Nachmittag wird auf dem Friedhofe Rose Hill der deutsche Buchdrucker Henry G. Krumme, 2621 Hampden Court, zur letzten Ruhe gebettet. Herr Krumme war am 17. August 1846 in Calbe an der Saale geboren und hatte im verflossenen Sommer seinen 70. Geburtstag gefeiert. Schon im Jahre 1869 kam er nach Chicago, arbeitete in der damals bestehenden Chicagoer Volkszeitung und gründete später in Decatur eine Wochenzeitung. Nach dem großen Feuer von 1871 kehrte er jedoch nach Chicago zurück, um als Setzer in der „Illinois Staatszeitung" zu arbeiten. Im Jahre 1875 rief er dann in Freeport, Ill., ein anderes Wochenblatt ins Leben, das er aber nach anderthalb Jahren aufgeben mußte. Auch in Lake City, Minn., wohin er sich dann wendete, war das Glück ihm nicht hold, und ebenso wenig in La Crosse, Wis. Das Jahr 1887 fand ihn wieder in Chicago in der „Staatszeitung". Er war dort elf Jahre Setzervormann. Herr Krumme hinterläßt eine Wittwe, Frau Thusnelda Krumme, geb. Dahl, und zwei Töchter, Frau Johanna Cait und Frl. Anna Krumme.

Nordseite Turnhallekonzert.

Drei hervorragende Solisten, ein internationales Programm, bestehend aus Musikstücken aller Herren Länder, und selbstverständlich wieder eine ganze Reihe Neuheiten, die in diesen Konzerten noch nie zuvor gespielt wurden, das sind die Hauptbestandteile des am nächsten Sonntag stattfindenden vierten Konzerts in der Nordseite Turnhalle. Es wird mit Recht ein „Spezial-Konzert" genannt, schon der Solisten wegen. John Ward Alden, Amerikaner von Geburt, hat neun Jahre in Berlin studirt und ist in Europa in allen größeren Städten mit großem Erfolg aufgetreten. Deutschländische Zeitungen sprechen in vorzüglicher Weise von ihm als Violinisten. Herr und Frau Rosco Kimball, ebenfalls hier geboren, haben ihren Gesangunterricht hauptsächlich bei Deutschen genommen. Sie werden Szenen aus „Tannhäuser" und „Lohengrin" singen. Herr Kimball ist von seinem früheren Auftreten in diesen Konzerten bekannt als Baritonist; er hat seit einem Jahre vom Bariton zum Tenor gewechselt. Der Eintrittspreis ist nicht erhöht und bleibt derselbe, 35 Cents die Person.

Nachstehend das Programm:

Huldigungsmarsch	Grieg
Peer Gynt-Suite	Grieg
Lamento	Gabriel Mari
Violine obligato: Konzertmeister Lipschultz.	
„Waffenlied" aus „Le Roy l'amuse"	Delibes
Sopransoli:	
Gebet der Elisabeth	Wagner
Elsas Traum	Wagner
Frau Rosco Kimball.	
Ouvertüre zu „Die Königin auf einen Tag"	Adam
„Alt-Berlin", Marsch	von Blon
Tenorsoli:	
Lohengrins Abschied	Wagner
Lohengrins Herkunft	Wagner
Violinsoli:	
Rondino	Beethoven-Kreisler
Mignonette	Friml
Tambourin Chinoise	Kreisler
Herr John Ward Alden.	
In lauschiger Nacht, Walzer aus „Die Landstreicher"	Ziehrer
Große Mazurka aus „Das Leben für den Zaren"	Glinka
K. K. Oesterreichisch-Ungarischer Marinemarsch	Lithgow
Südliche Rhapsodie	Hosmer
Gesangsduette:	
Duett zwischen Elsa und Lohengrin	Wagner
Duett zwischen Azucena und Manrico aus „Troubadour"	Verdi
Herr und Frau Rosco Kimball.	

Eine Bestie.

Ein junger Rüpel, welcher im Laufe der letzten Wochen im Bezirk an der 35. Straße sein Unwesen treibt, vergriff sich gestern Abend an einem neunjährigen Mädchen, welches er in die Scheune hinter dem Hause von Dr. M. Cunningham, Nr. 3709 Wentworth Ave., gezogen hatte. Das Kind setzte sich zur Wehr und schrie so laut es konnte, worauf der Kerl fortlief. Dr. Cunningham, welcher auf die Hilferufe hin herbeieilte, nahm sich des Kindes an.

Jubiläums Bankett.

Die Oriental Hillel Loge des Ordens der B'Nai B'rith feierte gestern bei einem Festmahl im Hotel La Salle das goldene Jubiläum ihres Bestehens. Von den Gründern der im Jahre 1866 ins Leben gerufenen jüdischen Vereinigung sind nur noch Salomon Rothschild, Isidor Salinger, A. P. Levi und Moses Goodmann am Leben, und diese waren die Ehrengäste bei dem gestrigen Festmahle.

Chicagoer Große Oper.

Heute Abend „Rigoletto". — Ein Doppelprogramm für morgen.

Geraldine Farrar war gestern wiederum der Stern des Abends in einer Wiederholung von „Carmen". Obwohl in der gleichen Weise besetzt, wie neulich, bot die Aufführung doch Manches, was besser, eindrucksvoller und künstlerisch abgerundeter war, als bei der ersten „Carmen"-Aufführung der Saison. Muratore war wieder ein leidenschaftlicher Don Jose, Frl. Sharlow eine sympathische Micaela und der sonst treffliche Dufranne, ein Stierfechter, der nicht recht zu überzeugen vermochte und obendrein an den Folgen einer Erkältung litt. Frl. Farrar dagegen hatte einen ganz besonders glücklichen Abend und war gesanglich wie darstellerisch eine in ihrer Art vollendete „Carmen".

Heute Abend kommt „Rigoletto" nochmals zur Aufführung; die Besetzung folgt:

Herzog	Juan Nadal
Rigoletto	Giacomo Rimini
Gilda	Amelita Galli-Curci
Sparafucile	Vittorio Arimondi
Maddalena	Irene Pawloska
Giovanna	Louise Berat
Monterone	Constantin Nicolay
Marullo	Rocco Franzini
Borsa	Emilio Venturini
Ceprano	Vittorio Trevisan
Gräfin	Alma Peterson
Ein Page	Miriam Mooney
Dirigent: Giuseppe Sturani.	

Morgen, zum Danksagungstage, gibt es um 2 Uhr eine besondere Nachmittagsvorstellung; „Madeleine" von Victor Herbert und „Hänsel und Gretel" von Humperdink kommen in der nachstehenden Besetzung zur Aufführung:

Madeleine.

Madeleine	Myrna Sharlow
Nichette	Hazel Eden
Herzog von Esterre	George Hamlin
Didier	Louis Kreidler
Chevalier de Monprat	Constantin Nicolay
Dirigent	Victor Herbert

Hänsel und Gretel.

Hänsel	Irene Pawloska
Gretel	Dora de Phillippe
Hexe	Rosa Olitzka
Mutter	Virginia Shaffer
Vater	William Beck
Sandmann	Hazel Eden
Thaumann	Cora Libberton
Dirigent	Egon Pollak

Humperdinks deutsche Märchenoper „Königskinder" wird morgen Abend in derselben ausgezeichneten Besetzung wie vordem gegeben werden:

Königssohn	Francis Maclennan
Gänsemagd	Geraldine Farrar
Fiedler	Clarence Whitehill
Hexe	Chrea Van Gordon
Holzhacker	Louis Kreidler
Besenbinder	Octave Dua
Kind	Leta Mae Forsaith
Der Rat	James Goddard
Wirt	William Beck
Wirtstochter	Virginia Shaffer
Schneider	Warren Proctor
Stallmagd	Myrtle Moses
Erster Torwächter	Constantin Nicolay
Zweiter Torwächter	Gaston Sargeant
Dirigent	Egon Pollak

Anzeigen hilft!

Daniel Farrell konnte sich von dem auf ihm ruhenden Verdacht reinigen.

Daniel Farrell, der vor einiger Zeit den Großgeschworenen wegen angeblicher Ermordung des Wirtes John Tiefenthaler überwiesen wurde, ist durch die Hilfe einer Zeitungsanzeige wieder ein freier Mann. Farrell wurde am 30. Oktober verhaftet, nachdem er kurz vorher im Y. M. C. A.-Hotel ein Zimmer gemietet und seinen Namen in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Nur durch diese Eintragung konnte er beweisen, daß er den Mord nicht begangen haben konnte, da er zur Zeit der Tat nicht auf der Mordstelle, sondern eben im Y. M. C. A.-Hotel war. Sein Anwalt erließ in den Tageszeitungen eine Anzeige, die zur Folge hatte, daß sich über 30 Personen meldeten, die gesehen hatten, daß Farrell zu jener Zeit im Hotel sich ein Zimmer nahm. Diese Beweise überzeugten die Polizei und auch die Großgeschworenen davon, daß Farrell unschuldig sei, und die letzteren nahmen von der Erhebung einer Anklage Abstand.

Entwischt.

Ein Einbrecher, welcher seit Wochen im Hyde Parkbezirk vornehmlich um die Mittagszeit seine Besuche macht, stellte sich gestern in der Wohnung von H. M. Rosenheim, Nr. 1027 Hyde Park Blvd., ein und wurde von diesem und dessen Bruder bemerkt. Sie versuchten den Burschen, einen Farbigen, festzunehmen, er sprang aber aus dem Fenster und entkam.

Tragt kein Bruchband.

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder einen Apparat hergestellt, welcher einen Bruch heilt.

Ich schicke ihn zur Probe.

Wenn Ihr fast alles andere versucht habt, kommt zu mir. Wo andere fehlgeschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute beiliegenden Koupon und ich schicke Euch mein illustrirtes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch meinen Apparat, Preise und Namen vieler Leute, welche ihn probirten und geheilt wurden, zeigt. Er gibt augenblickliche Linderung, wenn alle anderen fehlschlagen. Beachtet, ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.

Dies ist C. E. Brooks, Erfinder des Apparats, der sich selbst kurirte und seit mehr als 30 Jahren andere kurirt. Wenn Ihr bruchleidend seid, schreibt ihm heute.

Ich sende ihn Euch auf Probe, um zu beweisen, daß ich die Wahrheit sage. Ihr seid der Richter, und wenn Ihr einmal mein illustrirtes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt untenstehenden freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ob Ihr meinen Apparat probirt oder nicht.

Freier Informations-Koupon.

C. E. Brooks,
588 State Str., Marshall, Mich.

Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustrirtes Buch und volle Auskunft über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch.

Name............

Adresse............

Stadt............ Staat............

Probirt Campholin gegen Brusterkältung, frei

Ein kostenfreies Probepacket wird Euch sofort geschickt, um darzutun, wie schnell es hilft.

Hau! Hau! Ein schneidender Husten und Schmerz in der Brust, — und Ihr habt das erste Stadium zur Brustfellentzündung oder anderen Brust- oder Halskrankheiten hinter Euch, — ausgenommen, natürlich, Ihr tut dem Anfall sofort Einhalt. Macht keine Experimente. Nichts, womit Ihr die Brust einreibt, kann den Anfall so schnell abwehren, als die bekannte Salbe, Campholin. Sie wirkt direkt auf die Stelle, wo Ihr irgend welchen Schmerz oder Pein spürt. Wendet Campholin an gegen steifes Genick, Verrenkungen, schmerzende Muskeln, Brauschen, Frostbeulen, wunde Kehle, schmerzende Gelenke, Neuralgie, wehe Mandeln, Schmerzen im Kreuz und Rheumatismus.

Ihr könnt ganz sicher auf die Zuverlässigkeit des Campholin rechnen. Probirt nur mal seine wundervolle Fähigkeit, schnell zu wirken und schnell zu helfen, indem Ihr um ein Probepacket schickt, das wir Euch frei senden, wenn wir Euren Namen und Adresse erhalten haben. Ihr seid berechtigt dazu.

Campholin wird von allen Apothekern verkauft zu 50c die Schachtel, oder gegen Empfang des Preises direkt verschickt von der Barg Drug Co., 89 Monroe Ave., Grand Rapids, Mich.

Germanistische Gesellschaft.

Dr. Emil G. Hirsch spricht über die Philosophie der Mode.

In der geistvollsten Weise plauderte gestern Abend Dr. Emil G. Hirsch über die Philosophie der Mode vor einem großen Publikum, das seinen Ausführungen mit gespanntem Interesse und jener Heiterkeit folgte, die die glänzenden von Zeit zu Zeit eingestreuten Apercus erweckten. Ursprünglich wollte Dr. Hirsch über Sprichwörter reden, aber die meisten der Sprichwörter, besonders dialektische, leisten der Uebersetzung in's Englische zu großen Widerstand.

Dr. Hirsch sprach also in der, wie er es nannte „Intertribal public language of America". Er führte aus, daß die Religion die eigentliche Schöpferin der Mode war, nicht etwa eine Feindin, wie jetzt die Geistlichen, die sie bekämpfen, behaupten. Die Körperentstellungen, mit denen der Mensch zunächst den Göttern ein Opfer bringen wollte, waren die ältesten Moden. Er kam dann auf den Fetischismus zu sprechen und auf seine Reste, die bis auf den heutigen Tag existiren, wie z. B. die Madonna der Diebe in Neapel, und die „Charms", die die Leute an Uhrketten tragen. Dann plauderte er über die seelische Begründung vieler Frauenmoden, erzählte, wie ursprünglich die Mode übrigens für die Männer eine viel wichtigere Frage war, da sie mit prächtiger Kleidung ihre Männlichkeit in das rechte Licht setzen wollten. So mache es ja auch die Natur bei den Männchen im Tierreich. Er sprach über Uniformen, bis zur heutigen feldgrauen und erdbraunen Mimikry, über die Demokratisirung der Mode, die Entwicklung der männlichen Hutmoden. Auch die Stimmungsmache für die, die immer der Meinung der Masse folgen, weil es Mode ist, und die jetzt England in Amerika so erfolgreich betreibt, gehöre zur Philosophie der Mode.

Der Forstschutzbezirk.

Es sollen ein Reitweg sowie noch eine Kraftwagenstr. darin angelegt werden.

Einer gestern Abend im Hotel Bismarck abgehaltenen Versammlung des Chicagoer Reitervereins wohnten auch verschiedene Vertreter des Forstschutzbezirks, nämlich die Anwälte Adolph D. Weiner und F. A. McDonald, sowie der Ingenieur und Förster R. E. Kennicott, bei, welche den Mitgliedern versprachen, für die Anlegung eines Reitweges in dem zu schaffenden Bezirk sorgen zu wollen. Auch eine Kraftwagenstraße wird wahrscheinlich angelegt werden. Das Ankaufen der nötigen Ländereien nimmt einen regen Fortgang. Zurzeit steht man mit den Eigentümern des in der Nähe von Palos Park gelegenen Waldgebietes, eines der schönsten im ganzen Staate, in Unterhandlung, und wie es scheint, wird man sich bald über den zu zahlenden Preis einigen.

Nach Angabe des Herrn Kennicott hofft man, daß sich der Forstschutzbezirk zu einem Zufluchtsort für Wild und Singvögel gestalten wird.

Haben ein Haar darin gefunden.

Milizsoldaten zeigen durchaus keine Lust, in den Bundesdienst einzutreten.

Daß die meisten Mitglieder der Staatsmiliz in dem Soldatspielen an der mexikanischen Grenze wenig Gefallen gefunden haben, beweist die Tatsache, daß nur wenige von ihnen bereit sind, sich unter dem Hay-Chamberlain-Gesetz in den Bundesdienst einverleiben zu lassen. Von den 93 Mann von Kompanie E des 2. Regiments meldeten sich nur 8, von den 73 Mann der Kompanie F nur 12, und von den 67 Mann der Kompanie H gleichfalls nur 8, um den vorgeschriebenen Eid abzulegen. Frank Gortland, Edward Maciejewski und Earl Searl, welche der Kompanie E angehören, wurden in Arrest gesteckt, weil sie ihre Kameraden aufforderten, nicht in den Bundesdienst einzutreten.

Tiroler Alpen.

Es sind schon Monate vergangen, seitdem der Seppl Hofer seinen alten Freunden einen lustigen Tag verschaffen konnte. Nun kommt der Danksagungstag, den kann man in gemütlicher Weise feiern, denn der Seppl hat den Schuhplattlerverein „Die Wildschützen" eingeladen, der seine schönen Nationaltänze zum Besten geben wird, und ist überzeugt, daß seine alten Freunde nicht fehlen werden; er wird Alles aufbieten, den Tag genußreich zu gestalten und ladet alle Freunde und Bekannte ein. Seppl ist in den „Tiroler Alpen", 3925 Montrose Ave., nahe Crawford und Elston Ave., der Wirt.

Der letzte Gruß.

Wird Franz Joseph I. bei feierlichem Hochamt dargebracht.

Kathedrale überfüllt.

Konsuln Oesterreich-Ungarns u. Deutschlands, sowie befreundeter Mächte zugegen. — Erzbischof Weber zelebrirt Hochamt unter großer Assistenz.

Es ist ein nebelgrauer Tag, an dem die ehemaligen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, ihre Staatsbürger in Chicago und ihre Vertreter nebst denen der befreundeten Mächte sich anschicken, dem dahingegangenen greisen Kaiser Franz Joseph die letzte Ehre zu zollen. Vom See herauf ziehen graue Nebelschwaden um die schlanken Thürme der Kathedrale zur Hl. Namen an State und Superior Straße, während vor den breiten Stufen, die zum Gotteshaus führen, sich die österreichischen und ungarischen Vereine mit ihren Fahnen versammeln. Beim Eingang zur Kirche steht der k. k. Generalkonsul Silvestri in Uniform mit dem Orden der eisernen Krone, umgeben von den Herren seines Konsulatstabes, und begrüßt die Gäste, die in immer dichter werdenden Schaaren zum feierlichen Trauerhochamt kommen. Alle kommen sie, die Erinnerung und Liebe an die alte Heimat am Donaustrande bindet, die ja in ihrem Leben mit dem Namen dessen verbunden war, der heute in der ehrwürdigen Burgkapelle in Wien auf dem Paradebette seiner Beisetzung in der Gruft der Kapuziner harrt.

Viele Vereine anwesend.

In feierlichem Zuge geht es in die Kirche. Der österreichisch-ungarische Kriegerverein mit seiner an die Militärfahnen der Monarchie gemahnenden Vereinsfahne und einer amerikanischen, dann die römisch-katholischen ungarischen Gesangs- und Wohltätigkeitsvereine „Our Lady of Hungarian", St. Emery Young Men, St. Istvan; die Wildschützen in Tiroler Tracht mit umflorten österreichischen und deutschen Schärpen und ihren Fahnen; der ungarische Schwabenverein, die Siebenbürger Sachsen, der ungarländische Nationalitätenverein. Viele Frauen, auf allen Zügen liegt der Ernst der Stunde.

Von den Oesterreichern und Ungarn, die hier zu hohem Ansehen gelangt sind, Anwälte, Aerzte, Architekten, Künstler, Kaufleute und Industrielle, fehlt kaum einer. Der deutsche Konsulatsverweser Baron von Reiswitz mit Gattin und den Herren seines Konsulats, der dänische Konsul in Uniform und viele Freunde der Donaumonarchie und der heiligen Sache, um die sie jetzt vereint mit Deutschland kämpft, sind in den ersten Sitzreihen versammelt.

Einzug der Priester.

Die Orgel beginnt zu spielen. Im feierlichen Zuge kommen die Priester herein, an der Spitze Erzbischof Weber gefolgt von den assistirenden Priestern den Pfarrern J. Phelan, Diakon J. J. Horsburgh und Subdiakon P. B. Smith. Alle sind in schwarzsammtne Trauer-Meßgewändern mit Silberstickerei gehüllt. Auf dem Kopfe trägt der Erzbischof über dem violetten Käppchen seines Ranges die weiße Bischofsmütze. Zwölf Chorknaben mit Kreuz und Kerzen eröffnen den Zug. Der Hoch-Altar ist in ein violettes Tuch gehüllt, auf dem ein silbernes Kreuz prangt. Vor seinen Stufen steht ein Katafalk, der mit den Fahnen Oesterreichs und Ungarns und der Gesammtmonarchie bedeckt ist.

Der Erzbischof zelebrirt das Hochamt unter großer Assistenz, und der Chor des Kathedral-Coollege und das Damenquartett der Kirche singen. Feierlich klingt das „De Profundis" durch die weiten Räume der Kirche. Und als das Glöcklein die Wandlung kündet, da beugen sich Alle, die in ihren Erinnerungen an den Kaiser ihn so innig mit dem feierlichen Pomp der katholischen Kirche verknüpft wissen. Welchen Glaubens, welcher Nationalität sie auch sein mögen, in dem heiß empfundenen Wunsche „requiscat in pace" — Er ruhe in Frieden — sind sie eins. Der Erzbischof schreitet zum Katafalk und besprengt ihn mit Weihwasser. Düster flackern die Kerzen durch die blauen Wolken des Weihrauchfasses, mit dem er ihn segnend umschreitet. Und wie die Orgel mit leisen Tönen die letzten Grüße an den begleitet, der nun, des Lebens Last und Mühsal entrückt, eingegangen ist zur ewigen Ruhe, da bricht durch die hohen Kirchenfenster ein Strahl der Sonne und gleitet verklärend über das Banner, das auf dem Katafalk Oesterreichs und Ungarns Farben im innig festgefügten Vereine zeigt. Die Orgel rauscht auf, und tiefbewegt verläßt die Trauerversammlung die Kathedrale. Und über das weite Weltmeer fliegen ihre Grüße der alten Heimat zu: „Gott erhalte, Gott beschütze Karl den Kaiser und sein Land".

Kurz und Neu.

* Der Illinois Athletic Club hat folgende Beamte gewählt, bezw. wiedergewählt: R. B. McLaughlin, Präsident; Frank W. Blankley, Vizepräsident; Paul Hevener, Sekretär; Ralph R. Ballou, Schatzmeister; Wm. T. Walsh, George H. Porter, William B. Huey, George R. Linn und John E. Voight, Direktoren.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

GERMAN BANK OF CHICAGO

Unter Staats- und „Clearing House"-Aufsicht!

Wir beehren uns, die Aufmerksamkeit unserer Depositoren und Freunde darauf zu lenken, daß wir jetzt Mitglied der Chicago Clearing House Association sind, eine weitere Garantie für sichere und konservative Leitung des Bankgeschäfts.

Dem Publikum geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. An Samstagen von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 6 bis 9 Uhr Abends.

Sparkonto bringen 3 Prozent Zinsen, die halbjährlich zugeschrieben werden, und können mit einer Einlage von $1 und mehr eröffnet werden.

DIRECTORS

ALBERT F. MADLENER, GUSTAVE F. FISCHER, RICHARD E. SCHMIDT, LOUIS MOHR, WILLIAM H. REHM, WILLIAM F. JUERGENS, JOHN GEO. GRAUE, FRED KLEIN, HENRY C. BRUMMEL, RUDOLPH S. BLOME, EDWARD LEVY, HARRY H. KEYES

OFFICERS

GUSTAVE F. FISCHER, President. HARRY H. KEYES, Vice President. JACOB R. DARMSTADT, Cashier.

CLARK and DIVISION STREETS

Deutschamerik. Nationalbund.

Sitzung des Vollziehungsausschusses vom Staatsverband war gut besucht.

Der Vollzugs-Ausschuß des Staats-Verbandes des Deutschamerikanischen Nationalbundes hielt die Versammlung in der Office von Herrn Chas. Christmann ab. Vertreter von Rock Island, Ottawa, Pekin, Streator, Elmhorst, Bloomington und Kankakee waren anwesend, und Chicago war durch die folgenden Herren: Carl Christmann, Ferd. Walther, F. W. Otto Schumann, Jos. Danziger, Franz Donia, Dr. Weil, Lorenz Schlegel, Ernst Brosius und Moses Maier vertreten.

Auf die an den Präsidenten Wilson gesandte Abschrift der in Bloomington gefaßten Beschlüsse das amerikanische Kabel, die Freiheit der Meere, die schwarze Liste und Ausfuhrverbot von Weizen betreffend, lag ein Schreiben des Staats-Departments von Washington vor, des Inhalts, daß die Wünsche des Staats-Verbandes nach Möglichkeit berücksichtigt werden würden.

Es wurde beschlossen, einen Beschluß, den Erlaß eines Ausfuhrverbots von Nahrungsstoffen betreffend, an die neuen Kongreßmitglieder zu schicken.

Eine rege Agitationsarbeit wird im neuen Jahre in Angriff genommen werden, an welcher teilzunehmen die Vizepräsidenten der Zweig-Verbände und die deutsche Presse des Landes aufgefordert werden sollen.

Die folgenden Vereine wurden als neue Mitglieder aufgenommen: Deutscher Arbeiter Unterstützungs-Verein, Joliet; Homewood Büger-Verein, Homewood; Plattdeutsche Gilde Fox River Nr. 54.

Die Versammlung stattete dem Präsidenten Chas. Christmann ein Dankesvotum durch Erheben von den Sitzen ab, seine unermüdliche und uneigennützige Tätigkeit in den letzten Jahren im Interesse des Staats-Verbandes einstimmig gutheißend.

Weniger Eisenbahnunfälle.

Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen veröffentlicht Bericht.

Nach einem Berichte der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen waren im Jahre 1915 in Illinois weniger Eisenbahnunfälle zu verzeichnen als in irgend einem anderen Jahre seit 1899, trotz der Tatsache, daß das Bahnnetz im Laufe dieser 16 Jahre ganz bedeutend vergrößert wurde, und die Zahl der Passagiere und der Angestellten entsprechend zunahmen. Getötet wurden im Ganzen 709 Personen, von denen nur 14 Passagiere und 155 Bahnangestellte waren. Auf Eisenbahnkreuzungen kamen 95 Personen ums Leben. Die weitaus größte Zahl von Todesfällen, nämlich 427, das heißt 60 Prozent, betrifft Leute, die absolut nichts auf den Geleisen zu tun hatten. Wenn es gelänge, sie von dem Bahnbett fernzuhalten, so würde die Zahl der Unfälle noch ganz bedeutend zusammenschmelzen.

Verrechnet man die von allen Passagieren während des Jahres zurückgelegte Strecke auf einen einzigen Passagier, so ergibt sich, daß dieser zwei und eine halbe Milliarde Meilen gefahren wäre. Bei einer Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde wären 399 Jahre hierzu nötig.

Zur „Blauen Donau".

Morgen findet in der „Blauen Donau", 743 W. North Ave., die Eröffnung der vergrößerten Konzerthalle statt. Das beliebte Gesang-Spielduett der „Brünsteiner" bringt hier täglich von 8 Uhr Abends und Sonntags von 4 Uhr Nachmittags an die neuesten und besten Schlager zur Aufführung. Morgen wird der Schuhplattlerverein „Edelweiß" zur Unterhaltung beitragen. Für einen guten Tropfen ist bestens gesorgt.

Hebrew Institute.

Professor Gotthard Deutsch wird heute Abend im Chicago Hebrew Institut, Nr. 1258 West Taylor Str., einen Lichtbildervortrag über „Die Geschichte der Juden in Amerika" halten.

* Die 49jährige Frau Bertha Markowski, Nr. 3072 N. Avers Ave., die seit Jahren leidend war, machte heute ihrem Leben ein Ende, indem sie, während ihre Angehörigen schliefen, im Badezimmer das Gas andrehte. Die Unglückliche war tot, als sie gefunden wurde.

* In der Nähe der Ortschaft Chicago Heights wurde der 23jährige Ernest G. Orea, Nr. 242 O. 21. Straße, Chicago Heights, von einem Vorortzuge überfahren und auf der Stelle getötet.

— Vorahnung. — Schauspieler (dem sich der Oberkellner mit der Rechnung nähert): „Ich fühl's, ich habe nicht umsonst gelebt!"

Aus Vereinskreisen.

Nach der Gesangsprobe des Gesangvereins Harmonie begaben sich gestern Abend die Sänger nach dem Lokale ihres aktiven Mitgliedes Joseph Keller an Lincoln Ave., um seinen Geburtstag zu feiern. Das Geburtstagskind war überrascht, als die Sänger so zahlreich erschienen und ihm die herzlichsten Glückwünsche darbrachten. Man blieb mehrere Stunden gemütlich bei Gesang und Becherklang beisammen, und die Gemahlin des Geburtstagskindes ließ es sich nicht nehmen, einen schmackhaften Imbiß aufzutragen. Der Verein beschloß, am nächsten Dienstag Abend den Weihnachtsmarkt für die Kriegsnotleidenden in der Nordseite Turnhalle zu besuchen und die Festlichkeit durch Gesangsvorträge verschönen zu helfen. Die Sänger sind ersucht, sich pünktlich 8 Uhr in der Nordseite Turnhalle einzustellen.

Seinen 32. Jahresball gibt der Gegenseitige Unterstützungsverein der Angestellten der Peter Schönhofen Brewing Co. heute Abend in der Wicker Park Halle, 2040 North Ave. Die Beteiligung, namentlich aus den Kreisen der Brauereiangestellten, dürfte, wie in jedem Jahre, sehr zahlreich werden, und da ausgezeichnete Vorkehrungen getroffen wurden, so steht allen Besuchern ein vergnügungsreicher Abend bevor.

Am Sonntag, dem 10. Dezember, wird der auf der Westseite wohlbekannte und beliebte Fortuna Frauenverein sein Silberjubiläum in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 W. 12. Str., feiern. Das Komite, Frau Elise Kraemer, Präsidentin des Vereins, an der Spitze, ist eifrig bemüht, den Mitgliedern und deren Freunden einen genußreichen Abend zu verschaffen. Ein feiner Drill, aufgeführt von 24 Damen, sowie andere Ueberraschungen werden die Festlichkeit verschönern. Alle Mitglieder, welche ihr Vereinsabzeichen tragen, erhalten freies Abendessen, und alle Mitglieder sind freundlich ersucht, dieser 25. Wiederkehr der Vereinsgründung mit ihren Freunden beizuwohnen. Tickets kosten 35 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents; Kinder bezahlen vollen Preis. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Die Scott-Brücke.

Die den Chicago Fluß in Morton Grove überspannende Brücke, die mit einem Kostenaufwande von $10,000 hergestellt wurde, ist gestern feierlichst eingeweiht worden. Nach einer kurzen Ansprache, bei welcher Frau A. F. Poehlmann eine Flasche Champagner an dem Geländer zerbrach und das Bauwerk auf den Namen Scott Brücke taufte, fand im Wayside Inn eine entsprechende Festlichkeit statt. Das Bemerkenswerte bei der Feier war, daß ihr auch Michael Lochner, der den Fluß vor 72 Jahren an jener Stelle mit einem Ochsengespann in einer Furt zu durchqueren pflegte, beiwohnte.

* Der unlängst durch Selbstmord umgekommene Industrielle William L. Kroeschell von Winnetka hat $11,000 hinterlassen und seine Wittwe, Ida, zur Alleinerbin eingesetzt. Das Testament ist soeben eingereicht worden.

Schneller Weg, Husten, Erkältungen und Bräune zu beseitigen.

Ein ausgezeichnetes, nicht kostspieliges, daheim hergestelltes Heilmittel, das schnell und sicher wirkt.

Wenn Ihr einen starken Husten oder Brusterkältung habt, verbunden mit Entzündung, Kitzel in der Kehle, Heiserkeit oder schwierigem Atmen, oder wenn Euer Kind in der Nacht mit Bräune aufwacht und Ihr nach schneller Hilfe verlangt, dann versucht es mit diesem, daheim hergestellten Hustenmittel. Irgend ein Apotheker kann Euch 2½ Unzen Pinex (Preis 50 Cents) geben. Dieses gießt in eine Pintflasche und füllt diese mit einfachem Syrup aus granulirtem Zucker auf. Auf diese Weise habt Ihr eine Flasche mit einem wirklich ausgezeichneten Hustenmittel — eines, auf das man sich verlassen kann, daß es immer schnelle und nachhaltige Heilung bringt.

Ihr könnt fühlen, wie dieses mit einem Husten in einer Weise umspringt, die es ernst damit meint. Es löst und bringt den Schleim empor, macht ein Ende mit dem Halskitzel und beruhigt und heilt die gereizten Schleimhäute, die die Kehle und Bronchial-Röhren überziehen, mit solcher Schnelligkeit, Leichtigkeit und Gewißheit, daß es wirklich erstaunlich ist.

Pinex ist ein besonderes und stark konzentrirtes Präparat aus echtem norwegischem Fichtenextrakt mit einem Zusatz von Guaiacol und ist berühmt wegen der Schnelligkeit, mit der es starken Husten, Hals- und Brusterkältungen beseitigt. Die Millionen von Leuten, die von seinem Gebrauch begeistert sind, haben seinen Ruhm über die Welt verbreitet.

Es gibt viele wertlose Nachahmungen dieser berühmten Mixtur. Um Enttäuschungen zu vermeiden, verlangt „2½ Unzen Pinex" mit vollständiger Gebrauchsanweisung und nehmt nichts Anderes an dessen Stelle. Eine Garantie vollständiger Zufriedenstellung oder prompte Zurückgabe des Geldes wird mit diesem Präparat gegeben. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".
223—225 W. Washington St.

Price per Copy ... 1 Cent
By mail, in U. S., per year ... $3.00
including "Sonntagpost" ... $4.00

„Abendpost" - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer ... 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Danksagungstag!

In Europa tobt der Weltkrieg — Amerika lebt in Frieden.

In Deutschland und Oesterreich-Ungarn, in Bulgarien und in der Türkei; in England, Frankreich, Rußland und Italien, in Rumänien, Serbien und Belgien; in Kanada, Australien, Neu-Seeland, im fernen Indien und Sibirien, schlagen viele Millionen Herzen in steter Angst und Sorge um die Angehörigen — Vater, Sohn, Bruder — die im blutigen Kampfe stehen; krampfen sich Millionen Herzen im tiefsten Schmerz, weil ihnen das Liebste entrissen wurde durch eines Feindes Geschoß — hier dürfen die Millionen Tag für Tag getrost und zuversichtlich der Angehörigen Rückkehr von friedlicher, nutzbringender Arbeit entgegensehen, fordert der Tod nur den üblichen natürlichen Preis.

In Europa geht mit der Sorge und dem Kummer — der Sorge auch um der Staaten Bestand und Zukunft, dem Kummer ob des Vaterlands Schicksal — die Not Arm in Arm durch die Länder: eine Not, die vorerst Entbehren und Verzichten auf Entbehrliches, aber durch die Gewohnheit längst zu Bedürfniß gewordenem fordert, und die droht, ganzen Völkern auch noch das Darben und Hungern zu lehren. Hier, in Amerika, herrschen geschäftliche Prosperität und Wohlleben; häufen sich Reichtümer an in vorher ungeahntem Maße.

Und morgen ist der Danksagungstag in Amerika!

Das amerikanische Volk hat, offensichtlich, Grund genug, aus tiefstem Herzen dankbar zu sein und morgen an dem jährlichen Danksagungstage der Nation, seinen Dank ausströmen zu lassen; ihm beredten Ausdruck zu geben. Es ist aber unverkennbar, daß das Volk gar nicht recht in Dankesstimmung ist. Es ist eher unzufrieden. Unzufrieden mit der Welt und sich selbst, und kann sich seines Friedens nicht recht freuen, noch seiner Prosperität, seines Wohlstandes und seiner gesicherten Zukunft. Es ist geteilt in seinen Wünschen und Hoffnungen und leidet einigermaßen an schlechtem Gewissen. Es kann sich des Verdachts nicht erwehren, daß seine Prosperität und sein Wohlleben, zum Teil wenigstens, ihre Quelle haben in dem Weltkrieg, und seiner zwar gesetzlichen, aber darum doch unsittlichen gewaltigen Ausfuhr von Kriegsmaterial aller Art. Es glaubt, bewußt oder unbewußt, gleichviel, an das Wort, „Denn jede Schuld rächt sich auf Erden," und fühlt sich schuldig. Schuldgefühl macht ängstlich, läßt geringe Gefahren als sehr groß, mögliche als gewiß erscheinen. Das amerikanische Volk kann sich seines Glückes nicht recht freuen, weil sein mahnendes Gewissen ihm sagt, daß das Gute nicht verdient ist; und weil es anfängt zu erkennen, bezw. zu befürchten, daß es am letzten Ende doch wird dafür bezahlen müssen. Die Masse des Volkes muß dies jetzt schon in Form von schier unerschwinglich hohen Preisen für alle Lebensbedürfnisse, die verhältnißmäßig Wenigen, die die Gelegenheit, schnell möglichst viel Geld zu machen, bis auf's Aeußerste ausnutzen, fürchten die „Sintflut" — die Vergeltung; die Rache der von ihnen Ausgebeuteten und Geschädigten.

Sie machen keinen Hehl daraus. Das heißt, sie reden viel und laut davon, daß Amerika sowohl die Feindschaft der Alliirten gewonnen habe, weil es sich weigerte, deren Erwartung, daß es gemeinsame Sache mit ihnen machen werde, zu entsprechen und ihnen nur gegen Wucherpreise von seinem Ueberfluß abgab; u. daß es des Hasses und der Rache der „deutschen Mächte" sicher sei, weil es durch seine Lieferungen von Kriegsmaterial ihre Feinde stark unterstützte. Sie suchen Amerika verantwortlich zu machen für das, was in erster Reihe ihre Schuld ist und damit zugleich des amerikanischen Volkes Aufmerksamkeit abzulenken von dem Verbrechen, das sie gegen dieses selbst begingen und begehen. Die vom Auslande drohende mögliche Gefahr wird als gewiß und riesengroß hingestellt. Maßnahmen gegen sie nahezulegen und einzuleiten und zu verhüten, daß das Volk über das ihm selbst zugefügte schwere Unrecht nachsinne, daß die Regierung Verlaß, Zeit und Gelegenheit finde, dieserhalb Rechenschaft von ihnen zu fordern.

* * *

Das wird den „Machern", der Geschäfts- und Finanzplutokratie, die vor dem völligen Zusammenbruch ihres Systems in Europa vor den deutschen Waffen, hierzulande noch machen wollen, was nur zu machen ist, hoffentlich nicht gelingen. Die Hoffnung, daß es nicht gelingen werde, ist begründet in der Aussicht auf einen baldigen deutschen Frieden, die durch die großen deutschen Siege, die stetig wachsende Not der Alliirten gegeben ist. Und durch den Sieg Wilsons und seiner Demokratie, die auf den Kampf wider die Interessen — „Wall Street" — verpflichtet ist und diesen Kampf aufnehmen muß, will sie sich selbst erhalten; der Wilson'schen Demokratie, die ihrem Wesen und ihrer Geschichte nach notgedrungen das „System" bekämpfen muß, gegen das „drüben" Deutschland und seine Verbündeten kämpfen, und die Anschluß suchen und finden muß an Deutschland, die Hochburg der wahren Demokratie.

Wenn in allem anderen Guten, das in dieser Zeit der schweren Weltnot Amerikas Teil wurde — in unserem Frieden, unserem Reichtum, unserer Prosperität — ein bitterer Kern ist, der frohes, ehrliches Dankgefühl nicht aufkommen läßt — jener Gedanke, die Aussicht auf baldige Beendigung des Krieges und einen nahen Sieg des Rechts, allein genügt und muß genügen zu inniger tiefer Danksagung. — —

Vor Bukarest.

Das Schicksal vollzieht sich an Rumänien rascher, als die Bukarester Bojaren und ihre Londoner und Petersburger Ratgeber es sich gedacht haben. Erst wenige Tage sind seit dem erfolgreichen Durchbruche Falkenhayns durch die rumänische Westfront verstrichen und schon stehen seine und Mackensens Truppen vor den Toren der Landeshauptstadt. Die beiden großen deutschen Feldherren schieben ihre Truppen so sicher wie gewiegte Schachspieler ihre Figuren von Stellung zu Stellung. Sie lassen dem Gegner gar keine Gelegenheit oder Zeit, ihnen in offener Feldschlacht entgegenzutreten. Wie Mackensen es einst in Polen getan hat, so geschieht es auch hier. Kaum haben sich die zurückweichenden rumänischen Truppen irgendwo festgesetzt, wo das Gelände ihrem Widerstande eine Stütze zu bieten scheint, da erscheinen auch schon plötzlich hinter ihrem Rücken feindliche Abteilungen, die ihnen ein längeres Verbleiben unmöglich machen und sie zur Fortsetzung ihrer Flucht nötigen.

So war es am Jiulfluß, so am Altfluß und so am Vedeafluß, und so wird es auch voraussichtlich am Arges sein, der letzten unmittelbar vor den Bukarester Forts gelegenen Verteidigungslinie. Als die Truppen Falkenhayns Craiowa besetzt hatten und die Rumänen gegen den Altfluß zurücktrieben, erwarteten die Alliirten allgemein, daß Ferdinands Heerschaaren hinter diesem Strome Halt machen und dem Verfolger die Stirn bieten würden. Das wollten sie wohl auch; aber ihre Stellung wurde unhaltbar, sobald Mackensens Scharen zu beiden Seiten der Altmündung über die Donau setzten und die rückwärtigen rumänischen Verbindungen bedrohten. Sie zogen sich darum bis hinter den Vedeafluß zurück. Flugs rückte Mackensen am Unterlaufe des Flusses aufwärts, bis seine Kavallerie die Rückzugslinie nach der Landeshauptstadt gefährdete. Der Schachzug verfehlte seine Wirkung nicht. Die Rumänen mußten auch die Vedeastellung aufgeben. Die augenscheinlich von Rustschuk aus erfolgte Eroberung der Stadt Giurgevo an der Donau durch die Bulgaren wird zur Beschleunigung ihrer Flucht wahrscheinlich sehr wesentlich beitragen. Der rasche Rückzug bis hinter den Argesfluß ist für sie zu einer dringenden Notwendigkeit geworden.

Inzwischen sind auch bereits wenige Meilen vor der Argesmündung bulgarische Abteilungen bei Rahova über die Donau gesetzt. Der nächste Schachzug Mackensens dürfte dann in einem weiteren Uebergang über die Donau in der Gegend von Oltenitza gegenüber von dem gleich zu Beginn des rumänischen Feldzuges besetzten Tutrakan bestehen. Dieser Punkt liegt östlich der Argesmündung. Gelingt es, hier Truppen über den Donaustrom zu setzen, so stehen diese wiederum den Rumänen im Rücken, und diese müssen ihren Rückzug weiter fortsetzen, entweder in den Fortgürtel Bukarests hinein oder unter freiwilliger Aufgabe der Hauptstadt bis hinter den nächsten größeren Zufluß der Donau, die Jalomita. Die Erfahrungen, die man in diesem Kriege mit Festungen im ebenen Gelände gemacht hat, sowie die gesamte militärische Lage scheinen gegen einen ernstlichen Versuch zur Verteidigung Bukarests zu sprechen. Sollte das rumänische Heer sich hinter die Forts der Stadt zurückziehen, so muß König Ferdinand sich von vornherein auf dessen völligen Verlust gefaßt machen. Das wird er nicht wollen, und darum werden seine Truppen ihre Flucht nach dem Osten vermutlich keinen Augenblick unterbrechen.

Der Anmarsch der Truppen der Mittelmächte auf Bukarest erfolgt von vier verschiedenen Richtungen aus. Am nächsten sind der Hauptstadt Ferdinands zur Zeit die bei Rustschuk über die Donau gegangenen Bulgaren. Von dem eroberten Giurgevo bis zum Fortgürtel sind es nur noch 35 Meilen, und es führt eine gut ausgebaute Bahnlinie dorthin. Noch näher zu Bukarest liegt die jenseits der Altmündung gelegene Stadt Oltenitza, wo ein Uebergang bulgarischer Truppen jeden Augenblick zu erwarten ist. Die über die Vedea vorgerückten Truppen Mackensens nähern sich der Stadt ebenfalls stündlich; gleichzeitig streben auch die Scharen Falkenhayns längs der von Craiowa über Slatina nach der Hauptstadt führenden Bahnlinie diesem Ziele zu, und der vom Roten Turm Paß direkt nach Bukarest führende Schienenweg ist in seinem nördlichsten Teile fest in den Händen der Oesterreicher.

Dieser Vorstoß der Deutschen und ihrer Verbündeten in der wallachischen Ebene muß natürlich auch die militärische Lage an der siebenbürgisch-rumänischen Grenze stark beeinflussen. Die neuesten Meldungen aus jenem Kampfraum sprechen bereits von einem Zurückweichen der bisher dort hartnäckigen Widerstand bietenden Rumänen. Südwestlich von Kampulung sind sie aus dem Alttale und sogar aus dem noch weiter östlich liegenden Paralleltale des Topologo hinausgeworfen worden, und sie werden auch schon im oberen Argestal arg bedrängt; Curtea de Arges wurde ihnen entrissen. Das Aufrollen des gesamten linken rumänischen Flügels wird notgedrungen die baldige Aufgabe der nördlichen Bergstellungen bis zur Linie Kronstadt-Ploesci-Bukarest zur Folge haben müssen, da den dort stehenden Truppen sonst jede Zufuhr abgeschnitten werden und ihnen nichts weiter übrig bleiben würde, als sich zu ergeben.

Angesichts der Schnelligkeit, mit der sich die Eroberung der wallachischen Tiefebene durch die Truppen der Mittelmächte vollzieht, ist es erstaunlich, daß ihnen bisher nur verhältnißmäßig wenig Feinde als Gefangene in die Hände gefallen sind. Ihr Rückzug muß entweder ebenso meisterhaft geleitet werden wie der der Russen im vergangenen Jahre, oder er ist in kopflose Flucht ausgeartet, sodaß die Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren Mühe haben, den Fliehenden auf den Fersen zu bleiben. Entspricht die Zahl der gefangen genommenen Rumänen bisher noch nicht den gehegten Erwartungen, so scheint die sonstige Beute doch gewaltig zu sein. Es sollen trotz der Bemühungen der Rumänen, die zurückgelassenen Vorräte vor der Ankunft der Verfolger in Brand zu stecken, ungeheure Mengen von Brotgetreide und anderen den Mittelmächten hochwillkommenen Nährstoffen in die Hände der Sieger gefallen sein, und über die Masse des eroberten Kriegsmaterials aller Art wird man erst nach Wochen Genaueres erfahren. Jetzt hält man sich mit der Inventaraufnahme nicht auf. Dazu ist später Zeit genug. Zunächst heißt es, dem Feinde auf dem Nacken zu bleiben, ihm keine Zeit zu lassen, Atem zu schöpfen und sich einzugraben. Es ist anzunehmen, daß weiter rückwärts die den bedrängten Rumänen angeblich zu Hilfe eilenden Russen eine Aufnahmestellung für diese vorbereitet haben. Bis dorthin müssen die Truppen Ferdinands gejagt werden. Wo diese Aufnahmestellung angetroffen werden wird, läßt sich selbstverständlich von hier aus nicht beurteilen: jedenfalls kaum diesseits der Jalomita, möglicher Weise längs des Sereth zwischen Focsani und Galatz. Im ersteren Falle wird sich das in den Händen der Mittelmächte befindliche Faustpfand für den Frieden um 25,000—30,000, im letzteren Falle um mehr den 40,000 Quadratmeilen vergrößert haben.

Paderewskis Dementi. Nach der Unabhängigkeitserklärung Polens durch die Zentralmächte hatte die New Yorker „Times" erklärt, daß viele Polen einem „solchen" Polen mißtrauen. Das Blatt hat sich hierbei auf das Interview mit dem Pianisten Ignaz Paderewski berufen, der erklärt haben sollte, daß daraus für Polen „nur neues Unheil erwachsen werde".

Kurz darauf konnte man in derselben „Times" folgende Erklärung finden:

An die Redaktion der „Times", New York.

In der Sonntagsnummer der „Times" vom 12. d. M. im Sunday Magazine habe ich zu meinem großen Erstaunen einige Bemerkungen gefunden, welche meine Person und meine politischen Ueberzeugungen betreffen. Da ich kategorisch jegliche Erörterung über diese Ereignisse vermieden habe und keinen Reporter in dieser Angelegenheit empfangen habe, so folgt daraus klar, daß ich Niemanden berechtigt habe, meine Ansichten über die augenblickliche politische Lage Polens zum Ausdruck zu bringen.

Ich ersuche ganz entschieden, diese meine Erklärung zur öffentlichen Kenntnißnahme zu bringen.

J. J. Paderewski.

Boston, den 13. November 1916.

„Indem wir diese Berichtigung anführen", sagt der polnische „Dziennik dla Wszystkich" von Buffalo, „müssen wir festnageln, daß eine für ein führendes Blatt gelten wollende „Times", um ihren Sympathien für die Alliirten zu fröhnen, zu derartigen Mitteln greift, wie dem Mißbrauch eines fremden Namens, und zwar einer Persönlichkeit, deren Namen so bekannt ist, daß man ihn kaum mißbrauchen dürfte. Die polnische Frage hat die „Times" übrigens immer gehässig, ironisch, einseitig und dilettantenmäßig behandelt."

Wink' von aner Hausfrau.

Fangst scho' wieder an mit der Sach'? Hast denn gar nix andres z' tua als allweil dö Freßg'schicht'n z'studiern? Nimm dir doch an Andre, wannst denkst daß sö mehr spar'n kann mit 'n Geld fürs Ess'n. Heirat' do' ans von dö Frauenzimmer, dö wo jetz vom G'sundheitskummissär g'mäst't wern, 's san ja no' ledige drunter; dö wird dir nacha scho' zeig'n wia ma mit 'n Quarter im Tag auskemma und no' d' Hälft spar'n kann. Probiers do' amol selber und laß ma mei Ruah. So hat mei Alte g'sagt, wo i ihr wieder amol von dö zwölf Versuachskampeln vom G'sundheitskummissär erzählt und ihr dö Wink für d' Hausfrau'n unter d'Nas'n g'rieb'n hab.

No, hab i g'sagt, sei net a so resch, ma kann do' üba dö Sach'n red'n. Ja, red'n, hat mei Alte g'sagt, dös is alls was d' kannst, aba mi gangst; dö ganze Sach is ma z'dumm. Aba sehgn möcht i 's, dös G'sicht das d' mach'n tätst, wann i dir net mehr z' essen gebet als wia a so a Versuachsportion. Und was mi no' b'sunders furt, hat's weiter g'sagt, mei Alte, is daß a so a Mannsbild dö armen Hausfrau'n, dö wo an g'fräßigen Mann und a Hauf'n hungrige Kinder fuattern müass'n, sagen will wia sö 's anstelln solln um Geld z 'sparn. Dö Leut wolln all dös Zeugs gar net ham, wo er do alls sagt, sö wolln do' nur leb'n wia s' allweil g'lebt ham, und es is ja do' net wia 's jetz in Europa is, daß dö Sach'n wirkli' net do san; naa, alls is do, und der Butcher und der Grocer ham no' nia g'sagt dös und dös gibts nimma; naa, alls kannst ham, nur dö Preis'n könna d' Leut fast nimma derschwing'n, und do solltens dazua sehgn daß eppas gschehgn tuat, daß s' wieder billiger wern, dö Sach'n wo ma braucht, aba net mit solcherne G'schicht'n daher kumma. Wann a Frau den Speiszettel befolg'n wollt, wo der Herr Kummissär jetz für sei' zwölf Kostgänger aufstellt, so wurd s' ihr Mann glei an erschten Tag zuam Haus 'naus jag'n und si' scheiden lass'n zweg'n Verschwendung und grausame Behandlung. Denn im praktischen Leb'n wurd dös Ess'n mit der ganzen Zuabereitung no' vüll teurer sei' als 's jetz scho' is, und der Mann und d' Kinder hätt'n do' net gnua und 's tät eahna net schmeck'n. Dös is alls nur Sand in d' Aug'n g'streut. Und wann d' fürs Fruahstuck vier Oar in Butter ham möcht'st, oder a saftigs Beefsteak, so möchtst halt koa g'röstete Brotschnitt'n und aa koa hoaße Biskuitten net, wia s' do sag'n. Und wia schö' s' dös g'macht ham mit dem sogenannten Gabelfruahstuck. Wia vüll von dö g'wöhnlichen Leut mach'n übahaupts so eppas? Der Mann, wann er sein' G'schäft'n nachgeht, muaß er do' in a Restaurant gehn oder er muaß sein' Lunch von z' Haus mitnehmen, und dö wo do, wia 's im Blattl steht, a Lammfrikassee mit Knödeln ess'n könna und an Waldorf-Salat ('s wird a schöns G'fräß sei') dazua und Apfelmuas und a Korinthentorten und sonst no' so an Dreck, dö sans zähl'n. Und du, zuam Exempel, wannst auf d' Nacht hoam kimmst und denkst jetz kriagst a schöne hoaße Fleischsupp'n und nacha Sauerkraut mit 'n Hauf'n Schweinernes drin und a Schüssel mehlige Erdäpfel und was sunst no dazua g'hört, und a Glas Bier, und i gib dir statt dem, wia 's do im Blattl vorg'schrieb'n is, a Muas aus Limabohnen und „Chocolate blanc mange" (woaß der Schinder was dös is) und an Tee — Nazi, Nazi, i woaß net, aba i glaub du tätst mi dö „Schokoladen blank mangsch" an Schädel hau'n. Denkst eppa, dei Bauch, den wo d' hast, der is umasunst a so rund worn? Iß do' amol nix als wia Ruab'n oder Kürbsen oder Lattich, laß dei Kalbshax'n und dös G'selcht und dö Dampfnudeln und dö Strudeln und alls wo d' gern hast und mit dem i di aufg'fuattert hab, weg, nacha wirst sehgn wia d' z'sammschrumpfeln tuast. Und i möcht do' glei a Wett mach'n, daß net oane von all dö vüll'n Hausfrau'n, wo 's Blattl les'n, aa nur an oanzgen von dö Wink' befolg'n wird, dö wiss'n ganz g'nau wo s' der Schuah druckt und was eahna fehlt, und wann dö Versuachstrotteln jeden Tag an G'wicht zuanehmen sollt'n, und dö G'schicht, wia der Kummissär sagt, allweil billiger wird, so hilft das dö Hausfrau'n gar nix, denn ihre Leut wolln halt ess'n was s' g'wohnt san, und sö kann ihre Sach' net glei im Groß'n kaaf'n, und no hunderterlei Unterschied san do. Und von der Milli, wo ma do' a so nöti' hat in d' Famüllien wo Kinder san, do sagt er gar nix. Mir, wo do' nur drei san, mit 'n Hunderl und 'n Kater fünf, mir brauch'n alloans jed'n Tag drei Quarteln, und öfters vier. Ja, Nazi, wurdst net schlecht schaug'n, wann i dir an Erdäpfelgstampfts mit Wasser kocht hinstell'n tät statt mit lauter Milch und Butter, do tätst koa drei Teller davon aufess'n, und wannst zuam Morgeness'n dei zwoa Tass'n Kaffö trinkst, do is ja aa fast alls Milli. Und wo kloane Kinder san, do brauchens no' vül! mehr. Und der Professer von dera Universität, der wo g'sagt hat, d' Leut ess'n übahaupts vüll z'vüll und vüll z'guat, und wanns nur a Viertel von dem ess'n täten und 's orndli verkau'n und vermantsch'n täten, und dö teuren Sach'n oa'fach net kaufeten, so brauchet ma net z'klag'n üba dö hochen Preis', der predigt aa nur för dö Andern; er selber geht nacha zua an Bankett oder so a Fresseten und stopft si' so voll, daß er an nächsten Tag ganz guat mit so an Spatzeness'n auskemma kan. Aba für Leut wia mir und wia 's dö meisten san, is dös nix, und a Mann, der wo 'n ganzen Tag schaffen tuat, der muaß gnua und guat ess'n, und zwar dös was er gern mag, sunst is 's nix, i sags no' amol.

Und no eppas, Nazi, schaug zua, daß all dös wo i jetz g'sagt hab, ins Blattl kimmt, 's braucht net allweil nur dei Senf drin z' stehn, is eh' nix G'scheits, und i woaß ganz b'stimmt, daß alle Hausfrau'n mir ehnder glaub'n als all dö Professern und Kummissärn z'samm. — — —

Ui jegerl, ui jegerl, dös war koa schlechte Red'n, dö wo mei Alte do g'schwung'n hat. Gar nix hab i sag'n derf'n, sö hat mi allweil 's Maul g'stopft. Und wia s' gar war, dö Red'n, do is mei Alte in d' Kuchel gang'n und hat ihre Wuat an d' Pfannen und Deckeln ausg'lass'n. Aba recht hats, und darum tua i dö ganze Red'n von mei Alte ins Blattl und will nur zuam Schluß no' eppas vo' mir mitgeb'n, wanns aa jetzt scho' fast z'lang is:

Dös Leb'n is so teuer jetz,
Ma kanns fast nimma b'streit'n,
Vor Aerger kummt ma, wann ma s' hätt,
Grad auf der Sau fortreit'n,
Schaff halt so vüll als d' schaffen magst,
Du kannst di do' nix spar'n.
Denn alls geht weg fürs Ess'n —
Ma möcht' zur Haut 'nausfahrn.

Wannst auf 'n Zahltag kimmst nach Haus
Und gibst der Alten 's Geld,
So hats fast no' vor End der Woch'
Scho' wieder damit g'schellt.
Doch zank net mit der armen Frau
Weil sö muaß 's Fuatter kauf'n,
Sö gibts Geld nur fürs Ess'n aus,
Sö tuats do' net versauf'n.

Doch unser G'sundheitskummissär
Der tuat uns jetz beweis'n
Daß all dös G'schroa a Schwindel is,
Von d' ausverschamte Preis'n;
Er hat si' zwölf Apostel g'wählt,
Sechs Weiberl und 6 Manndeln,
Dö lass'n mit sein' Wunderfraß
Dö Mägen si' verschandeln.

Für 25 Cents im Tag
Do kann a Mensch fei' leb'n,
Und wann er 30 spenden tuat
Dann kann ers nobel geb'n,
Doch wann er gar z'vüll protz'n will
Und 40 Cents schmeißt weg,
Do kriagt ers mit der Fettsucht bald
Und stirbt am eignen Speck.

So hat er g'sagt, der Kummissär,
Und er moants guat und ehrli',
Doch daß dö Hausfrau'n 's glaub'n tuan,
Dös fell erwart i schwerli'.
Denn d' Tatsach, daß alls teuer is
Und daß d' nix kriagst fürs Geld,
Dö schaff'n all dö Kummissär
Halt do' net aus der Welt.

Und a Professer, sakrisch gscheit,
So gscheit fast wia i selber,
Der hat erklärt ma fress'n z'vüll
Und mästen uns wia Kälber,
Und weiter hat er aa no' g'sagt
Ma ess'n z'guate Sach'n.
Und wann ma dös aufsteck'n tät
So kunnt ma 's bill'ger mach'n.

A Beefsteak und a Kälbernes
Dös tät für uns net pass'n,
Von Oar, Butter, Schmalz und Speck
Do müaßt man d' Händ weglass'n.
A Schinken, Bluat- und Leberwurscht
Sei nix für unsern Mag'n,
Spinat, Erdäpfel, Bluamakohl,
Dös kunnt ma net vertrag'n.

Fürs z'Morgeness'n sollt'st halt z'erscht
An Schluck kalts Wasser sauf'n,
Dös sei völl g'sünder als Kaffö
Und brauchst koa Milli z' kauf'n,
Koa Geld verspuck für Wasserweck,
Für Kipfeln oder Supp'n,
Nahrhaft und guat und billig is
A schöne Wassersupp'n.

Fürs Mittag is a leichter Lunch
Dös Best halt für dei' Mag'n,
A Sandwich mit nix zwischen drin
Dös füllt di bis zuam Krag'n.
Wannst dann no eppas extras möcht'st,
So derfst an Apfel ham,
Doch besser is du riechst nur dran
Und b'haltst dei Gerscht'l z'samm.

Doch dann wann d' hoam zum Nachtmahl kimmst,
Do derfst amol schlampampen,
An Reisauflauf in Wasser kocht,
Den schlagst di 'nei' in d' Wamp'n,
Und dös, dös is no' lang net alls,
Kriagst no' a weiße Ruab'n,
Doch dann mach Schluß, sunst platzt dir halt
Dei z'volle Magengruab'n.

Siahgst, Freunderl, hat dös G'scheiterl g'sagt,
Wann du a so tuast leb'n,
Wird si' dös fade Jammerg'schroa
Von d' hochen Preis' scho' geb'n;
Dann spart a jeder, Jud und Christ,
A manchen schönen Batz'n,
Wanner, dös is 's Riskante dran,
Dabei net ab tuat kratz'n!

Zapfen-Nazi.

— Der widerspenstige Patient. — Diener (nach der Uhr sehend): „Gnädiger Herr, es ist Zeit, daß Sie mir die Medizinflasche an den Kopf schmeißen!"

Dampfernachrichten.

Angekommen:
New York: San Guglielmo von Neapel u. s. w.; Laconia und Tuscania von Liverpool.

Abgegangen:
Bordeaux: Espagne nach New York.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.

☞ Des Danksagungstages wegen wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Kaiser-Kalender
für das Jahr 1917.
Illustrirt, interessanter als je zuvor, Preis 35c; portofrei 40c.
Rabatt an Wiederverkäufer.
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Strasse.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Bruder

Henry Goetz

am 27. November im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. November, unter den Auspizien des St. Bernard Commandry Nr. 35, Knights Templar, um 2:30 Uhr Nachm., in der Graceland-Kapelle. Bestattung auf dem Graceland-Friedhof.

Emma Goetz, Gattin. **Frau Jessie Borchardt, Harry** und **Oscar Goetz**, Kinder. **Frau William J. Weber** und **Frau Henry Nuelson**, Schwestern. **Fritz, Albert** und **Emil Goetz**, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

August Schroeder

am 26. November plötzlich im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. November, Nachmittags 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 2148 West 21. Str., nach der evang.-lutherischen Matheus-Kirche, von da mit Kutschen nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Michaels, Bertha Beier und **Henry Schroeder**, Kinder. **Albert Micheals, Hermann Beier**, Schwiegersöhne. **Louisa Schroeder**, Schwiegertochter. Nebst Enkelkindern.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn.
Dem tu' ich mich ergeben.
Mit Freud fahr' ich dahin. dmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Helen Zepple, geb. Girdel,

am 27. November gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. November, um 9:30 Uhr Vorm., von der Wohnung ihres Sohnes, 851 West 53. Place, aus nach der St. Augustinus-Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Zipple, Gatte. **Dr. Frank Fraider, Frau Rose Kocker, Frau Mary Martens**, Kinder. **Frau Molly Fraider** und **Hermann Kocker**, Schwiegertochter u. Schwiegersohn. **Frau Rosa Plava** und **Peter Girdel**, Geschwister. Nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Enkel und Urenkel

Henry Charles Jacobi

am Dienstag, den 28. Nov. 1916, im Alter von 2 Jahren und 3 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Nov., 1:30 Nachm., von 1830 N. Washtenaw Ave. mit Kutschen nach dem St. Lukas-Friedhof. Pastor E. Werfelmann wird amtiren. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau Henry Jacobi, Eltern. **Herr und Frau H. Jacobi sr.** und **Herr und Frau J. Koß**, Großeltern. **Frau L. Herb**, Urgroßmutter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Hildegard Toll,

Vater des verst. Robert Toll, im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. November, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 925 North Lawler Ave., mit Autos nach dem Eden Friedhof. (Mitglied der Körner-Loge Nr. 11 der Herrmannssöhne). Die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Toll, geb. Krueger, Gattin. **Theodore, Edward, Ida Gerich, Thelo, Otto** und **Lizzie Mueller**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Humboldt Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Christina Rosner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Nov., um 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4525 N. Albany Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 12:30 in der Vereinshalle zu sein, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Albertina Rathschlag, Präsidentin.
Minna Trowbridge, Sekretärin,
3918 Arthington Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Philippina Asmussen

am 28. November im Alter von 52 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 30. Nov., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1362 Dean Str., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick Asmussen, Gatte. **Lillian** und **Ida Asmussen** und **Anna Franz**, Töchter. **Louis C. Franz**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Rech, geb. Schuster,

am 27. November im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. November, um 10 Uhr Vormittags, von der Wohnung ihrer Tochter, 6446 Magnolia Ave., aus nach der St. Ignatius-Kirche, von da mit Automobilen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Kinder:

Frau Charles J. Karcher, Frau Fred Gamber, George J. Rech. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Louis Fanta

am Dienstag, den 28. Nov. 1916 im Alter von 66 Jahren und 12 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. November Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3110 N. Ashland Ave., nach dem Rose Hill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Fanta, Sohn. **Josephine Van Houten**, Tochter. **Dr. F. Van Houten**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter u. Schwester

Catherina Marsch

nach langem Leiden im Alter von 6 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Nov. 1916, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4357 N. Western Ave., mit Autos nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christ. Marsch, Vater. **Susanna Marsch**, geb. **Fuchs**, Mutter. **Anton**, Bruder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louise Treptow

am 26. November 1916 im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr Nachmittags, von der deutsch-lutherischen Kirche Ecke Walnut und California Ave. aus nach Waldheim. Die trauernden hinterbliebenen Kinder:

Frau Augusta Bihler, William Treptow, Frau Bertha Tysch, Frau Anna Staltenberg, Frau Martha Berg, Frau Emma Wolter und **Mary Treptow.** dimi

Todesanzeige.

Damenverein Edelweiß.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Christiane Rosner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Nov., 1:30 Nachm., vom Trauerhause ihrer Tochter, 4525 N. Albany Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, punkt 12:30 in der Vereinshalle zu sein, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Wilhelmine Ott, Präsidentin.
Caroline Lang, Prot. Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Henry Klinge

in seinem Heim, 2144 So. Halsted Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause am Donnerstag, den 30. November, um 1 Uhr Nachm., mit Autos nach Graceland. Die trauernden hinterbliebenen Geschwister:

Frau L. Graves, William Klinge, Frau J. Stannuth, Fred Klinge und **Dorothy Klinge.** dimi

Todesanzeige.

Lessing Loge Nr. 534, D. O. H.

Hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Edward Schieren

gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, am Freitag, den 1. Dezember, Nachm. 1 Uhr 30, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Ballentian, Oberbarde.
Paul Nelly, Sekretär.

Neue importirte
Uebersichtskarte des ganzen europ. Kriegsschauplatzes
Preis 25c.
Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung
Jetzt: 206 W. Randolph Straße
nahe 5th Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Schwester und Schwieger- und Großmutter

Sophie Mensching, geb. Miller,

Schwester der verst. Frau John Rohn und Rudolph Miller und Großmutter der verst. Minnie Mensching, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2838 South Kedzie Ave., mit Kutschen nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Mensching, Gatte. **William, Earnest** und **Minnie Colgan** und **Fred Minsching**, Kinder. **Hannah, Hattie, Minnie** und **William Colgan**, Schwiegertöchter und Schwiegersohn. **William, Frank und Henry Miller** und **Frau Worthman**, Geschwister. **William, Frank, Dorothy, Eleanor, Jennie, Ruth, Freddie, Earnest** und **William Colgan**, Enkelkinder.

Ruhe in Frieden!

Indianapolis, Ind., und Cincinnati, O., Zeitungen sind gebeten, zu kopiren. mifrsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Fredericka Freitag

am 28. November 1916 im Alter von 64 Jahren und 8 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Dezember, 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2038 Osgood Str., mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma, Alfred, Amanda, Emil und **Walter Freitag**, Kinder. **Howard Freitag** Enkelkind, nebst Verwandten. mifr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Augusta Ziech, geb. Erdmann,

im Alter von 63 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Dezember 1916, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 735 No. Cicero Ave., mit Autos nach Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Ziech, Gatte. **Amanda, Ida, Augusta**, Kinder. **Edward Holland**, Schwiegersohn. mifr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin u. unsere gute Mutter

Katharine Ankele, geb. Jonas,

im Alter von 39 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2717 Potomac Place, mit Autos nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis A. Ankele, Gatte. **Barbara R., Louis G.** und **Elmer A.**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Margarethe Steinhaus, geb. Amberg,

Wittwe des verstorb. George Steinhaus, im Alter von 76 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen in ihrer Wohnung, 4221 Broadway, gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 1:30 Nachm., von der Kapelle 1502 Madison Str., mit Kutschen nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden **Kinder und Enkelkinder.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Alwina Bollmann

am 29. November im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, um 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1845 Cuyler Ave., nach der evang.-lutherischen St. Lukas-Kirche, Belmont u. Greenview Ave., von da mit Automobilen nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Max und **Hedwig Bollmann**, Kinder. **Frau Max Bollmann**, Schwiegertochter. **Charles, Harold** und **Florence Bollman**, Enkelkinder.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Gern tu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr ich dahin. mifrsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Pastor Frederick G. Wrede

in seinem 58. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist. Die Leiche wird am Donnerstag Nachmittag von 1 Uhr an in der Centennial M. E. Kirche, Wellington und Sheffield Ave., aufgebahrt sein. Trauerfeier in derselben Kirche am Freitag, den 1. Dez. 1916, 1:30 Nachm. Beerdigung auf dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Frau Sophie Wrede, geb. Groma.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Henry Goetz

am 25. November in den ewigen Osten abgerufen wurde. Die Beerdigung findet statt am 30. November 1916, um 2:30 Nachm., unter der Aufsicht der St. Bernard Commandery Nr. 35 von der Kapelle in Graceland Friedhof.

Theo. M. Gottmann, Mstr. v. St.
John B. Hartke, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Gustav A. Wagner

am 28. November gestorben ist. Die Trauerfeier findet in der Rosehill-Kapelle um 11 Uhr Freitag Vormittag statt, privat. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. C. Wagner, Dr. H. E. Wagner, Louise Wagner, Paul Holzhausen.

Gestorben: Christiana Rosner, geliebte Gattin des verstorb. John Rosner, und Mutter von Minnie Lange, Mary Leist, Augusta Lehrengel, Katie Bird, August Rosner und Tillie Nathanson.— Beerdigung am Donnerstag, den 30. Nov., 1:30 Nachm., vom Hause seiner Tochter, 4525 N. Albany Ave., mit Autos nach Waldheim. modimi

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unserer lieben Mutter

Maria Breternitz.

Ebenfalls unseren innigsten Dank den Mitgliedern des St. Susanna Hofes Nr. 402, W.C.O.F.

Familie Breternitz.

Danksagung.

Sage dem Deutschen Louise Verein und dem Christus Frauenverein meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes von **Amelia Huth.**

Charles Huth, Gatte.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

WALDHEIM
ist einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. Eine große Anzahl neuer Sectionen von Begräbnißplätzen von 2 bis 12 Gräbern wurden kürzlich ausgelegt und können sehr billig und auf Abschlagszahlungen gekauft werden. Neue Kunden werden höflichst eingeladen, das schöne Waldheim zu inspiziren. Nähere Auskunft, auch gefälligst schriftlich. Adresse: Forest Park, Ill. Phone: Austin 796. Bitte erwähnt diese Annonce.

Leset die „Sonntagpost"

Auditorium
Große Opern-Saison
Cleofonte Campanini, Generaldirektor.
Heute Abend: 29. Nov., um 8: **Rigoletto** Damen Galli-Curci, Pawlowska. Herren Nadal, Rimini, Arimondi. Dirigent: Sturani.
Donnerstag Nachmittag, den 30. Nov., um 2: Danksagungstag-Matinee: **Madeleine** Damen Charlow, Eden. Herren Hamlin, Kreidler, Nicolay. Dir.: Pollak. Gefolgt von **Hänsel und Gretel** Damen Olitzka, Pawlowska, De Philippe; M. Beck. Dirigent: Pollak.
Donnerstag Abend, 30. Nov., um 8: **Königskinder** Damen Farrar, Van Gordon, Shafter, Moses; Herren Maclennan, Whitehill, Kreidler, Beck, Goddard, Nicolay, Sargeant. Dirigent: Pollak.
Freitag Abend, 1. Dez., um 8: **La Traviata** Damen Galli-Curci, Moses, Berat: Herren Crimi, Rimini. Dirigent: Sturani.
Samstag Nachm., 2. Dez., um 2: **Manon** Damen Amsden, Eden, Mooney, Moses, Berat; Herren Muratore, Maguenat, Journet, Dua, Beck. Dirg.: Charlier.
Samstag Abend, 2. Dez., um 8: zu populären Preisen: **Faust** Damen Buckler, Moses, Berat; Herren Dalmores, Journet, Dufranne. Dirigent: Charlier.
Sonntag, 3. Dez., Nachm. um 4:30: **Siegfried** Damen Eden, Van Gordon; Herren M. Beck, Maclennan, Whitehill, Dua, Beck, Arimondi. Dirigent: Pollak.
Mason & Hamlin Piano gebraucht.

Bush Temple. **Deutsches Theater.** Superior 9956
Direktion Max Hanisch.
(Wochenspielplan.)
Heute Abend:
Gastspiel des Hrn. Ludwig Cybisch in
„Die Dollarprinzessin"
Donnerstag (Danksagungstag), Matinee:
„Wiener Blut"
Donnerstag Abend:
„Die keusche Susanna"

26. Stiftungs-Fest
verbunden mit Konzert, Theater und Ball, veranstaltet vom
Rheinischen Verein
am Donnerstag, den 30. Nov. 1916 (Danksagungstag) in der Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave. Anfang 5 Uhr. — Eintritt an der Kasse 25 Cts. nv11,29

Harlem Männerchor
(Forest Park.)
26jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert
Danksagungstag, Donnerstag, den 30. November, in Hetz' Halle, Forest Park, Madison und Desplaines. Anfang 7 Uhr. Eintritt 35c die Person, an der Kasse 50c. fonmi

4. Stiftungsfest u. Fahnenweihe
veranstaltet von der 3. Sektion des
Ungarl. Nationalitäten Kranken- Unterstützungs-Vereins von Chicago
am Donnerstag (Danksagungstag) den 30. November 1916, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.
Anfang 3:30 Nachm. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. nv12,18,59,29

Der North Chicago Deutscher Gegenseit. Unterstütz.-Verein
veranstaltet seinen
Herbst-Ball
mit Gesang und komischen Vorträgen am Samstag, den 2. Dez. 1916, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. — Anfang 7 Uhr Abends. Eintritt 25c die Person.

Zur Blauen Donau
743 West North Ave
Johann Wolf.
Jeden Tag sowie Sonntags von Nachm. 4 Uhr ab
KONZERT
des vorzüglichen Gesangs- und Spiel-Duetts D'Brünsteiner. — Seppl und Kathl Hutter, zum ersten Male in Chicago. nv25fam*

Tiroler Alpen
3925 Montrose, nahe Elston und Crawford Ave.
Danksagungstag:
Konzert und Tanz
Auftreten des
Schuhplattler-Vereins „D'Wildschütz'n"

"BETO"
früher als „Diabeto" verkauft
Für DIABETICS
(Zuckerkrankheit) ohne jegliche Diätvorschriften.
Neueste Erfindung — Unfehlbarer Erfolg
John Baring, 736 N. Lotus Ave., Austin.
Phone: Austin 8677.
27nv,1wX

Proklamation der Wahlresultate.

Countyrichter Scully wird sie erlassen, sobald der Fall Rainey erledigt ist.

Vor Countyrichter Scully ist seit heute Mittag das Verfahren in Verhandlung, welches, wie berichtet, der ausscheidende Vorsteher der Kreisgerichtskanzlei, John W. Rainey, angestrengt hat, um eine Nachzählung der Stimmzettel in ein paar hundert Wahlbezirken zu veranlassen, wo, wie er behauptet, große Betrügereien zu Gunsten seines republikanischen Mitbewerbers Haas begangen worden sein sollen.

Sofort nach seiner Entscheidung im Fall Rainey wird Countyrichter Scully die Wahlresultate der Novemberwahl proklamiren. Alle in der Wahl erwählten Kandidaten sind Republikaner. Eine Ausnahme bilden nur Staatsanwalt Hoyne, die Stadtrichter Caverly und Dolan und Superiorrichter Sabath, die wiedererwählt worden sind. Stadtrichter Dohan hat nach der amtlichen Zusammenstellung der Wahlresultate den Republikaner Anton Zeman mit 508 Stimmen geschlagen, Superiorrichter Sabath Oskar Hebel mit 1555 Stimmen.

Nach dem Ergebniß der amtlichen Wahlprüfungen stellen sich die Pluralitäten einer Anzahl der siegreichen Kandidaten, wie folgt: Joseph F. Haas über J. F. Connery 11,334; August Miller über J. W. Rainey 6501; Peter Hoffman über J. B. Bowler 98,602; Kongreßmitglied F. A. Britten über McGarry 8314; Kongreßmitglied J. R. Mann über Tracey 21,437; C. H. Sergel über T. M. Sullivan 86,120; E. R. Litzinger über Thomas Webb 27,702.

Danksagungstag.

Alle Geschäfte bleiben morgen geschlossen. — Dankgottesdienste in den Kirchen.

Trotz der hohen Kosten des Lebensunterhalts wird der Danksagungstag morgen in Chicago in der üblichen Weise, nämlich durch ein Festessen im häuslichen Kreise, gefeiert werden. Zwar dürfte, wegen des für Viele unerschwinglichen Preises, der Truthahn nicht so allgemein die Tafel zieren, wie es in früheren Jahren der Fall war, die Festesfreude wird dadurch aber nicht beeinträchtigt werden, denn ein Hühner-, Gänse- oder Entenbraten ist ja auch durchaus nicht zu verachten.

Die Geschäftstätigkeit wird morgen vollständig zum Stillstand kommen, alle Läden, Büros, Fabriken u. s. w. sind den ganzen Tag geschlossen. In den Kirchen werden Dankgottesdienste abgehalten werden.

Wie in früheren Jahren, so ist auch dieses Jahr dafür gesorgt worden, daß bei diesem kulinarischen Festtage auch die Insassen der öffentlichen Anstalten, der Hospitäler, Waisenhäuser u. s. w. ihren Braten erhalten, meistens steht sogar, trotz des hohen Preises, Truthahn auf der Speisekarte. In verschiedenen dieser Anstalten, wie z. B. dem County Hospital, dem Irrenasyl in Dunning u. s. w. ist auch für die nötige Unterhaltung in Form von Vaudevillevorstellungen und dergl. Sorge getragen worden.

Bei dem Festessen im Deutschen Baptisten Hospital, Nr. 1851 Nord Spaulding Ave., wird die 95 Jahre alte Frau Caroline Feigenbaum den Vorsitz führen, und im Old Peoples' Home, Nr. 4724 Vincennes Ave., hat man diesen Ehrenplatz einem 97 Jahre alten Greise eingeräumt.

Im Countygefängniß.

Trotz der hohen Lebensmittelpreise werden die im Countyzwinger eingesessenen Herrschaften morgen doch ihr Truthahnessen haben. Die Gefängnißverwaltung hat für diesen Zweck Puter im Gesammtgewicht von 677 Pfund erstanden und die Speisenfolge für die Gefangenen wird morgen die Folgende sein:

Vorspeise: Englischer Stangensellerie. Truthahn, grüne Erbsen, Kronsbeerenkompott, Aepfel, Reispudding, Kaffeekuchen, Kaffee.

Dieses Mittagessen wird den 625 Gefangenen um 12 Uhr aufgetragen werden. Aber neben den kulinarischen Genüssen sind ihnen auch noch solche anderer Art für den Danksagungstag vorbehalten. Um 9:30 Uhr beginnt nämlich in der Gefängnißkapelle eine eigens für den Festtag arrangirte Vaudevillevorstellung, zu der erste Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Zeitdauer der Vorstellung ist auf zwei Stunden festgesetzt.

Ein Herbstfest.

Im Stanford Park, Union Ave. und 14. Place, findet, als Vorfeier des Danksagungstages, heute Abend ein Herbstfest statt, dessen zweiter Teil in der Wiedergabe des Schaustückes „Abschied der Persephone", der Göttin des Sommers, besteht. Es wirken eine ganze Reihe von jungen Mädchen darin mit, welche teils Göttinen darstellen, teils Blumen und Früchte personifiziren. Der erste Teil bringt ein kleines Bühnenspiel „Indianersommer", drei Herbstspiele und vier Herbsttänze, darunter zwei schwedische und einen schottischen.

Auch im Eckhart Park, Chicago Ave. und Noble Str., wird heute Abend eine Danksagungsfeier veranstaltet, für welche musikalische und dramatische Vorträge, Herbsttänze und verschiedene Spiele auf dem Programm stehen.

Der Eintritt ist frei für Jedermann; die Kosten werden von der Westparkkommission getragen.

Der Fall Pfeffer.

Vor Richter Kersten wird jetzt zum zweiten Male der Prozeß gegen Andrew Pfeffer, alias Pepper, der angeklagt ist, den Wirt Christian Deubler, Nr. 918 W. Randolph Straße ermordet zu haben, verhandelt. Bei der ersten Verhandlung, die vor etwa einer Woche zum Abschluß kam, hatten die Geschworenen sich bekanntlich nicht einigen können. Der Staatsanwalt wird wieder die Todesstrafe beantragen.

Haltet Leber und Eingeweide in Ordnung mit Cascarets

Kein Kopfweh, böse Erkältungen, sauren Magen und Verstopfung mehr.

Holt jetzt eine 10 Cents Schachtel.

Ganz gleich, wie schlecht Eure Leber, Magen oder Eingeweide sind, wie sehr Euer Kopf schmerzt, wie elend und unbehaglich Ihr Euch infolge von Verstopfung, Unverdaulichkeit, Biliosität und trägen Eingeweiden befindet — Ihr erreicht immer die gewünschten Erfolge durch Cascarets.

Leidet nicht, daß Euer Magen, Leber und Eingeweide Euch elend machen. Nehmt heute Abend Cascarets, macht ein Ende mit Kopfschmerz, Biliosität, Benommenheit, Nervosität, krankem, saurem, gasigem Magen, Rückenschmerzen und allen anderen Leiden, reinigt Eure inneren Organe ganz von Galle, Gasen und Stoffanhäufungen, die die Leiden verursachen.

Eine 10 Cents Schachtel bedeutet Gesundheit, Glück und Klarheit des Kopfes auf Monate hinaus. Keine Tage mehr des Hinbrütens und der Trübsal, wenn Ihr hier und da Cascarets einnehmt. Alle Apotheker verkaufen Cascarets. Vergeßt nicht die Kinder—deren kleines Innere benötigt auch eine zarte Reinigung.

Anzeige

Zu Gunsten kleiner Parks.

Kreisrichter Smith lehnt Einhaltsgesuch gegen Parkbonds ab.

Lizensordinanz umgestoßen.

Forest Park darf Golfspielplätze nicht besteuern, so entscheidet Richter Baldwin. — Der schwunghafte Handel mit Tierleichen. — Der A. P. A. Prozeß.

Kreisrichter Smith hat heute ein von Petronella Byrup und anderen Grundbesitzern in der Nachbarschaft angestrengtes Verfahren abgewiesen, durch welches die Stadt verhindert werden sollte, Bonds zur Anlage kleiner Parks auszugeben und einen solchen Park neben der Delanoschule in der Gegend des Garfield Parks anzulegen. Die Kläger halten eine solche Parkanlage in ihrer Nachbarschaft für einen Gemeinschaden. Sie beriefen sich in ihrer Klage auf eine Bedingung in dem Kaufvertrage für ihr Land, doch erklärte der Richter die betreffende Bedingung für nicht zutreffend. Derartige Parkanlagen seien von bedeutendem erzieherischem Wert für die Jugend und daher sehr empfehlenswert.

Golfspielplätze lizensfrei.

John A. Condon hatte auf der ihm gehörigen alten Rennbahn in Forest Park einen Golfspielplatz angelegt, den seit seinem Tode vor einem Jahre seine Wittwe betrieb. Am 8. August 1916 legte der Ortschaftsrat von Forest Park eine Jahreslizens von $750 solchen Spielplätzen auf, die schon am 1. Mai dieses Jahres beginnen sollte. Frau Condon wehrte sich gegen die Ordinanz, da diese als rückwirkend ungesetzlich und obendrein parteiisch sei, weil diese nur sie treffe, denn außer ihrem sei kein Golfplatz in dem Ort; der Ortschaftsrat habe ferner Tennis- und Baseballspielplätze nicht lizensirt, und das seien ebenfalls harmlose Vergnügungen. Kreisrichter Baldwin gab ihr in seiner Entscheidung heute vollkommen recht und verwies auf eine staatsobergerichtliche Entscheidung, wonach weder staatliche noch örtliche Gesetzgebung das Recht habe, harmlose Vergnügen jener Art zu besteuern, zu regeln oder zu unterdrücken.

Der A. P. A. Prozeß.

Vor Richter Baldwin gelangten heute Mittag die Verhandlungen zum Abschluß, welche William H. Dunn, ein Beamter der Wächter der Freiheit, einer Knownothinggesellschaft, gegen die „Chicago Industrial School for Girls" angestrengt hat, um zu verhindern, daß dorthin ferner seitens der zuständigen Gerichte und Verwaltungsämter verlassene und hilflose Kinder katholischen Glaubens gesandt werden und das County für die Kinder je $15 den Monat Kost- und Schulgeld bezahle, etwa die Hälfte der wirklichen Kosten, wie der Anwalt der Anstalt ausführte. Die Entscheidung wird der Richter erst in einiger Zeit abgeben.

Die Stadt muß bezahlen.

Am 20. Mai 1911 wurde der Fuhrmann Charles C. Brown getötet, als sein Wagen auf der Pennsylvania-Bahnüberführung an der Madison Straße in ein Loch geriet und er auf das Pflaster geschleudert wurde. Seiner Wittwe sprachen Geschworene in Richter Brentanos Gerichtshof heute $10,000 Schadenersatz zu.

Das gefallene Vieh.

Die hiesigen Abdeckereien haben sich vereinigt und vor Kreisrichter Windes heute um Erlaß eines allumfassenden Einhaltsbefehls gegen die staatliche Viehkommission beantragt, um ihrem Handel mit gefallenem Vieh, durchschnittlich 250 in der Woche, unter dem Vorwand der Ausführung einer amtlichen Pflicht ein Ende zu machen. Die Gesuchsteller erklärten, daß ihr Geschäft unter dem unerlaubten Mitbewerb schwer leide. Früher sei ihnen alles gefallene Vieh zugeführt worden, da sie höhere Preise bezahlten, als die anderen Märkte, wie Kansas City und Omaha, jetzt schnappe die Kommission ihnen das Geschäft fort. Der Einhaltsbefehl wurde bewilligt.

Leset die „Sonntagpost".

Besaß vier Kraftwagen.

Frau Stiles behauptet aber, sie habe sie an Zahlungsstatt annehmen müssen.

Die heutige Verhandlung im Strafprozeß gegen die der Hehlerei gestohlener Kraftwagen angeklagten Frau Elvina Stiles zeichnete sich ten Frau Elvina Stiles zeichnete sich durch größere Lebhaftigkeit von ihren Vorgängerinnen aus, und das kam daher, daß die geschäftstüchtige Angeklagte selbst den Zeugenstand zierte und ihr Verteidiger Charles Williams von Richter Pam wegen Gerichtsmißachtung zu einer Ordnungsstrafe von $25 verurteilt wurde. Der junge Anwalt, der im Brusttone ehrlichster Ueberzeugung jeder Frage des Staatsanwaltes mit einem Einwande begegnete, wurde während der Verhandlung des Oefteren von Richter Pam auf die Unhaltbarkeit seiner Einwände aufmerksam gemacht, worauf Williams schließlich dem Richter sagte: „Und nun erhebe ich auch Einwand gegen diese Bemerkung des Gerichtes."

„Darüber werde ich ein Wörtchen mit Ihnen nach Schluß dieses Prozesses zu reden haben", erwiderte Richter Pam mit aller Seelenruhe.

„In Gegenwart der Geschworenen ist eine derartige Bemerkung unstatthaft, ich wiederhole meinen Einwand und bitte, ihn in das Protokoll aufnehmen zu lassen."

„Gut, nehmen wir in das Protokoll auf, daß Rechtsanwalt Charles Williams wegen Ungebühr vor Gericht zu $25 Geldstrafe verurteilt ist", entschied der Gerichtshof.

Frau Stiles erklärte im direkten Verhör, daß sie die Besitzerin von vier Kraftwagen war, daß diese aber nicht von Diebstählen herrührten, sondern daß sie die Wagen an Zahlungsstatt von Schuldnern habe annehmen müssen. Im übrigen erklärte sie sehr bestimmt, daß sie niemals etwas von gestohlenen Kraftwagen, um die es sich im vorliegenden Falle handeln solle, gewußt habe, und daß ihr die Namen der Mitglieder des Trusts der Automobildiebe nur durch die Zeitungen bekannt geworden seien. Sie habe sich lange als Bürgschaftsstellerin betätigt und sei dadurch mit anrüchigen Karakteren in geschäftliche Verbindung gekommen.

Die erste Frage, die im Kreuzverhör Hilfsstaatsanwalt O'Brien an die Angeklagte richtete, war eine für jede Frau etwas kitzlige, sie betraf das Alter der Angeklagten, die übrigens zugibt, in England geboren zu sein und mit ihrem Mädchennamen Moore zu heißen.

„Ich bin über 21 Jahre alt", erwiderte Dame Stiles. Sie gab auch zu, bereits vor der Ehe mit William Stiles verheiratet gewesen zu sein, und daß diese Ehe wegen Untreue ihres ersten Gatten geschieden worden ist. Das Verhör wurde am heutigen Nachmittag nicht fortgesetzt, sondern auf Freitag Vormittag vertagt.

Packete für Kriegsgefangene.

Sie sind zum Gewicht von 4 Pfd. 5 Unzen portofrei. — Ratschläge für Absender.

Der „Abendpost" sind aus dem Leserkreise verschiedentlich Klagen darüber zugegangen, daß seitens der Post für Packete an Kriegsgefangene in Kanada Porto gefordert worden sei, obwohl solche Packete bis zum Gewicht von 4 Pfund und 5 Unzen frei befördert werden sollen.

Die Zurückweisungen haben, wie heute einem Vertreter der „Abendpost" auf dem Hauptpostamt gesagt wurde, ihren Grund nur in der Unkenntniß der betreffenden Beamten. Wer solche Packete fortschicken will, kann das am besten im Hauptpostamt besorgen, und zwar im zweiten Stockwerk des Bundesgebäudes, Clark, Adams und Dearborn Straße, am sogenannten „Foreign Window", der Annahmestelle für Auslandsendungen, nicht in der Packetannahme im Erdgeschoß.

Die Packete in Apotheken aufzugeben, ist nicht ratsam, weil die Leute dort gewöhnlich nicht Bescheid wissen. Dagegen können solche Packete selbstverständlich auch bei den Zweigpostämtern aufgegeben werden. Sollten dort Schwierigkeiten gemacht werden, so fordere man den Beamten auf, das „Foreign Department" am Telephon aufzurufen, welches ihm die nötige Aufklärung geben wird.

Wohlgemerkt: Nur Packete an Kriegsgefangene in Kanada bis zum Gewicht von 4 Pfund 5 Unzen sind portofrei; sie müssen den Vermerk „Prisoner of War" tragen.

Krebs geheilt

An das Institute of Regeneration,
Chicago, Ill., 300 North Ave.
Sehr geehrter Herr Doktor!
Trotz meines schweren Krebsleidens ist es Ihnen gelungen, mich in einigen Monaten derart herzustellen, daß ich Sie persönlich in Chicago besuchen konnte.
Es war ein Fingerzeig Gottes, daß mir Ihr Buch „Regeneration" in die Hände kam, und ich dadurch Rettung erlangte.
An mir haben Sie wohl Ihr Meisterstück vollbracht, von allen den Schwerkranken, denen Sie Hilfe bringen konnten.
Nach meinen vielen Erfahrungen wirken Ihre Heilmethode, Mittel, Apparate usw. viel mehr als Sie imstande sind zu erklären, was sie leisten können.
Nach den vielen hohen Auszeichnungen Europas ist es bewiesen, daß es das beste ist, was wohl existirt; und besonders hier in Amerika ist Ihre Heilart furchtbar notwendig.
Ich werde nach Kräften dazu beitragen, die vielen Hilfesuchenden auf Ihre so segensreiche Tätigkeit aufmerksam zu machen, zumal sie bei Ihnen sichere Hilfe finden können, und auch sicher nicht betrogen werden; Ihre Hilfe und Ratschläge sind von besonderer Art, so daß niemand eine Benachteiligung etc. zu befürchten hat.
Ihre ergebene
G. H. Zeitin, Bay City, 2709 Euclid Ave., Michigan

Vom Grundeigentumsmarkt.

Der Geviertfuß Grund an der Wabash Ave. mit Gold aufgewogen.

Potter Palmer jr. hat von Edward H. R. Green das an den Potter Palmerschen Nachlaß vor vier Jahren auf 99 Jahre verpachtete Grundstück, 50 bei 174 Fuß, auf dem das an v. Lengerke und Antoine verpachtete fünfstöckige Gebäude 128 bis 132 S. Wabash Ave. steht, zu $490,000 erworben.

Die Chicago Flexible Shaft Co. hat von H. H. Walker einen Flächenraum von 188,454 Geviertfuß an der Nordwestecke der 56. Ave. und 12. Straße erworben und sich das Vorkaufsrecht auf das Nachbargrundstück gesichert, wird auch eine 130,000 Geviertfuß enthaltende einstöckige Fabrik dort bauen; die Gesammtkosten sind $240,000.

Das zehn Läden, sechzehn Wohnungen und fünf Büros enthaltende Backsteingebäude und Grundstück an der Nordwestecke der 63. Str. und Western Ave., 99 bei 125 Fuß, mit $116,000 belastet, ist zu annähernd $170,000 von Edith Uglow an William F. Thomas verkauft worden.

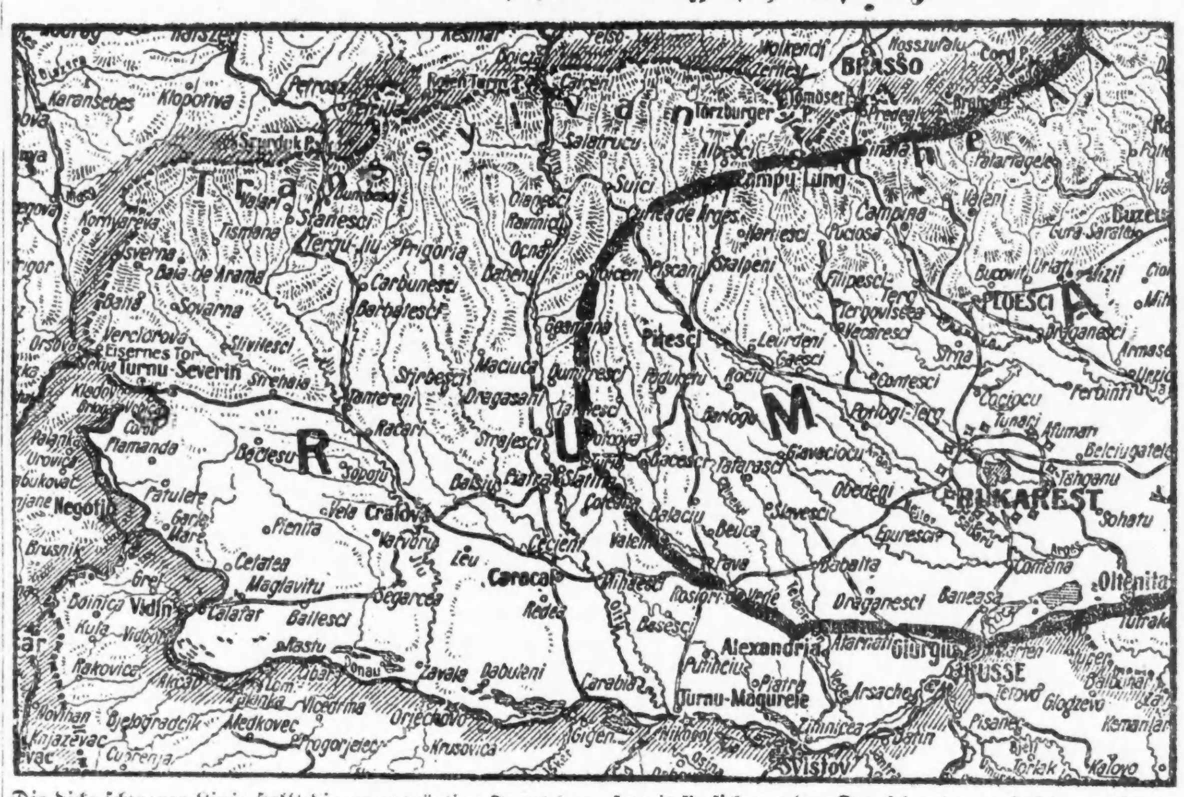
Zu $22,000 hat Riley P. Mallott von Robert E. Scholl das dreistöckige Laden- und Wohngebäude 4525 und 27 Ravenswood Ave., Grund 50 bei 165 Fuß, mit $9000 belastet, erworben.

Ein sechsstöckiges Hotel zum Preise von $200,000 wird auf dem Grund 106 bei 134 Fuß, an der Nordostecke der Wayne und Morse Ave., Rogers Park, von William J. Strohm und George F. Lavdall errichtet.

Frau Mary Jane Hoar hat zu nominellem Preise das prachtvolle Marmorhaus des verstorbenen John W. White an der Südwestecke des Michigan Boulevard und 45. Str. erworben.

S. Yondorf & Co., Treuhänder der National Life Ins. Co. von Montpelier, Vt., haben gegen Hypothek zu 5.5 Prozent Zinsen auf fünf Jahre $125,000 an Tobias C. Gleich auf die beiden Zinshäuser 609 bis 619 Wrightwood Ave., zusammen 84 Wohnungen enthaltend, geliehen.

Der rumänische Kriegsschauplatz.



Die dicke schwarze Linie stellt die gegenwärtige Front dar, soweit sie sich aus den Depeschen der verschiedenen Hauptquartiere ermitteln läßt.

Brief einer deutschen Frau.

Englands satanische Absicht wird zum Heil des deutschen Volkes ausschlagen.

Frau Emil Eitel hat von einer Stuttgarter Freundin, Frau J. Trieberg, deren Mann jetzt schon seit Ausbruch des Krieges im Felde steht und bald ein Regiment vor dem Feinde zu erhalten hofft, einen vom 9. Oktober datirten Brief aus der württembergischen Hauptstadt erhalten, dem folgende Stellen entnommen sind:

„Von heute ist zu schreiben, daß wir in der Heimat den Nahrungsschwierigkeiten aufrecht und zielbewußt ins Auge blicken; wir haben eine glänzende Organisation, viel Opfersinn bei den Wohlhabenden — es wird Niemand ein Leid geschehen. Ich denke, der satanische Gedanke, Frauen und Kinder auszuhungern, wird unserem starken und gesundem Volk nur zum Heil ausschlagen. Die Schwierigkeiten zeigen uns, was wir alle aneinander haben, und bilden den festesten Kitt allgemeinen Vertrauens. Ich sehe nur Heil in dieser Not, denn Leid wird Niemand geschehen, das ist ausgeschlossen. Wir haben wenig, aber genügend, auch in Beziehung auf Milch und Eier, daß unsere Kinder gesund heranwachsen dürfen. Das ist ja das Wichtigste. Und draußen stehen unsere Heere; um den Sieg ist Niemand bang. Aber Gott geb's, daß nicht mehr so viel Blut fließen muß, bis der Friede erkämpft ist.

Mit Interesse verfolgt man die amerikanischen Verhältnisse; wer wird der künftige Mann drüben sein? Möchte es doch gelingen, Krieg zu vermeiden; ich hoffe es zuversichtlich."

Uraltes Panzerschiff.

Man nimmt für gewöhnlich an, daß die Panzerschiffe eine Erfindung der Neuzeit seien, und wird darum nicht ohne Interesse von einem Schiffe vernehmen, das die Johanniter im Jahre 1530 zu Nizza hatten erbauen und mit einem Bleipanzer umgeben lassen. Es führte eine Menge Kanonen, hatte 300 Mann Besatzung und war prachtvoll eingerichtet. So enthielt es eine Betkapelle, ein Empfangszimmer und eine Bäckerei. Die „Santa Anna", so hieß es, gehörte zu dem Geschwader, das von Kaiser Karl V. gegen Tunis gesandt wurde. Der berühmte Doria kommandierte die Expedition, die mit der Eroberung von Tunis endigte. Die „Santa Anna" trug nicht wenig zu diesem glücklichen Erfolge bei; sie bewährte sich sehr, ihr Panzer machte sie für alle Kugeln undurchdringlich.

Koffer und Badwanne zugleich.

Ein haushälterisches, aber öfter auf Reisen befindliches Ehepaar in Montana hat eine neuartige, sinnreiche Verbindung von Koffer und Badewanne hergestellt.

Diese Kombination besteht hauptsächlich aus Eisenblech, welches innen und außen emailliert ist. Im Boden ist eine Oeffnung, durch welche das Wasser mittels eines fest anschließenden Schlauches abgezogen werden kann. Alle Einrichtungen der besten gewöhnlichen Koffer sind auch an diesen vorhanden, teils feststehende wie die Schlösser, teils auch solche, welche herausgenommen werden können. Das ganze ist, ohne übermäßig schwer zu sein, sehr stark gebaut und kann schwerlich vom gewöhnlichen „Gepäck-Zerschmetterer" der Bahnhöfe usw. beschädigt werden.

Teuer ist die Einrichtung gewiß nicht; die ganzen Kosten betragen weniger als 15 Dollars; und das ist nicht einmal soviel wie ein alltäglicher Koffer von der gleichen Größe kostet, — gar nicht zu reden von den Kosten einer alltäglichen tragbaren Badewanne. Die Kombination kann sogar einem dreifachen Zweck dienen, denn sie läßt sich auch statt eines Waschzubers ganz vorteilhaft verwenden, obwohl bis jetzt selten von ihr in dieser Eigenschaft Gebrauch gemacht worden ist.

— In Genf mußte ein Italiener namens Galgani, der sich giftige Pilze selbst zubereitet und sie gegessen hatte, in sehr gefährlichem Zustande ins Spital verbracht werden.

— Nach einem Hochzeitsschmause. — Frau: „Aber, Mann, heute bist Du aber sehr bekneipt — wirst du denn den Weg nach Hause auch sehen?" — Mann: „O — ich — ich sehe sogar — mehrere!"

— Reflexion. — Sonntagsjäger (als er den zehnten Hasen verfehlt): „Ich dachte, daß es einst Völker gab, die von der Jagd gelebt haben; da ist aber doch wohl ein bisserl Schwindel dabei!"

Mädchen! Handelt jetzt! Ausfallendes Haar deutet auf Schinnen.

25 Cent „Danderine" erhält Euer Haar und verdoppelt seine Schönheit.

Versucht dies! Euer Haar wird sofort weich, lockig, dicht und glänzend.

Erhaltet Euer Haar! Verschönt es. Es bedarf nur der gelegentlichen Anwendung von etwas Danderine, um einen Kopf voll schwerer, prächtiger Haare zu haben, das weich, glänzend, lockig und frei von Schinnen ist. Es ist leicht, hübsches, reizendes und reichliches Haar zu haben. Besorgt Euch nur eine Flasche von Knowlton's Danderine jetzt — alle Apotheken empfehlen es — gebraucht etwas davon nach Anweisung, und in 10 Minuten wird es ein Aussehen von Fülle, Frische, flaumiger Weiche und von unvergleichlich schimmerndem Glanze zeigen, und Ihr werdet, was Ihr auch suchen möget, keine Spur von Schinn oder ausfallendem Haar finden. Zu Eurer wirklichen Ueberraschung werdet Ihr aber nach etwa zweiwöchentlichem Gebrauch frisches Haar sehen — zart und flaumartig zuerst — jawohl — doch tatsächlich frisches Haar, das überall auf Eurer Kopfhaut hervorsprießt—Danderine ist, wie wir glauben, das einzig sichere Haarerzeugungsmittel. Es zerstört Schinn und heilt das Jucken der Kopfhaut, und es verfehlt nie, das Ausfallen der Haare sofort zu hemmen.

Wenn Ihr sehen wollt, wie hübsch und weich Euer Haar tatsächlich ist, feuchtet ein Stück Zeug mit etwas Danderine an und zieht es sorgsam durch Euer Haar — immer eine dünne Strähne zur Zeit nehmend. Euer Haar wird in einigen Augenblicken weich, glänzend und schön sein —eine angenehme Ueberraschung wartet Aller, die dies probiren.

Anzeige

Beseitigt Erkältung in wenigen Stunden

Erste Dosis von „Pape's Cold Compound" lindert alles Elend der Grippe.

Bleibt nicht verstopft!
Hört auf, zu schneuzen und zu würgen! Eine Dosis von „Pape's Cold Compound", alle drei Stunden genommen, bis drei Dosen genommen worden sind, beseitigt das Grippe-Elend und beendet eine schwere Erkältung sowohl im Kopf, in der Brust, im Körper oder in den Gliedern.

Es öffnet schnell verstopfte Nasenlöcher und Luftröhren, beseitigt üblen Auswurf oder Nasenlaufen, beendet Migräne, Dumpfheit, Fieber, wunden Hals, Schnupfen, Wundheit und Steifheit.

„Pape's Cold Compound" ist das schnellste, sicherste Mittel, das man kennt, und es kostet nur 25 Cents in den Apotheken. Es wirkt ohne Nebenmittel, schmeckt gut und verursacht keine Unannehmlichkeit. Nehmt nichts anderes an.

Anzeige

Bruder und Schwester.

Finden beim Zusammenstoß zweier Kraftwagen den Tod.

Die 7jährige Mildred Achten und ihr achtjähriger Bruder Nicholas, Nr. 452 West 37. Place wohnhaft, wurden heute Morgen, als sie sich auf dem Wege zur Schule befanden, an 37. Straße und Normal Ave., als dort ein Kraftlastwagen mit einem Kraftwagen zusammenstieß, überfahren und getötet. Der kleine Junge war auf der Stelle tot, Mildred tat kurze Zeit nach ihrer Einlieferung im Provident Hospital den letzten Atemzug.

Der Zusammenstoß fand zwischen einem schweren Kraftlastwagen der Consumers' Auto Co., der von Chas. H. Lyall, Nr. 3236 Parnell Ave., gelenkt wurde, und einem von Herbert Silverman, Nr. 5126 Greenwood Ave., gelenkten Kraftwagen statt. Letzterer wurde vollständig zertrümmert, der Kraftlastwagen wurde wenig beschädigt. Beide Lenker wurden durch die Wucht des Anpralles auf das Straßenpflaster geschleudert, kamen aber, wunderbarerweise mit Hautabschürfungen davon. Wie die beiden Führer der Wagen, die in Untersuchungshaft genommen wurden, angeben, war der Unglücksfall auf das schlüpfrige Straßenpflaster zurückzuführen. Die Kinder, die gerade die Straße kreuzten, wurden verwirrt und gerieten zwischen die beiden Wagen. Die Räder des Lastwagens erfaßten sie und gingen über sie weg.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Undank ihr Lohn.

Wollte Hungrigem Guttat erweisen und büßte $50 ein.

Frau M. L. Hill war heute in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 550 Arlington Str., mit dem Geschirrwaschen beschäftigt, als an die Tür geklopft wurde und sie sich beim Oeffnen einem schäbig gekleideten jungen Burschen gegenüber sah, der hungrig zu sein behauptete, und um irgend eine Arbeit bat. Voller Mitgefühl sagte ihm Frau Hill, daß er ihre Teppiche reinigen könne, und hieß ihn, sich in der Küche niederzusetzen, bis sie den Teppichklopfer von einer Nachbarin geholt habe. Als sie gleich darauf zurückkehrte, fand sie den Burschen nicht mehr vor, stellte aber fest, daß $50, die sie in einer Vase versteckt gehalten hatte, verschwunden waren. Auf den undankbaren Kerl fahndet nun die Polizei.

Villa hat Chihuahua!

Und soll sogar den ganzen zugehörigen Staat beherrschen!

El Paso, Ter., 29. Nov. Beamte der Carranzistischen Regierung Merikos geben jetzt selber zu, daß die Stadt Chihuahua gefallen ist! Beamte der Ver. Staaten fürchten für das Schicksal von 6 Amerikanern daselbst.

Die Carranzistischen Verteidiger der Stadt wurden in zwei Teile zersplittert und nördlich und südlich der Stadt geschlagen. General Trevino ist mit etwa 700 Mann Carranzistischer Kavallerie nach dem Süden entkommen.

Villas Revolutionsbanditen sollen jetzt den ganzen Staat Chihuahua beherrschen!

Kleine Kriegsnachrichten.

Besteuerung von Kriegsprofiten.

Paris, 29. Nov. Der französische Senat hat bei den Debatten über die Einkommensteuer den Beschluß gefaßt, auch die Kriegsprofite der großen Läden zu besteuern. Der Antrag, eine allgemeine Steuer von 2 Prozent zu erheben, wurde verworfen.

Wahlzählungsnachträge.

Concord, N. H., 29. Nov. Nach verbesserten Berichten ist die Pluralität für die Wilson-Elektoren im Staate New Hampshire von 63 auf 56 zurückgegangen.

Die Nachzählung des ganzen Staatsvotums, um welche die Republikaner nachsuchten, soll am 4. Dez. beginnen.

St. Paul, Minn., 29. Nov. Die vollständige amtliche Zählung der Stimmen, welche im Staate Minnesota bei der Präsidentenwahl abgegeben wurden, weist eine Pluralität von 392 Stimmen für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Hughes auf.

Vergnügungs-Wegweiser.

Große Oper. Auditorium. — "Rigoletto".
Deutsches Theater (Bush Temple). — "Die Dollarprinzessin".
Blackstone. — "Chicken Feed."
Chicago. — "The Blue Paradise."
Cohans Grand. — "The House of Glass."
Colonial. — "Intolerance."
Cort. — "Fair and Warmer."
Garrick. — "Katinka."
Illinois. — "Heinrich VIII."
Imperial. — "Thurston."
La Salle. — "The Peddler."
Olympic. — "Her Market Value."
Powers. — "The Boomerang."
Princeß. — "Go to it."
Riverview. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Bismarck Garten, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: — Arbeiter — Verlangt: Für Arbeiten, 20 bis 30 gute Arbeiter, welche 30 Cts. für Stunde bezahlt. Stetige Arbeit. Fabrik. Central Chemical Company, West Hammond, Ill.

Verlangt: Off-Pressers, müssen Erfahrung haben, guter Lohn, stetige Arbeit, 48 Stunden per Woche. B. Kuppenheimer & Co., 22. und Western Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Junge, 16 Jahre alt, welcher das lithographische Geschäft erlernen will; muß mit Eltern wohnen. Gurt Teich & Co., 1745 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes und Biscuits. Tagarbeit. 4843 S. Ashland Ave.

Verlangt: Erster Klasse Lunchman mit Referenzen.

Verlangt: Janitor, lediger Mann, für Gebäude mit Ofenheizung.

Verlangt: Guter Stallman für Nachts.

Verlangt: Junge oder älterer Mann mit Erfahrung in Bäckerei.

Verlangt: Porter in Bäckerei.

Verlangt: Geschirrwascher.

Verlangt: Junger Mann, der im 2ten auswarten kann, Restaurant, 248 North Ave.

Verlangt: Blackmith.

Verlangt: Carpenter, Unionmann.

Verlangt: Mann in Töpferei zu arbeiten.

Verlangt: Lizensirter Feuermann. 1215 S. Halsted Str.

Verlangt: Wurstmacher und „Boners". 1215 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Elevator-Junge; stetige Arbeit. 1215 S. Halsted Str.

Verlangt: 10 Jungen, guter Lohn.

Verlangt: Guter Janitorhelfer.

Verlangt: Wurstmacher. John Hetzel, 1743 Larrabee Str.

Verlangt: Knaben für Fabrikarbeit.

Stellung suchen: Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Porter.

Gesucht: Junger verheirateter Mann sucht Stelle.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle.

Gesucht: Soldat, älterer Mann sucht Beschäftigung.

Gesucht: Bartender sucht Stelle.

Gesucht: Bäckergehilfe sucht Stelle.

Gesucht: Erster Klasse Koch sucht Stelle.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, um Taffe einzupacken. Kleine, leichte Arbeit.

Verlangt: Mädchen zum Einpacken und „dipping" von Schokoladen; leichte angenehme Arbeit und höchste Bezahlung; fancy Packerinnen vorgezogen. Bunte Bros., 720 W. Monroe Str.

Verlangt: Buchbinder-Mädchen.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerei und Lunchroom.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit.

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei. 939 Center Str.

Verlangt: Millinery Branchers.

Verlangt: Handstickerinnen.

Verlangt: Mädchen für Schuh-Fabrik.

Verlangt: Frau, für Fabrikarbeit.

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie.

Verlangt: Erfahrenes und gebildetes Mädchen für allgemeine Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen.

Verlangt: Gesellschafterin im Restaurant.

Stellung suchen: Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässige, saubere Frau.

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin.

Stellung suchen: Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin.

Gesucht: Erstklassige Köchin.

Gesucht: Wasch- und Reinmachplätze.

Gesucht: Aeltere einfache Frau sucht passenden Platz als Haushälterin.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Platz.

Gesucht: Buffetköchin.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Gesucht: Junger Koch für Hotel in Kentucky; $60.00 per Monat.

Freie Stellenvermittlung, Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen.

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatfamilien in Chicago und Umgegend.

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro.

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verlangt: Männer, um Elektricität, Plumbing, Bricklaying, Zeichnen, Moving Picture Operating zu erlernen. Coyne National Trade Schools, 62 E. Illinois Str., Chicago.

Lernt das Automobilgeschäft. Greer College of Motoring, 1519—21 Wabash Ave.

North Shore Auto School.

Zuschneider und Designers.

Lincoln Music College, Piano, Violine, Mandoline, Banjo.

Damen, lernt das Strohhut Operating.

Erteile erstklassigen Privatunterricht, Violine, Guitarre, Mandolin.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Darlehen auf Möbel, Pianos, Automobile, Waaren in Storage etc.

Chicago Finance Company, 79 W. Monroe Str., Zimmer 805. Telephon: Central 1080.

Northwest Side Branch Office, 1605 Milwaukee Ave., Ecke Robey, Telephon: Humboldt 611.

Darlehen 10 bis 100 — auf Möbel, Pianos etc. Niedrigste Raten in der Stadt. Christliche Reichsanstalt. Absolut privat.

Leben und Leben lassen.

Geld zu Danksagungstag!

Darlehen auf Möbel in 5 Minuten.

Privat-Partie verleiht auf Möbel.

Herabgesetzte Raten.

Pfandleiher.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Uncle Max Loan Co.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu vermieten: Prachtvolle neue Apartments.

Zu vermieten: Neuer Geschäfts-Block.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str.

Zu vermieten: 3 geheizte Basement-Zimmer.

Zu vermieten: $25 für dampfgeheizte vier Zimmer-Flats.

Zu vermieten: 6 schöne, helle Zimmer.

Zu vermieten: Zwei Zimmer mit Gas und Elektr.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer.

Zu vermieten: Sehr freundliche 5 Zimmer Wohnung.

Zu vermieten: Schöne Store mit 3 Zimmer.

Zu vermieten: Modernes 5 Zimmer Flat.

Zu vermieten: 4 schöne, helle Basementzimmer.

Vermiete 6 Zimmer Flat.

Vermiete 2 Zimmer Flat.

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats.

3 und 5 Flat.

Zu vermieten: Billig an anständige Leute.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer.

Zu vermieten: Helles Zimmer.

Zu vermieten: Warmes, helles Zimmer.

Zu vermieten: Sauberes Schlafzimmer.

Zu vermieten: Großes Zimmer, Dampfheizung.

Zu vermieten: Frontzimmer.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer.

Boarders oder Roomers verlangt.

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Zwei intelligente Freunde suchen gut möblirtes Zimmer.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Dr. J. H. Hodgens, Spezialist.

Dr. Ernst, früher Assistent d. Wiener Universitäts-Klinik.

Deutscher Frauenarzt.

Dr. Thomas, 100 W. Madison St., Spezialist für Damen.

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Ecke, Delikatessen-Store.

Zu verkaufen: Cigarrengeschäft.

Zu verkaufen: Delikatessengeschäft.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store.

Zu verkaufen: Billige Candy, Zigarren, Tabak und Schulsachen-Geschäft.

Verdient $125.00 monatlich mit 30 Zimmer Roominghaus.

Zu verkaufen: Restauration, deutsche Nachbarschaft.

Zu verkaufen: Barbershop.

Zu verkaufen: Lunchroom.

Zu verkaufen: Pool Room und Cafe.

Zu verkaufen: Saloon, an Hand.

Zu verkaufen: Restaurant, gute Lage.

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Teilhaber gesucht.

Partner, Metallwaarengeschäft.

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Pianos reparirt, Expertarbeit.

Marjohn.

Deutscher Optiker und Optometrist. Warum leiden Sie? Warum sollen Sie nicht Ihren Bedarf von Augengläsern nicht beim Deutschen geben, besonders wenn derselbe lange Erfahrung hat. Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave.

Painting, Paperhanging.

Chicago Coupon Exchange.

Carpenter- und Reparatur-Arbeit.

Painter, Decorator.

Plaster-Reparaturen.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Julius Bender, 901—911 West Madison Straße.

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Jacob Lederer.

Männerkleider-Bargains.

Plumbers und Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verkauf von Garland-Oefen

$50.00 Garland Heater $34.50
$55 Garland Kohlen- u. Gasherd, $39.50

Extra speziell:

$22.50 9x11 Wilton Velvet Rug, $12.98
$15.00 Dining Tisch (solid Eiche), 7.50
$3.00 solide Eichen-Stühle 1.75

Humboldt Furniture Co.

2 Läden:
2412—14 North Ave., nahe Western.
3210—14 Lawrence Ave., nahe Kedzie.

Großer Bargain.

Große Bargains in Gas-Brennern.

4 Zimmer für $62.50 möblirt.

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmer Apartment.

Seltene Gelegenheit.

Zu verkaufen: Kindermagen.

Zu verkaufen: Moderner Glenwood Kochofen.

Zu verkaufen: 7 Zimmer prächtige Möbel.

Zu verkaufen: Kochofen.

Dame verkauft prächtige Einrichtung eines 6 Zimmer Flats.

Bargains in Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße.

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Sparen Sie $30 an 1916 Modell Sprechmaschinen.

$65 kaufen feines $400 Upright Piano.

Muß verkaufen: $200 Phonograph.

$1000 neues Player Piano für $175.

Zu verkaufen: 6 wenig gebrauchte Pianos.

$35 kaufen feines $500 Upright Piano.

$36 Tagerbausgeschäft.

$175 Mahagoni Phonograph und Records.

Muß verkaufen: Upright Piano, ganz neu.

Zu verkaufen: Piano und Victrola.

Zu verkaufen: $200 Phonograph, Diamond Point.

Zu verkaufen: Player Piano.

Prachtvolles $490 Piano, feiner Ton, 10 Jahre Garantie.

$10 kaufen feines $200.00 Victrola.

New Edison Diamant Phonographen.

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu verkaufen: Schöne junge Dachshunde.

Zu verkaufen: Kanarienvögel.

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Erste Hypotheken.

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf Grundeigentum, leichte Rückzahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444.

Rechtsanwälte.

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktiziert in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444.

Deutscher Advokat. Praktiziert in allen Gerichten. Kollektiert schlechte Schulden. Keine Verzögerung auf Ihre Kosten. J. A. Miller, Zimmer 354 29 S. La Salle Str. Wohnung und Sonntags 2133 North Clark Str.

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des G. H. Laszka. Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimmer 207.

Hausbesitzer! Schlechte Mieter heraus gesetzt.

Ader & Ader, Deutsche Rechtsanwälte. Praktiziren in allen Gerichten. Rat frei. 29 S. La Salle Str., Zimmer 1434.

F. W. Janson, deutscher Rechtsanwalt, 111 W. Monroe Str.

UMI

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Nordseite

Verkaufe billig, 1217 Barry Ave., nahe Racine, 2½stöck. Frame 4 Zimmer Flats, Miete $34, nur $2900.
Warner Ave., nahe Leavitt Str., 2½stöckiges Frame, 4 Zimmer-Flats und Stall; Miete $33; nur $2400.
Fletcher Str., nahe Leavitt Str., 2stöck. Frame, 4 Zimmer-Flats; nur $2450.
Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

$800 Baar, Rest $30 monatlich, kaufen modernes 2-Flat Brickhaus; Miete $672 jährlich; Preis $6800. Beck, 3930 N. Robey Str. sadimi

Zu verkaufen: Bargain, 2stöckiges Framegebäude, 2—4 Zimmer Flats, Miete $288. Melrose, nahe N. Robey Str.; Preis $2200. Steinbeck, 1615 Belmont Ave. Tel. Graceland 3509. fasonmi

Gerade fertiggestellt — 2-Flat Brick Heim mit allen modernen Verbesserungen, 5 Zimmer in jedem Flat. Privat-Eingänge. Große Porches; gute Transportation. Bequem zur Hochbahn. Preis $6575, $800 Baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave., Ecke Addison St. 25nv,1wX

Neues 4-Flat Brick auf Ecklot. Alle Straßen-Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. Flats jetzt vermietet an verantwortliche Mieter. Preis $11,500. $2500 Baar, $50 monatlich. Nehme Nordseite oder Nordwestseite kleines bebautes oder unbebautes Eigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 25nv,1wX

Ein „Snap", $850 Baar, $20 monatlich, 6 Zimmer Brick-Heim mit Heißwasserheizung. Zimmer alle auf einem Floor. Hoher Attic und Basement, modern in jeder Beziehung. Ein Block nach drei Carlinien. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Avenue, Ecke Addison Str. 25nv,1wX

$450 Baar, $15 monatlich, kaufen beinahe neue Cottage auf 30 Fuß Lot. Bequem zur Hochbahn und Lincoln Ave. und Irving Park Cars. Wm. Zelosky, 3891 N. Western Ave., Ecke Grace Str. 25nv,1wX

$1400 Baar, $25 monatlich, kaufen beinahe neues 2-Flat Brick Heim, 6 und 6 Zimmer; eingerichtet für Furnace; gepflasterte Straße; bequem zu vier Carlinien. Preis $5475. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave., Ecke Addison St. 25nv,1wX

Ein Snap! 2-Flat Brick, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, hohes Basement; neueste Bequemlichkeiten; bequem zur Hochbahn und Lincoln und Belmont Ave. Cars. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 25nv,1wX

Verkaufe zweistöckiges Brick, Bad, Attic, nötig $1500. Preis $4600. Ruedel, 602 North Avenue. 25nv,1wX

Nordwestseite

Muß diesen Bargain verkaufen! Eigentümer verläßt die Stadt. Feines großes 5 und 6 Zimmer Brick [illegible]

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Verschiedenes

[illegible]

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort.)

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

[illegible]

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

[illegible]

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Rudolph Lisch, U. S. Patentanwalt und Ingenieur, 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705.

— Berechtigter Zweifel. — Aeltere Dame am Postschalter: „Ist ein Brief für mich unter „Rosenknöspchen"?" „Ist der wirklich für Sie?"

Börsennotirungen.

Chicago, den 29. November 1916.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Dez	$1.68¾	$1.65½	$1.68	$1.67½-66
Mai	1.76⅞	1.73⅜	1.75⅛	1.75-74⅛
Juli	1.44¾	1.41¾	1.44⅛	1.44¾-½
Mais—				
Dez	.88⅜	.87½	.88⅛	.88-87¾
Mai	.91⅞	.90¾	.91⅜	.91⅛-90⅞
Juli	.91⅜-½	.90¼	.91	.90¾
Hafer—				
Dez	.53	.51¾	.52½	.52¼
Mai	.57⅜	.55¾	.56⅞	.56⅜-¾
Juli	.53¾	.51⅞	.53	.52
Speck—				
Dez	—	—	28.00	28.05
Jan	27.50	27.42	27.50	27.60
Mai	27.20	27.12	27.15	27.35
Schmalz—				
Dez	—	—	—	16.77
Jan	16.47	16.32	16.32	16.42
Mai	16.27	16.15	16.17	16.32
Rippen—				
Mai	14.45	14.42	14.45	14.50
Dez	14.62	14.62	14.62	14.70

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez	$1.68¼	.89	.53⅜	28.00	16.90	—
Mai	1.77½	.92⅛	.57½	27.30	16.25	14.65
Juli	1.45	.91¾	.53⅝	—	—	—
Jan	—	—	—	27.65	16.45	14.47

Weizen schloß um 2¼ bis ⅜, Mais um ¾ bis 1¼, Hafer um ⅞ bis 1⅜ höher ab. Der Preis stieg, nachdem die „Shorts" beträchtliche Deckungsankäufe gemacht hatten und aus Baltimore die Meldung eingetroffen war, daß dort 2½ Millionen Bushels Weizen ins Ausland verkauft worden seien. Am nächsten Freitag, dem 1. Dezember, ist Termintag, und die Ablieferungen werden sich wahrscheinlich auf 2 bis 3 Millionen Bushels Weizen und 3 bis 5 Millionen Bushels Hafer belaufen. Mais wird nicht abgeliefert werden.

Produkten-Börse.

Die Haupteinkäufe sind schon gemacht, doch war der Markt, zumal der Geflügelmarkt, noch immer recht lebhaft, dabei die Preise für zugerichtetes Geflügel etwas niedriger. Die milde Witterung gerade der allerletzten Tage war für diesen Teil des Marktes nicht günstig. Truthühner sollen auf dem Markt überhaupt in diesem Jahr auffallend wenig angefahren worden sein, da sie anderweitig aufgekauft wurden.

Die Molkereiprodukte standen, ebenso wie Kartoffeln, im Preise etwas niedriger.

Einzelne Gemüsesorten werden seltener, steigen darum im Preis. Eine starke Anfuhr von Salat schien zu bestehen.

Auf dem Obstmarkt herrschen Aepfel und Trauben vor, daneben natürlich auch Grape-Fruit und Kasaba-Frucht.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. A. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao ....$ 0.14½

Starke Nachfrage, doch Preise stetig.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

[illegible]

Geflügel (zugerichtet)

[illegible]

Kälber (geschlachtet)

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet)

[illegible]

Froschschenkel.

[illegible]

Hasen.

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Persimonen.

[illegible]

Kronsbeeren.

[illegible]

Zuckermelonen.

[illegible]

Nüsse.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Süßkartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Naphta und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse.

[illegible]

Bonds.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Folgt Sergels Beispiel.

Pike will Anweisungen auf Ueberschußbewilligungen nicht ausstellen.

Trotz Ettelsons Gutachten.

Erklärt, Abweisung der Anweisungen durch Sergel würde Kredit der Stadt schädigen. — Rät Mayor vom Borgen ab. — Sieht keinen gesetzl. Ausweg.

Stadtschatzmeister Charles H. Sergel, der sich trotz eines gegenteiligen Gutachtens des Korporationsanwalts geweigert hat, Anweisungen auf die Ueberschußbewilligungen, deren Vergabung der Stadtrat untersagt hat, anzuerkennen, fand heute einen unerwarteten Bundesgenossen in Stadtkämmerer Pike. Der Stadtkämmerer kündigte an, daß er nicht nur keine Anweisungen auf diese Ueberschußbewilligungen ausstellen würde, sondern auch dem Mayor abraten würde, Geld von den Banken zu borgen, wie dies früher wiederholt geschehen sei, wenn am Ende des Jahrs Ebbe in der Stadtkasse war. Letzteren Rat begründete er mit der feindseligen Haltung des stadträtlichen Finanzausschusses gegenüber dem Mayor. Der Stadtkämmerer war alles andere als optimistisch. Er erklärte, er sehe keinen gesetzlichen Ausweg aus der Klemme, und es werde unter Umständen nichts übrig bleiben, als gewisse Verwaltungsabteilungen zu schließen. Mayor Thompson war optimistischer als der Stadtkämmerer und erklärte, er hoffe, es werde ein Ausweg gefunden werden. Unterdessen befaßte sich der Finanzausschuß mit dem Problem und besonders mit dem Vorschlag des Präsidenten der Behörde für örtliche Verbesserungen Faherty, $75,000 von dem Konto Michigan Boulevard Projekt auf andere Konten zu übertragen und auf diese Weise die Mittel zur Fortführung der Arbeiten der Behörde zu schaffen. Nach längerer Debatte gestattete der Ausschuß die Uebertragung der Summe.

Die Erklärung Stadtkämmerer Pikes rief im Rathaus beträchtliches Aufsehen hervor, da sie in direktem Widerspruch zu dem Gutachten Korporationsanwalt Ettelsons stand. Der Stadtkämmerer begründete seine Haltung damit, daß er den Kredit der Stadt nicht schädigen wolle. Eine Schädigung aber sei unvermeidlich, wenn der Stadtschatzmeister die Einlösung von städtischen Anweisungen verweigere.

Sergel auf der Hut.

Stadtschatzmeister Sergel kündigte heute an, daß die verfügbaren Fonds einzelner städtischer Verwaltungsabteilungen sehr gering seien, und daß er ein scharfes Auge darauf haben werde, daß sie nicht mehr ausgeben, als ihnen durch das Budget gestattet ist. Er wird auf keinen Fall gestatten, daß sie die Ueberschußbewilligungen von zehn Prozent angreifen, wird vielmehr die Einlösungen aller Anweisungen, die auf diese Ueberschußbewilligungen gezogen werden, ablehnen. Die einzelnen Abteilungen, deren Mittel dem Ende nahe sind, sind nebst den ihnen von ihren Bewilligungen verbleibenden Summen wie folgt: Stadteinnehmerei $2138; Oelinspektion $1798; Aichamt $3066; Rauchinspektion $3150; Zivildienstkommission $2202; Elektrizitätsabteilung $498,383; Feuerwehr $373,644.

Hilfspolizeichef Schuettler teilte heute dem Mayor mit, daß die Polizei mehr als $150,000 von ihrer Bewilligung gespart habe, in der Hauptsache an Gehältern. Dagegen klagte der Hilfspolizeichef, daß die Polizei kein Gasolin für ihre Patrolwagen habe, und auch keins kaufen könne.

Strafverfahren gegen Apotheker.

Der städtische Polizeianwalt Harry B. Miller leitete heute auf Veranlassung Präsident Arthur Burrage Farwells von der Law and Order League Strafverfahren gegen vier Apotheker auf der Südseite wegen Schnapsverkaufs ohne Schanklizens ein. Sie haben angeblich Schnaps in Halbpintflaschen an Untersuchungsbeamte der Law and Order League verkauft, die dahingehende eidesstattliche Angaben gemacht haben.

Angeschossen.

Geldschrankknacker von Polizisten auf frischer Tat ertappt.

Die Bezirkswache an der 50. Straße wurde heute von Nachbarn telephonisch verständigt, daß ein Geldschrankknacker in der Wirtschaft von Michael Foy, 5444 S. State Str., tätig sei, worauf zwei Kraftfahrradpolizisten dorthin abgesandt wurden. Sie sahen auch durch die Glasscheibe der Vordertür den Kerl und besetzten die beiden Ausgänge, es gelang dem Gauner jedoch, trotzdem aus dem Hause zu entkommen, er wurde aber von den Polizisten verfolgt. Auf einer leeren Baustelle, die der Fliehende kreuzte, feuerte der eine der Beamten zwei Schüsse auf ihn ab, die ihn in die Seite und den linken Arm trafen. Der Flüchtling brach zusammen und wurde verhaftet. Man überführte ihn nach dem Hospital des Arbeitshauses, wo er seinen Namen als Richard O'Brien von Cary, Ill., angab. Von Beruf will er Weichensteller sein.

Ein baumlanger Bandit, der sich ein Taschentuch vor das Gesicht gebunden hatte, betrat heute die chinesische Speisewirtschaft von Jack Chew, Nr. 3217 Lincoln Ave., zwang den Besitzer mit vorgehaltenem Revolver, sich ruhig zu verhalten, und räumte den Kassenapparat um seinen aus $32 bestehenden Inhalt aus. Er entkam ungehindert.

Sie hatte alle sogenannten „Kuren" gebraucht.

Chicago'er Dame erzählt, wie alle Arzeneien verfehlten, ihr zu helfen, bis sie „Plant Juice" einnahm.

Die Wohltat guter Gesundheit ist Allen klar. Der Wert eines „gesunden Geistes in einem gesunden Körper" bedarf keiner Erläuterung für Leute von Erziehung und Verstand. Es ist nur

Frau August Nagel.

nötig, diesen zu zeigen, wie dieser Gesundheitszustand erlangt und erhalten werden kann. Man behauptet von Plant Juice, dem neuen Kräuter-Magenmittel, nichts Außergewöhnliches, aber daß es Euren Organismus wieder in einen vollkommenen Gesundheitszustand versetzt, wenn Ihr an Magen, Leber, Nieren oder Rheumatismus leidet, dafür treten die unterzeichneten Erklärungen bekannter hiesiger eLute ein, die dieses Präparat gebraucht haben und jetzt dessen Lob laut verkünden.

Täglich laufen unterschriebene Zeugnisse ein, die von dem vielen Guten berichten, das Plant Juice stiftete. Eine der letzten ist die von Frau August Nagel, die Nr. 2445 Lincoln Ave. wohnt und die eine bekannte und beliebte Chicagoer Dame ist. Sie sagt: „Vor drei Jahren verlor ich meine Gesundheit durch Ueberanstrengung und ich war in einem sehr elenden Zustand. Mein Magen war so schwach, daß ich kaum irgendwelche Nahrung bei mir behalten konnte. Ich konnte nicht schlafen und wurde sehr nervös. Ich hatte Herzklopfen, war kurzatmig und an meinem Körper brach ein Ausschlag aus, der von unreinem Blute herrührte. Ich hatte zahlreiche verschiedene Arzneien genommen, aber Nichts schien mir zu helfen. Plant Juice bewährte sich einfach fein in meinem Falle, da es meinen ganzen Organismus aufbaute. Ich bin jetzt fähig, daß ich meine Hausarbeit verrichten kann und es hat meine Haut wunderschön klar gemacht. Ich gebe diese Erklärung zum Zweck der Veröffentlichung mit Vergnügen und hoffe, daß es Anderen helfen wird."

Der Plant Juice Mann hält sich im Laden der Public Drug Co. auf, Nr. 26 Süd State Str., zwischen Madison und Monroe, wo er täglich mit dem hiesigen Publikum zusammenkommt und die Vorzüge dieses Heilmittels erklärt. Anzeige

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Torr. System—100. Str., Südwestecke Perry Ave., Nordfr., 124½ bei 597.9; John Gibbons an Gerrit Pon, $2400.
Torr. System—Birkside Ave., 232 F. nördl. von Goodman, Westfr., 30 bei 124; Ch. T. & Tr. Co. an James B. Frederick, $6510.
Torr. System—St. Lawrence Ave., Südostecke 76. Str., Westfr., 50 bei 124; The Northern Trust Co. an John W. Turner, $1150.
Torr. System—St. Lawrence Ave., zw. 75. und 76. Str., Westfr., 37½ bei 125; Gottfried Stromberg an Matthew J. Hickey, $5500.
Torr. System—Springfield Ave., 226 F. südl. von Ainslie Str., Westfr., 33 bei 124; Stephen L. Schorsch an Anton F. Gerber, $1200.
Torr. System—Turner Ave., 250 F. südl. von W. 21. Str., Westfr., 25 bei 125; Cornelia Vanderpoel, unvert. ½ Anteil, an Wm. Vanderpoel, $1200.
Torr. System—Waller Str., 48 F. südl. von W. 12., Westfr., 24 bei 100; John Janvier an Chas. Yede, $1500.
Fila's Sub, Lot 29, Blk. 4, südw. ¼ 29-39-13; F. E. Lopinka an Frank J. Kohout, $2550.
Dieselbe Sub, Lot 32, Blk. 4, dasselbe; derselbe an Frank Hamer, $2500.
Dieselbe Sub, Lot 30, Blk. 4, dasselbe; derselbe an Henry Cermota, $2450.
Oak Park East Ave. Add., Lot 12, Blk. 6; Edward McDonnell an Julia Moeser, $12,000.
Twp. 39, nördl. 19 F. von Lot 26 u. südl. 13 F. von Lot 27, Blk. 7 von Lot 5 u. westl. 33 Fuß von Lot 6, 18-39-13; Paul Schulz an Frank Baumel, $4000.
Exchange Ave., 25 F. nördl. von 88. Str., Ostfront, 25 bei 138; A. J. Lasinski an Albert J. Kiszla, $4000.
South Park Ave., 75 F. nördl. von 23. Str., Westfr., 25 bei 125 am nördl. und 133 F. am südl. Ende; Lidia J. Hopkins u. And., durch M. in Ch. an Karah P. Beers, $7400.
W. 39. Str., Nordostecke Winchester Ave., Südfront, 192 bei 125; Wilhelmina Roempler an Albert E. Croß, $5400.
Wentworth Ave., 275 F. südl. von W. 39. Str., Westfr., 50 bei 110; Nellie Metcalf an Samuel H. Smith, $11,700.
Torr. System—Michigan Ave., 157 F. südl. von 100. Str., Westfr., 100 bei 125; Ira E. Gardner an Geo. E. L. Johnson, $3200.
Torr. System—Parkside Ave., 292 F. nördl. von Goodman Str., Westfr., 30 bei 124; Ch. T. & Tr. Co. an John E. Cornhoeft, $5500.
Twp. 39, Lot 3 u. nördl. ½ Lot 4, Sub-Blk. 4, nördl. ½, 20-39-13; E. R. Walleck an Mary Macovich, $2127.
Twp. 39, Lots 41 u. 42, Blk. 7, 19-39-13; Edw. D. Le Courneux an John H. Penni, $4600.
Elaine Sub, Lot 13, Blk. 2, südöstl. 21-39-13; Carl A. Carlson an Helen Lih, $7400.
Douglas Manor, Lot 17, Blk. 1, 21-39-13; C. A. Carlson an Frank Hynons, $6850.
Warren Park, Kirchman Add., Teil von Lot 13; J. W. Jedlan an Joseph Zika, $3400.
Warren Park, Cummings u. Co. Add., Lot 47; Joseph Zika an Joseph Chvatal, $4400.
Twp. 38, Teil des südw. ¼, Sec. 18, 18-38-12; Erben von E. M. Barton an Alex. Legge, $13,250.

[illegible]

Michigan Ave., 48 F. südöstl. von 99. Pl., Ostfront, 48 bei 125; E. H. Baumann an Egbert H. Aalbers, $1000.
Michigan Ave., 48 F. südöstl. von 99. Place, Ostfr., 48 bei 125; E. H. Aalbers an Herman Teninga, $1200.
Union Ave., 225 F. südl. von 120. Str., Westfr., 25 bei 123; S. P. Tananevicz an Peter Pilitanski, $1150.
Laflin Str., 80 F. südl. von W. 54., Westfr., 30 bei 124; F. J. Heilman an William A. Duffy, $6500.
Bogue's Add., Lot 42, Blk. 2, 9-38-14; Cornelius O'Brien an William O'Brien, $1500.
W. 59. Str., 107 F. östl. von Union Ave., Südfront, 30 bei 100; Esther Reilly an Josephine Dugan, $2250.
Morgan Str., 52 F. südl. von W. 61., Westfr., 26 bei 125; G. S. Gerhold an Frank Zajonczkowski, $3000.
Race Str., 74 F. östl. von Cicero Ave., Südfr., 25 bei 124; Charles Lange an Samuel Greenspan, $5350.
W. Van Buren Str., 98 F. östl. von Robey, Südfr., 48 bei 125; Mirim H. McRae u. A., durch M. in Ch., an William R. Ellison, $6000.
Clearing, 3. Add., Lots 28 bis 31, Blk. 3; D. D. Wright an Frank J. Bohne, $1000.
Torrens System—Cottage Grove Ave., Südwestecke 88. Place, Ostfr., 49⅛ bei 125; Selma L. Allen an Edw. L. Goold, $6000.
Torr. System—Herndon Str., 110 F. südl. von Grace, Ostfr., 30 bei 123.8; Henry Braure an Max Nellert, $4050.
Torr. System—S. Union Ave., 24 F. nördl. von 38. Str., Ostfr., 24 bei 123.7; Delia H. Doherty an David J. Burke, $1500.

Bauerlaubnisscheine.

wurden ausgestellt an:

1765 Armitage Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; F. Baker, $5800.
6314—16 Broadway, 1-stöck. Backstein-Garage, E. Peterson, $8000.
5831—35 Warwick Ave., 1-stöck. Frame-Wohnhaus; Robert Seitz, $1600.
76 Ost 102. Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; P. Van Coevorden, $2000.
7528 Calumet Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz: Frau Julia Chute, $3200.
1337—39—43—45 Massasoit Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Edward C. Grimes, $4000.
2400—2500 Milwaukee Ave., 1-stöck. Backstein-Garage; J. K. Marks, $23,000.
1219—65 W. Division Str., Backstein-Kesselraum-Anbau; Peoples Gas Light and Coke Comp., $4000.
7649 Paxton Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; H. Jacob, $3500.
1727 Waller Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. W. Swenson, $9000.
7000—08 Clyde Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; Lee J. Lessor, $80,000.
1955—59 W. 59. Str., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; J. J. McInerney, $28,000.
1543 W. 12. Str., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; M. J. Mulgren, $7600.
1532 Jarvis Ave., 1-stöck. Backstein-Garage; Flora T. Bohn, $3500.
1837 S. Avers Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Jacob Harris, $7000.
4825 N. Leavitt Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Mr. Neilson, $5000.
9055 Dobson Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; J. Frangello, $6500.
4021 Lockwood Ave., 1-stöck. Backstein-Wohnhaus; G. P. Morris, $1500.
423 Ost 60. Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; S. S. Barnett, $18,000.
1601—19 Fleetwood Ave., 8-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; James T. Kirk Co., $750,000.
500—514 W. Monroe Str., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; Samuel Tolman, $21,600.
4425 S. Sawyer Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; S. Suezenga, $3800.
1924 S. Spaulding Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; S. Suezenga, $3800.
5901—19 Grace Str., 1-stöck. Frame-Wohnhäuser; Robert Setter, $6400.
2614—16 Wilton Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. B. Walker u. J. L. Beckwith, $15,000.
8009—11 S. May Str., 3- u. 1-stöck. Backstein-Flatgebäude und Garage; J. Johnson, $16,000
6516—26 Stony Island Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; J. E. Metzger, $45,000.
6500—02 S. Hoyne Ave., 1-stöck. Frame-Wohnhaus; Frank Webster, $4000.
5251 S. Union Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- u. Flatgebäude; Thomas Doyle, $11,500.
3756 N. Richmond Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; B. Hergenhahn, $10,000.
5806-08-10-14 S. Spaulding Ave., 1-stöck. Backstein-Residenzen; Elmer T. Larson, $10,000.
1227—29 W. 12. Str., 2-stöck. Backstein-Residenz; W. J. Cassidy, $5000.
7550 Ridgeland Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; Dr. William J. Thorsen, $6000.
5514 S. Troy Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; L. L. Bellante, $3400.
2621 Rice Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. W. Wasserstrom, $3800.
3600—06 Lawrence Ave., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; H. Goodfriend, $35,000
8734 Emerald Ave., 2-stöck. Backstein-Flat-Umbau; A. C. Schnuber, $3500.
321—323 Crawford Ave., 2-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; H. C. Williamson, $8000.
8948 Parnell Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; H. A. Hansen, $3000.
8956 Parnell Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; H. A. Hansen, $3000.
8936—40 Parnell Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; H. A. Hansen, $6000.
7542—44 Cornell Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Charles Ruel, $16,000.
565—567 W. 12. Str., 1- u. 3-stöck. Backstein-Laden- u. „Loft"-Gebäude; Frau L. Feltenstein, $8000.
1334—36 W. 64 Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Mary A. McGarr, $35,000.
3515 Grenshaw Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude und Schuppen; J. Halperin, $8000.
2616 W. 12. Str., 2-stöck. Backstein-Anbau; E. A. Predmore, $3500.
South Union Ave., 3233, 3stöck. Backstein-Flatgebäude; Joseph Krzyfrezhniski, $3500.
So. Claremont Ave., 6615—17, 1stöck. Holz-Residenz; Carl Westberg, $4000.
N. Lockwood Ave., 2412, 2stöck. Holz-Flatgebäude; T. Pichla, $2800.
West 12. Straße, 1230, Umänderungen; A. Coben, $2000.
Calhoun Ave., 10701, Umänderungen an Residenz; Dorothy Sherwin, $1500.
S. Robey Str., 4926, weiteres Stockwerk; Andrew Tupe, $1000.
West Rice Straße, 4456, 2stöck. Backstein-Flatgebäude; B. Bruzic, $3500.
So. Winchester Ave., 5840, 1stöck. Backstein-Residenz; A. Morgenroth, $2100.
No. Sawyer Ave., 2535, 2stöck. Backstein-Flatgebäude; George Huck, $3500.
So. Ada Str., 7642, 1stöckige Brickresidenz; B. Johnson, $5000.
West 12. Straße, 1453—59, Hinteranbau; J. Jacobs, $5000.
48. Straße und Campbell Ave., 3stöck. Fabrikgebäude; Robert Glendenning, $15,000.
St. John Ct., 309—19, 1stöck. Backstein-Fabrikgebäude; J. J. Harrington, $15,000.
S. Campbell Ave., 5355, 2stöck. Holz-Flatgebäude; Albert Klinic, $2800.
Cregier Ave., 7733, 1stöck. Backstein-Residenz, E. Larson, $3000.
E. Pearson Ave., 200—208, 5stöck. Backstein-Zinshaus; George Campbell, $120,000.
N. Kedzie Ave., 4711—21, 2stöck. Backstein-Laden und Garage; Lowe & Cahlgraff, $39,000.
Edgewater Ave., 1441, 3stöck. Backstein-Flatgebäude; S. Olsen, $9000.
Perry Ave., 7523—27, 1stöck. Backstein-Bungalow; J. F. Hjirpe, $6000.
Harvard Ave., 11722—26, 1stöck. Holzgebäude; J. M. Gibbons & Bros., 11363 So. Michigan Ave., $4400.
Sunnyside Ave., 3718, 2stöckige Stukko-Residenz; Nelson & Lewis, $5000.
No. Cicero Ave., 5033, 1stöck. Backstein-Ladengebäude; R. L. Goodrich, $4000.
Draper Ave., 1238—42, 2stöck. Backsteingebäude; Florence T. Johnson, $1000.
Kensington Ave., 450—52—54—56, 2stöckiges Backsteingebäude; Sherwin-Williams Comp., $20,000.
Kensington Ave., 510—18, 3stöck. Backsteingebäude; Sherwin-Williams, $20,000.
Clara Place, 2529, 3stöck. Backstein-Flatgebäude, M. Levy, $6000.
41. Str. und Lowell Ave., 1stöck. Backsteingebäude U. S. Y. & T. Co., $7500.
3524 Drummond Place, 1-stöck. Backstein-Residenz; Joe Dominick, $3200.
10150 Yale Ave., 1-stöck. Backstein-Flatgebäude; Andrew Gorensen, $4500.
3808 Lawrence Ave., 1-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; E. J. McGurn, $10,000.
4344 Drummond Place, 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; George Larson, $5800.
4323 Schubert Ave., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; George Larson, $5800.
1223—25 Ost 72. Place, zwei 1-stöck. Frame-Residenz-Anbauten; E. Anderson, $1000.
10947 Vincennes Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; S. Lee, $1000.
5484—86 Dorchester Ave., 1-stöck. Front-Anbau; M. T. Anderson, $2500.
3578—81 Costello Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; E. J. McGurn, $25,000.
7025 S. Ashland Ave., 2-stöck. Frame-Residenz; John Sockett, $3000.
8521—25 Aberdeen Str., 1-stöck. Frame-Residenz; A. M. Anderson, $3000.
40. Str., nahe Laurel Ave., 1-stöck. Backstein Garderobe- u. Bedürfniß-Gebäude; Union Stock Yards and Transit Co., $1000.

— Der philosophische Treiber. — „Ujegerl! Wenn man auf der Jagd 'n altes Weib trifft, so ist das ein Unglück; wenn man aber 'n alten Mann „trifft", so kostet es Schmerzensgeld."

— Unsere Dienstboten. — Dienstmann: „Hier bringe ich einen Brief von Herrn Leutnant Stolzfels!" — Dienstmädchen: „Für mich oder für das gnädige Fräulein?"

— Herausgeholfen. — Professor: „Wieviel punische Kriege gab es?" — Meier: „Drei." — Professor: „Zählen Sie auf." — Meier: „Der erste, der zweite, der dritte punische Krieg."

— Im Büro. — Erster Schreiber: „Mir scheint, unser alter Kanzleidirektor ist jetzt gar verliebt!" — Zweiter: „Ja, ja — Müßiggang ist aller Laster Anfang."

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Post- u. funkentelegraphische
Geldsendungen
nach Oesterreich-Ungarn u. Deutschland zu dem niedrigsten Tageskurs.
Southwest State Bank
Unter Staats-Aufsicht.
Ausländische Geldwechsel-Abteilung.
Joseph M. Tomaschek, Manager.
5105-5107 S. Ashland Ave.
Offen von 9:00 Morgens bis 5:30 Abends, außerdem Montags, Donnerstags und Samstags von 7:00 bis 9:00 Abends.
28ol,fa|onmim:

Kriegsanleihen
Deutsche, Oesterr. u. Ungarische
Geldsendungen
Wireless
prompt und sicher.
Meine Garantie ist gut; seit 1892 im alten Platze.
K. W. KEMPF,
120 N. La Salle Str.
Tel. Main 4491.
Offen 9 bis 6 Uhr; Samstags bis 4 Uhr; Sonntags von 9 bis 12.
1129famomi*

Post und funkentelegraphische
Geldsendungen
befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn unter Garantie.
100 Mark $18.50
100 Kronen $13.00
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
4ol,mi|afonmo*

Weihnachts- und Neujahrs-Freude
Gedenket Eurer Lieben in der Heimat.
Geldsendungen
funkentelegraphisch nach allen Orten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Polens unter voller Garantie. — Briefliche Aufträge von allen westlichen Staaten mit Check oder Money Order werden prompt ausgeführt und die vom Empfänger unterschriebene Quittung am schnellsten besorgt.
JOS. ASCHKAR,
im Geschäft seit 1900,
755 W. NORTH AVE.
CHICAGO, ILL.
nb24-da3X

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191 Sokmifafon*

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.
Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.
Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.
Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.
Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.
Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.
Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etablirt in Chicago 1892.
Vierundzwanzig Jahre auf demselben alten Platz
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882
35 Süd Dearborn Str.,
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum fünften Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morg. bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends von 7 bis 8. Es wird deutsch gesprochen.
nb3—29 fr|onmi

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten; Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. Dr. Rois Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Verkostung, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
1fr|onmi*

Bruchleidende

Männer, Frauen und Kinder, laßt Euch unser neuestes Spezial-Bruchband, das ein jedes andere übertrifft, von uns genau anpassen. Unsere 28jährige Erfahrung garantirt Euch Erfolg.
Wir fabriziren über 100 andere Sorten Bruchbänder, von $1 aufwärts, Gummi-Strümpfe, Leibbinden etc. zu Fabrikpreisen.
Dr. Robt. Wolf[illegible] & Co.
234 North 5th Avenue, Ecke Randolph St.
Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12
nb10,mi|a*

Heilung-Suchende,
inn. u. äuß. chron. Nerven-, Blut- u. Organstörungen, sowie Folgen schlechtkurirter Krankheiten, Medizinvergiftung etc. erhalten korrekte Hilfe ohne Messer, ohne Gift, beim Deutschen Spezialisten 300 North Ave., Institute of Regeneration, nahe Lincoln Park. Man verlange die beispiellosen Heilresultate als Beweis, kostenlos. Kein Kranker gehe hieran achtlos vorüber. Die Kurmethode ist in Europa mit d. höchsten Ehren preisgekrönt. Freie Auskunft für unheilbar Erklärte.
22nobimtX

Leset die „Sonntagpost“!

Spaziergang durch Chicago.

Dr. Robertson und seine Lehre. — Nur 13 Cents. — Ein Moses. — Am Schauplatz. — Versuchskaninchen. — Guter Appetit. — Wiegenfeste. — Nur ein Ei. — Die Teuerung. — Der Nahrungsmittelwucher.

Chicago, den 27. Nov. 1916.

Wer ist heute der meistgenannte Mann in Chicago und den umgrenzenden Umgegenden? Dr. John Dill Robertson, der Gesundheits-Hindenburg unserer Weltstadt. — Wessen Name wird dereinst der Nachwelt dauernd, vielleicht in Stein gehauen oder in Bronze gegossen überliefert werden? Der Dr. John Dill Robertsons, des größten Wohltäters der Menschheit in der Geschichte der N. Michigan Avenue. Zu wem blicken heut alle Besitzer von Restaurants, Lunchrooms, Speisehäusern und dergleichen mit gemischten Gefühlen empor? Zu John Dill Robertson, dem genialen Erfinder der 13 Cents-Mahlzeiten. Wen segnen sparsame Familienväter, knapp gehaltene Hausfrauen, unter der Zeit der Not stöhnende Mitmenschen? Wen anders, als den Moses Dr. John Dill Robertson, der das Manna in dieser schrecklichen Teuerungswüste das 13 Cents Manna gefunden hat und die Hungernden damit speist. Oh, John Dill, Dir zu Ehren werden dereinst Loblieder erschallen gleich Psalmen. Heil Dir Du Prophet, Du Schrecken der Zwischenhändler! Du Rächer an der verbrecherischen Coldstorage-Spekulation! Wenn dereinst die Geschichte Deinen Namen in goldenen Lettern in ihr ewig unvergängliches Buch prägt — die Ziffer „13“, sonst eine Unglückszahl, wird der staunenden Nachwelt verkünden, daß sie segenspendend wirkte!! Durch Dich, durch Dein Genie, durch Deine Kochkunst, herrlicher John Dill!

Die an und für sich schon äußerst interessante Michigan Ave. birgt in ihrer Nummer N. 6 im fünften Stockwerk einen Schatz. Es ist dies ein Institut mit sehr langem Namen: Schule für Haushaltungs-Künste und Wissenschaften. Gewissermaßen eine Magen-Universität oder drastischer ausgedrückt, eine Abfütterungshochschule. Was man dort vorgesetzt bekommt, kann man ohne Bedenken, ohne Bazillenskrupel genießen, denn über jedem Kochtopf, über jeder Suppenterrine, über jedem Pie, ja über jedem Zahnstocher schwebt, wenn auch unsichtbar, der Geist der Wissenschaft, der Hauch der Kunst. Hier wird jeder Happen sozusagen mikroskopisch von berufenen Bazillenjägerinnen untersucht und wehe jenen kleinen und kleinsten Schmarotzern, jenen Krankheitserregern, wenn sie die Frechheit haben sollten, sich in so geheiligten Küchenräumen blicken zu lassen. Wehe ihnen, dreimal Wehe! Da gibt's keinen Pardon. In dieser trefflichen Kochkunstakademie jagt man nicht Bazillen, man erfindet auch Neues, kombiniert, extrahiert, kondensiert, filtriert. — Alles zum Wohle der eßbedürftigen Menschheit. In dem hohen Hause Nummer 6 N. Michigan Avenue hat schon manches bemerkenswerte Kochrezept das Licht der Küchenwelt erblickt. Manche neue Küchenfantasien, manche erstaunliche Salatkomposition hat von diesem Verdauungstempel aus den Weg in die Mägen der Zeitgenossen und mit Recht hohe Anerkennung gefunden.

Es ist Mittagszeit. Der vertrauenerweckend wohlgenährte Fahrstuhlführer hebt mich in das fünfte Stockwerk des Hauses Nr. 6 N. Michigan Ave. Ich betrete die geheiligten Räume des Instituts mit dem langen Namen. Ausverkauft, total ausverkauft. An den zahlreichen Tischen sitzen fast nur Damen. Vertreterinnen des schöneren Geschlechts aller Jahrgänge. Junge, ganz junge, viel Frauen in dem berüchtigten „gefährlichen Alter“, von dem man nicht bestimmt sagen kann wann es anfängt und wo es aufhört. Viele sind geschminkt und bemalt, ein Beweis dafür, daß unseren Damen ihre „Malzeit“ ebenso wichtig ist als die Mahlzeit. Die sogenannten Herren der Schöpfung sind nur in ganz wenigen Exemplaren vertreten und zwar hauptsächlich der wissenschaftlichen Versuche wegen, die man an ihnen vorzunehmen beliebt. An einem besondern Tische thront eine jüngere, rundliche Dame, die Eßkarten verkauft. Als ich mich nach den 13 Cents „Dieters“ erkundige mustert sie mich zunächst mit einem Blick, in dem etwas stark Kritisch-Abfälliges liegt, und weist dann mit einer unnachahmlichen Daumengebärde nach einem Tische hinten in der Ecke. Bei ihr kostet nämlich jede Eßkarte 60 Cents. Was sind ihr also diese 13 Cents-Kunden? Nichts, weniger wie nichts. Das gilt mir als ein bezeichnendes Symptom. Und wie ich mich näher umsehe, glaube ich auf den Gesichtern der meisten hier anwesenden Damen so eine Art mitleidig herablassenden Lächelns zu bemerken, wenn ihre Blicke den Versuchskaninchenstall, Pardon, die 13 Cents-Tafel streift. Hinten in der Ecke links. Am Katzeltischerl. Da finde ich also jene Mutigen, die sich zu Versuchszwecken in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, ohne Rücksicht auf Magenverrenkungen, ohne Furcht vor den Witzeleien der Fleischesser.

Hier ist also die Stätte, wo jetzt täglich Wiegenfeste gefeiert werden, denn Dr. Robertson läßt jeden der 13 Centler nach genommener Mahlzeit wiegen, und soweit ich beobachten konnte, bleiben sie ihm auch alle gewogen. Die Herrschaften entwickeln ohne Ausnahme einen trefflichen Appetit, der weit über die 13 Cents-Möglichkeiten hinausgehet. Und fidel sind sie. Gar munter schauen diese Damen und Herren in die Welt. Sie haben ja auch durchschnitlich eine hübsche Gewichtszunahme zu verzeichnen. Nur einige sind „gewogen und zu leicht befunden“. Der Speisezettel weist eine Reichhaltigkeit auf, die in Anbetracht des Preises von 13 Cents einfach verblüffend ist. Dr. Robertson, der wie ein französischer Staatsmann aussieht, waltet als spiritus rector mit Umsicht und Eifer seines Amtes. Er ist die „Seele von's Janze“. Unter seiner Oberleitung arbeiten die Mägen jener zwölfe an der Versuchstafel. Es macht mir Vergnügen zuzusehen, wie gut es denen schmeckt. Zwei fallen mir besonders auf: Eine junge Dame, die mit graziösem Lächeln und graziösem Griff ihrer graziösen Finger ein Portiönchen nach dem andern in das graziöse Mäulchen schiebt. Die ißt ihre 13 Cents gehörig ab, dieses Kaninchen wird auch sicherlich nicht als zu leicht befunden. Wer wagt, gewinnt. Die wagt, und gewinnt, und auf der Waage gewinnt sie auch. Es ist doch etwas Schönes um den „Waage“-mut einer Frau. Dann sitzt am oberen Ende der Tafel seelenfroh, eifrig kauend ein Mann, wohlbeleibt, gut seine 240 Pfund wiegend. Er lächelt nicht, er lacht über das ganze Gesicht.

Ihm ganz besonders merkt man die Freude am Essen an. Und dabei durchaus kein Egoist. Mir, beispielsweise, reicht er mit herziger Miene ein Stück von den One-egg-Mufflins. Tadellos, wenn man bedenkt, nur ein Ei. Ausgezeichnet sogar. Man sieht es geht auch mit einem Ei. Dr. Robertson ist gewissermaßen der Columbus der Nahrungsmittelverbilligung. Hierauf bietet mir eine hübsche, junge Dame ein Stückchen „Potroast“ an. Ich bin paff. Wirkliches Fleisch, nicht das übliche Sohlleder, und schmackhaft zubereitet. Hurrah für John Dill! Zum Schluß bekomme ich auch noch eine Tasse Tee. Und ich muß sagen, daß von all den Sorten Gras, die mir so im Laufe der Zeit als „echter chinesischer Tee“ vorgesetzt wurden, der von dieser Versuchstafel noch der „echteste“ zu sein scheint. John Dill, Du bist ein Meister! Wie machte er das blos? Wie bringt er es nur fertig in dieser Zeit der Kriegsteuerung, die uns, die wir nun doch im Frieden leben, den Brotkorb immer höher hängt, schmackhafte Mahlzeiten, die, und das ist ja das wesentliche Moment bei diesen interessanten Versuchen, auch durchaus nahrhaft und bekömmlich sind, für einen solchen minimalen Preis zu liefern? Wenn man erwägt, daß heutzutage Alles unter der Last einer ganz unberechtigten Anschwellung der Lebensmittelpreise stöhnt. Nicht nur unberechtigt, sondern geradezu verbrecherisch, da sie in gewinnsüchtiger Weise künstlich hervorgerufen wurde. Was scherrt uns die Profitgier jener Spekulanten und Lieferanten, die lieber Millionenwerte an nötigen Nahrungsstoffen verfaulen und verkommen lassen, ehe sie dieselben zu einem billigeren Preise hergeben? Pfui! Teufel!

Landis werde hart! Es wird hohe, ja allerhöchste Zeit diesen Aussaugern das Handwerk zu legen. Jeder Wucher ist verächtlich. Der Nahrungsmittelwucher aber ist der traurigste Geselle.

Heinrich Loewenfeld.

Kleine Kriegsnachrichten.

Kaisers Weihnachtsgeschenk für Präs. Wilson.

Genf, 29. Nov. (Ueber London.) Kaiser Wilhelm wird dem Präs. Wilson als Weihnachtsgeschenk eine Luxusausgabe auserlesener amerikanischer Schriftsteller senden, welche in der Königl. Druckerei in Berlin gedruckt und gebunden worden ist. So meldet die Budapester Zeitung „Az Est“. Sie fügt hinzu, das Handelstauchboot „Deutschland“ werde dieses Geschenk nach den Ver. Staaten bringen.

Kaiser Wilhelms Weihnachtsgeschenk für den Papst Benedikt soll aus einer prachtvoll gebundenen Bibel bestehen.

Gegen Eure Erkältung!
Entbehrung und feuchte Kleider sind die Ursachen von vielen Erkältungen und gefährlichen Bronchialleiden. Lauft kein Risiko mit Eurer Erkältung, holt eine Flasche von Dr. King's New Discovery
Dieses alte zuverlässige Mittel gibt schnell Linderung.
Euer Apotheker verkauft es seit Jahren. Versucht es.

Illinoiser Eisenbahnen vermindern Unfälle jeder Art

Die staatliche Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten hat einen Bericht veröffentlicht, der zeigt, daß von den Dampfbahnen in Illinois in dem mit dem 30. Juni endenden Jahre 1915 weniger Leute getötet wurden, als in irgend einem Jahre seit 1899, trotz der großen Zunahme an Bevölkerung, an Meilenzahl der Geleise, an Zugdienst und an Passagier- und Fracht-Verkehr in den letzten sechszehn Jahren.

Wie von der Kommission angegeben, betrug die Gesammtzahl der Getöteten im Jahre 1915 709. Mit dem Jahre 1914 verglichen, war das eine Abnahme von 20½ Prozent; verglichen mit 1913 betrug die Abnahme 30 Proz.

Von der ganzen Zahl der Getöteten waren vierhundert undsiebenundzwanzig (427) Leute, die in gesetzwidriger Weise die Geleise betraten. Die Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten bemerkt über diese Unfälle:

Die große Mehrzahl aller Getöteten waren Leute, welche die Bahngeleise unbefugt betreten hatten.

„Während eine erhebliche Verminderung von Unfällen aller Art stattfand, ist es bedeutsam, daß 60 Prozent der Gesammtzahl der Getöteten Gesetz übertretende Unbefugte waren.“

Sicherheit der Passagiere

Nur vierzehn Passagiere wurden auf den Illinoiser Eisenbahnen in 1915 getötet. Es war dies weniger als zwei Prozent der Gesammtzahl der getöteten Personen. Der Passagierverkehr war gleichbedeutend mit der Beförderung von zweiundeinhalb Billionen (2,500,000,000) Passagieren eine Meile.

Auf der Basis könnte ein Passagier 178,571,428 Meilen auf den Eisenbahnen von Illinois reisen, ehe er seinen Tod finden würde.

Bei einer Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde, Tag und Nacht, 365 Tage im Jahr, würde man über 339 Jahre brauchen, um diese Entfernung zu durchfahren.

Weshalb weniger Unfälle vorkommen

Die Statistik der Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten in Bezug auf Passagiere und Trespassers zeigt, um wieviel sicherer die Eisenbahnen von Illinois es gemacht haben, auf ihren Zügen zu reisen, als ihre Züge und Geleise in gesetzwidriger Weise zu betreten.

Diese Abnahme von Eisenbahn-Unfällen ist hauptsächlich auf die kräftige Befürwortung seitens aller Gesellschaften von „Sicherheit zuerst“ und die Verausgabung von vielen Millionen Dollars für stärkere Geleise, Stahlwaggons, Sicherheits-Vorrichtungen und andere Verbesserungen zurückzuführen.

Könnte irgend etwas die Lage in Bezug auf Eisenbahn-Unfälle in diesem Staat deutlicher veranschaulichen als die Tatsache, daß mehr als wie dreißigmal so viele Leute beim unbefugten Betreten des Eigentums der Bahnen getötet werden, als beim Reisen in ihren Zügen?

Illinois Railroad Committee.

Staatssteuern steigen.

Steuerrate wird wahrscheinlich von 55 Cents auf 70 Cents erhöht.

Steuerwerte im Staat sind höher.

Illinois Zentralbahn will elektrischen Betrieb allmählich einführen. — Probemahlzeiten des Gesundheitskommissärs stellen sich auf 33⅔ Cents den Tag.

Trotzdem der Steuerwert des steuerpflichtigen Eigentums im Staat dieses Jahr nach den Entscheidungen der staatlichen Ausgleichungsbehörde um $2,820,653 höher ist als im Vorjahr, wird es doch nach der Ansicht der Mitglieder der staatlichen Steuerausschreibungsbehörde nötig werden, die Staatssteuerrate zu erhöhen. Im Vorjahr betrug die Steuerrate 55 Cents. Es ist Nachrichten aus Springfield zufolge nicht ausgeschlossen, daß sie dieses Jahr auf 70 Cents erhöht werden wird. Die Anforderungen der staatlichen Verwaltungsabteilungen stellen sich auf $55,000,000, doch sind, wie Staatsschatzmeister Russell und der staatliche Rechnungsführer Brady erklären, noch nicht alle Voranschläge eingelaufen.

Der Steuerwert des gesammten steuerpflichtigen Eigentums im Staat beträgt nach der Entscheidung der Ausgleichungsbehörde dieses Jahr $2,502,132,541. Für das Vorjahr stellte er sich auf $2,499,311,888. Höher eingeschätzt sind das Aktienkapital von Eisenbahnen, Fahrhabe und Grundeigentum. Niedriger eingeschätzt sind dieses Jahr unbebaute Grundstücke in Städten und Dörfern; Eigentum von Bahnen, das von örtlichen Steuerbehörden eingeschätzt ist, und das Aktienkapital von anderen Korporationen als Eisenbahnen.

Illinois Zentralbahn hat Ordinanz.

Präsident Markham von der Illinois Zentralbahn befindet sich augenblicklich in New York, um den Direktoren der Bahngesellschaft einen Plan für die Einführung des elektrischen Betriebs für den Vorortverkehr der Bahn zu unterbreiten. Wie verlautet, hat die Bahnverwaltung eine dahingehende Ordinanz ausgearbeitet, die sie dem Stadtrat unterbreiten wird. Sie sieht vor, daß die Einführung des elektrischen Betriebs allmählich erfolgen soll, und zwar nach Zonen. Am nördlichen Teil der Bahnstrecke d. h. nahe dem Bahnhof soll die Neuerung in zwei oder drei Jahren durchgeführt werden, während auf den anderen Strecken der elektrische Betrieb innerhalb einer Reihe von Jahren durchgeführt werden soll.

Zeugen belasten O'Brien.

Weitere belastende Aussagen gegen den angeklagten Polizeikapitän W. P. O'Brien von der Bezirkswache an der Cottage Grove Ave. machten gestern vor der städtischen Disziplinarbehörde vier Untersuchungsbeamte des sog. Fünfzehnerausschusses und drei Geschäftsleute des Bezirks, in dem der angeklagte Kapitän das Kommando führt. Ihre Aussagen bestätigten die Aussagen Samuel P. Thrashers, des Haupts des Fünfzehnerausschusses, daß der Kapitän gegen das Laster in seinem Bezirk nicht scharf vorgegangen sei. W. S. Devereux, einer der Untersuchungsbeamten, sagte aus, Pearl Dwyer, die Besitzerin einer Lasterhöhle an der Calumet Ave., habe ihm erzählt, ihr früherer Schatz, ein städtischer Geheimpolizist, habe sie stets im Voraus wissen lassen, wenn eine Razzia veranstaltet werden sollte.

Dr. Robertson's Experiment.

Die Kosten der Probemahlzeiten, mittels deren Gesundheitskommissär Dr. Robertson nachzuweisen sucht, daß sich drei nahrhafte gute Mahlzeiten für eine erwachsene Person für 40c den Tag herstellen lassen, stellten sich soweit auf 33⅔ Cents, wie der Gesundheitskommissär gestern mitteilte. Nicht eingeschlossen sind die Kosten für Heizung, Beleuchtung, Bedienung u. s. w. Die Ersparnisse wurden erzielt durch den Einkauf größerer Posten Waaren, doch wurden alle Einkäufe in Läden im Geschäftsviertel gemacht, wo die Preise etwas höher sind als auf der Westseite z. Beisp.

Winke für Hausfrauen.

Die Speisefolge für den heutigen Tag ist für die zwölf Versuchskaninchen, an denen der Gesundheitskommissär seine Versuche vornimmt, wie folgt:

Frühstück.
Backäpfel.
Französische geröstete Butterschnitte mit Syrup.
Kaffee oder Postum.

Gabelfrühstück.
Clam Chowder.
Maisbrot, Butter.
Hunters Pudding.
Zitronentunke.
Tee.

Hauptmahlzeit.
Spaghettisuppe.
Fleischpastete.
Succotash.
Brot, Butter.
Backpflaumengelee.

Rezepte für einige der obigen Gerichte, für zwölf Personen bestimmt, sind, wie folgt:

Hunters Pudding. 1 Tasse feingehackter Rindstalg; 1 Tasse Melasse; 1 Tasse Milch; 3 Tassen Mehl; 1 Teelöffel Soda; 1½ Teelöffel Salz; ½ Teelöffel Nelken; ½ Teelöffel Muskatblüte; ½ Teelöffel Allspice; 1 Teelöffel Zimmt; 1½ Tasse Rosinen; 2 Teelöffel Mehl.

Man mische und siebe die trockenen Zutaten durch. Dann füge man dem Rindstalg Melasse und Milch zu, mische die beiden Mischungen und füge die Rosinen zu, die mit Mehl bestäubt werden müssen. Das Ganze schütte man in eine mit Fett ausgestrichene Form, decke es zu und dämpfe es drei Stunden lang.

Spaghettisuppe. 2 Quarts braune Fleischbrühe, 1 Tasse zerbrochene Spaghetti. Zwiebeln, Salz, Pfeffer, 2 Tassen gekochte Tomaten.

Man koche die Spaghetti in der Fleischbrühe, bis sie weich sind, füge die Tomaten hinzu und würze.

Fleischpastete. 2½ Pfund mageres Rindfleisch, gekocht; 3 Tassen in Würfel geschnittene Kartoffeln; 1 Tasse Möhren, in Würfel geschnitten; ½ Zwiebel; 5 Eßlöffel Mehl; 1 Eßlöffel gehackte Petersilie; 5 Eßlöffel abgeschöpftes Kochfett; 4 Tassen Fleischbrühe; Salz und Pfeffer.

Man zerschneide das gekochte Fleisch in halbzöllige Würfel; koche die Gemüse; mache eine Tunke, indem man Zwiebeln in Bett bräunt; füge Mehl und heiße Fleischbrühe zu und koche gut. Dann mische man das Fleisch, Gemüse, die Tunke und die Petersilie, schütte die Mischung in eine Puddingform und bedecke sie mit einer halbzölligen Kruste. Das Ganze backe man 15 bis 20 Minuten.

Für die Kruste verwende man 2 Tassen Mehl, 4 Teelöffel Backpulver, einen Eßlöffel Schmalz, ¼ Teelöffel Salz und ¼ Tasse Milch.

Augen-Spezialist
Schielen in einem Besuch geheilt. Keine Schmerzen, kein Chloroform. Nachweislich über 800 Heilungen.
Kommt und Ihr erhaltet persönliche Bedienung von einem promovirten und registrirten Arzt und Wundarzt, der den Kopf zu seinem speziellen Studium gemacht hat. Besonders für die Behandlung von
Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Konsultation frei und vertraulich.

Schwache	Augen	Taube	Ohren
Wunde	Augen	Laufende	Ohren
Rote	Augen	Summende	Ohren
Schielende	Augen	Verstopfte	Ohren
Wunde	Nase	Wunder	Hals
Laufende	Nase	Schwacher	Hals
Krumme	Nase	Katarrhal.	Hals
Verstopfte	Nase	Vergrößerter	Hals

Franklin O. Carter, M.D.
19 Jahre an State Str.
120 So. State Straße Chicago, Jll.
Stunden: 9—7; Sonntags 10—12.

Radikalheilung der Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der
Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave maimifon*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens
Wir haben für jeden Ofen
Ofen-Teile.
H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt.
Wasserfront für alle Oefen. — Offen Abds. bis 9.
Etablirt seit 1851.
1okfondido3mt

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
3ookmifrmo*

$10 Gebiß zu $5,
während November: $10 Gebiß, $5; Goldkronen $3.50 bis $4.50; Test gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.
BOSTON DENTISTS
State und Adams (gegenüber von The Fair).
Dr. Litzman, Mgr. 119*X

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma.
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.